THEOLOGISCHER JAHRESBERICHT.

EINUNDZWANZIGSTER BAND 1901.

HERAUSGEGEBEN VON

Prof. Dr. G. KRÜGER UND Lic. Dr. W. KOEHLER IN GIESSEN.

I. ABTEILUNG

VORDERASIATISCHE LITERATUR UND AUSSERBIBLISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

BEARBEITET

VON

BEER UND LEHMANN.

BERLIN 1902.

C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN.

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
9 EAST 16th STREET

PARIS.
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

Bhagavad Gita, das Lied von der Gottheit oder die Lehre vom göttlichen Sein. In verständlicher Form ins Deutsche übertragen und mit erläuternden Anmerkungen und ausgewählten correspondirenden Citaten hervorragender deutscher Mystiker versehen. Von Dr. Franz Hartmann. 2. Aufl. 1897. 1,60

Buddhistischer Katechismus zur Einführung in die Lehre des Buddha Gôtamo. Von Subhadra Bhikschuh. 6. Aufl. 1898. 1,—, geb. 1,50

Lipsius, R. A., die edessenische Abgar-Sage. Kritisch untersucht. 1880. 2,40

—, die apocryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden. Ein Beitrag zur altchristlichen Literaturgeschichte. 3 Bände in 4 Theilen. 1883/1890. (50 Mk.) Ermässigter Preis: 20,—

—, die Hauptpunkte der christlichen Glaubenslehre im Umrisse dargestellt. 2. Aufl. 1891. 1,—

—, Luther's Lehre von der Busse. 1892. 5,—

—, Lehrbuch der evangelisch-protestantischen Dogmatik. 3. bedeutend umgearbeitete Auflage. Mit einem Verzeichniss der literarischen Veröffentlichungen des Verfassers. 1893. 12,80, geb. 14,80

—, Glauben und Wissen. Ausgewählte Vorträge und Aufsätze. Mit einem Bildniss des Verfassers. 1897. 6,—, geb. 7,50

Schahrastâni's, Abu-'l-Fath' Muh'ammed asch-, Religionsparteien und Philosophen-Schulen. Zum ersten Male vollständig aus dem Arabischen übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen versehen von Dr. Theodor Haarbrücker. 2 Bände. 1850—1851. 5,—

Steiner, Rud., die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens und ihr Verhältniss zu modernen Weltanschauungen. 1901. 2,—

Steuernagel, C., der Rahmen des Deuteronomiums. Literarkritische Untersuchungen über seine Zusammensetzung und Entstehung. Neue Ausgabe. 1901. 1,—

—, die Entstehung des deuteronomischen Gesetzes, kritisch und biblisch-theologisch untersucht. Neue Ausgabe. 1901. 4,—

—, die Einwanderung der israelitischen Stämme in Kanaan. Historisch-kritische Untersuchungen. 1901. 3,60

THEOLOGISCHER JAHRESBERICHT.

UNTER MITWIRKUNG

VON

BAENTSCH, BEER, BRUCKNER, O. CLEMEN, ELSENHANS, EVERLING, FUNGER, HERING, KOEHLER, KOHLSCHMIDT, LEHMANN, LÜLMANN, MARBACH, MEYDENBAUER, MEYER, NESTLE, NEUMANN, PREUSCHEN, SCHEIBE, SPITTA, STUHLFAUTH, TITIUS, WERNER.

HERAUSGEGEBEN

VON

Prof. Dr. G. KRÜGER IN GIESSEN UND **Lic. Dr. W. KOEHLER** IN GIESSEN.

EINUNDZWANZIGSTER BAND

ENTHALTEND

DIE LITERATUR DES JAHRES 1901.

ERSTE ABTEILUNG

VORDERASIATISCHE LITERATUR

UND

AUSSERBIBLISCHE RELIGIONSGESCHICHTE

BEARBEITET

VON

BEER UND LEHMANN.

BERLIN 1902.

C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN.

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
9, EAST 16th. STREET.

PARIS.
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

BIBLIOTHECA
4111

Inhalt.

Seite

Georg Beer: Der vordere Orient . . . . . 1—55

A. Allgemeines über Völker, Sprachen und Religionen des Morgenlandes . . . . . 1—10

B. Aegyptologie: Kataloge. Publikationen. Geschichtliches. Geographisches. Archäologisches und Religionsgeschichtliches. Sprachliches . . . . . 11—20

C. Assyriologie: Geschichtliches und Geographisches. Text-Publikationen. Archäologisches und Religionsgeschichtliches. Grammatisches und Lexikalisches . . . . . 20—28

D. Arabisch und Aethiopisch. a) Arabisch: Literaturgeschichtliches und Allgemeines. Kaan, Islam, muslimische Sekten, muslimische Dogmatik und Jurisprudenz. Muslimische Philosophie und Wissenschaft. Historisch-Geographisches. Schönwissenschaftliches, Unterhaltungsliteratur und Poesie. Grammatisches. Moderne Sprach- und Volkskunde. Biblisches, Indisch-Arabisches, Legende und Pseudepigraphisches . . . . . 28—41

b) Aethiopisch . . . . . 41—42

E. Aramäische Dialekte: Kataloge, Grammatisches, Lexikalisches. Pešitto. Kirchengeschichtliches. Samaritanisch . . . . . 42—49

F. Phönizisch . . . . . 49—51

G. Semitische Palaeographie und Epigraphik . . . . . 51—55

H. Handschriften etc. 56

Edvard Lehmann: Nichtsemitisches Heidentum und Islam . 56—86

A. Allgemeines . . . . . 56—60

B. Primitive Völker: Australien, Afrika, Amerika . . . . . 60—62

C. Finnen und Mongolen: Allgemeines. Schamanismus. Finnen, Tibet, China, Japan . . . . . 62—65

D. Inder: Allgemeines. Vedisch-Brahmanisches. Jainismus. Buddhismus. Hinduismus . . . . . 65—71

E. Iraner . . . . . 71—73

F. Griechen und Römer . . . . . 73—80

G. Kelten, Slaven und Germanen . . . . . 80—83

H. Islam . . . . . 83—86

Der vordere Orient.

Bearbeitet von

Lic. Dr. **Georg Beer,**

Professor der Theologie zu Strafsburg i. E.

A. Allgemeines über Völker, Sprachen und Religionen des Morgenlandes.

Baedeker, K., Palästina u. Syrien, Handbuch f. Reisende. Mit 19 Karten, 51 Plänen u. 1 Panorama von Jerusalem. 5. Aufl. CXVI, 462. L., K. Baedeker, 1900. *M* 12. — ***Barth, J.,*** Beiträge zur Suffixlehre des Nordsemitischen (AJSL. 193—208). — ***Beiträge zur alten Geschichte*** in Verbindung mit J. Beloch-Rom, G. Busolt-Göttingen u. s. w. hrsg. v. ***C. F. Lehmann.*** L., Dieterich. [Theod. Weicher.] *M* 20. — *Belck, W.,* Beiträge zur alten Geographie u. Geschichte Vorderasiens, I. V, 56. L., E. Pfeiffer. *M* 3. — ***Blake, F. R.,*** The internal Passive in Semitic (J. Hopk. Papers 39—48). — *Böttiger, B.,* Allgemeine Religionsgeschichte. E. kurzgefafste Darstellung der wichtigsten aufserchristlichen Religionen. VII, 55. Frk. — ***Brockelmann, C.,*** D. Neujahrsfest der Jezîdîs (ZDMG. 55, 388—390). — *Delafossue, M.,* Manuel de la langue haoussa. XIV, 184. P., Maisonneuve. — *Dziatzko, K.,* Beiträge zur Kenntnis des Schrift-, Buch- u. Bibliothekwesens, VI. L., Spirgatis. *M* 6. — ***Ginzel, F. K.,*** D. astronomischen Kenntnisse der Babylonier u. ihre kulturhistorische Bedeutung. Mit e. Karte (Beiträge z. alten Geschichte 1—25). — *Glaser, E.,* Jehowah-Jowis. 28. M., H. Lukaschik. *M* 1,50. — ***Grimme, H.,*** Theorie d. ursemitischen labialisierten Gutturale. E. Beitrag z. Verständigung über den Begriff Ursemitisch (ZDMG. 55, 407—486). — *Grünbaum, M.,* Gesammelte Aufsätze zur Sprach- und Sagenkunde, hrsg. v. *F. Perles.* XIII, 600. B., S. Calvary & Co. *M* 12. — ***Halbjahrshefte,*** *Römische, für die Kunde des christlichen Orients,* hrsg. v. ***A. Baumstark.*** L., O. Harrassowitz, Komm. *M* 20. — *Hardy,* Z. Gesch. der vergleichenden Religionsforschung (AR. 4, H. 1). — ***Hommel, F.,*** Aufsätze u. Abhandlungen, III. 1 mit 2 Kartenskizzen u. 2 Abbildungen. No. 8: Vier neue arabische Landschaftsnamen im AT. nebst e. Nachtrag über d. 4 Paradiesesflüsse in altbabylonischer u. altarab. Ueberlieferung. No. 9: D. babylonische Weltbild. No. 10: D. Astronomie der alten Chaldäer. Mit e. Nachwort [= S. 434—474]

vermehrte Neuausgabe der im „Ausland“ 1891 u. 1892 erschienenen Artikel. S. 273—474. M., H. Lukaschik. ℳ 12,50. — ***Horovitz, J.,*** Bulūqjā (ZDMG. 55, 519—525). — ***Jensen, P.,*** Alt- u. Neuelamitisches (ebd., 223—240). — ***Kampers, F.,*** Alexander d. Grosse u. d. Idee des Weltimperiums in Prophetie und Sage (Studien u. Darstellungen aus d. Gebiete der Geschichte. Im Auftrage d. Görres-Gesellschaft hrsg. v. H. Grauert). XII, 192. Fr., Herder. ℳ 8. — *Köberle, J.,* Die geistige Kultur d. semitischen Völker. 50. L., A. Deichert Nachfl. ℳ 0,75. — ***König, E.,*** Hebräisch u. Semitisch. Prolegomena u. Grundlinien e. Geschichte der semitischen Sprachen nebst e. Exkurs über d. vorjosuanische Sprache Israels u. die Pentateuchquelle PC. VIII, 128. B., Reuther & Reichard. ℳ 4. — *Lagrange, M. J.,* Études sur les religions sémitiques. Les Sémites. Enceintes et pierres sacrées (RB. 10, 27—54, 216—251). Les déesses Achera et Astarte (ibid. 546—566). — *Lehmann, C. F.,* D. histor. Semiramis u. Herodot (Beitr. z. alt. Gesch. I, 2). — ***Marré, E. C.,*** D. Sprache d. Hausa. Grammatik, Uebungen u. Chrestomathie, sowie hausanisch-deutsches und deutsch-hausanisches Wörterverzeichnis (Bibliothek der Sprachenkunde, Kunst der Polyglottie, 70. Teil). X, 176. W., Pest, L., A. Hartleben. ℳ 2. — ***Meyer, E.,*** Geschichte d. Altertums. III. Bd.: D. Perserreich u. d. Griechen. 1. Hälfte: Bis zu den Friedensschlüssen v. 448 u. 446 v. Chr. Mit e. Karte. XIV, 691. St., J. Cotta. — ***Müller, J.,*** D. sexuelle Leben der Naturvölker. 51. Augsburg. ℳ 1. — ***Müller, W. Max,*** Z. Aussprache des Zischlautes Sin im Altkananäischen (OLZ. 4, No. 5). — ***Muss-Arnolt, W.,*** Theological a. Semitic Literature for the Year 1900, a Supplement to AJTh. a. AJSL. 108. — ***Nestle, E.,*** Kuthbi die Hebräerin (ZDMG. 55, 842). — ***Ders.,*** Ḥillit u. Millīt (z. S. 523) (ibid. 692). — ***Ders.,*** Pinehas-Mansur (ibid. 701). — ***Nöldeke, Th.,*** Alaschia (ZAeg. 38, 150ff. Miszellen). — ***Prašek, J. V.,*** D. ersten Jahre Dareios' des Hystaspiden u. der altpersische Kalender (Beitr. z. alten Gesch. I, 26—50). — ***Rohrbach, P.,*** Im Lande Jahwehs u. Jesu. Wanderungen und Wandlungen vom Hermon bis zur Wüste Juda. VII, 432. Tü. u. L., J. C. B. Mohr. ℳ 4. — ***Ders.,*** In Vorder-Asien. Politische und andere Fahrten. [Inhalt: 1. Durch Rufsland in den Orient. 2. In Transkaukasien. 3. D. russ. Turkestan. 4. Armenien, Nestorianer, Kurden. 5. Obermesopotamien. 6. Nordsyrien. 7. D. untere Stromland u. die Bagdadbahn. 8. Heimwärts über d. hohe Iran.] 142. B.-Schöneberg, Verl. d. „Hilfe“. ℳ 4. — ***Scherman, L.,*** Orientalische Bibliographie 14, H. 1 u. 2. B., Reuther & Reichard. (D. ganze Band ℳ 10.) — ***Schwally, F.,*** Semit. Kriegsaltertümer. 1. Heft: D. heilige Krieg im alten Israel. VIII, 111. L., Th. Weicher. ℳ 3. — ***Sievers, E.,*** Metrische Studien. I. Studien z. hebräischen Metrik. VIII, 400. L., B. G. Teubner. ℳ 12. — *Spamer's* Illustrierte Weltgeschichte. 1. Gesch. des Altertums. I. Von den ersten Anfängen der Geschichte bis zum Verfall der Selbständigkeit von Hellas. Neu bearb. v. DD. Prof. *Otto Kaemmel, J. Petersmann* u. *K. Sturmhoefel.* Mit 400 Textabbildungen u. 41 Kunstbeil. u. Karten. IX, 720. L., O. Spamer. ℳ 10, geb. ℳ 12. — ***Stucken, E.,*** Astralmythen d. Hebräer, Babylonier u. Aegypter. Religionsgeschichtl. Untersuchungen. 4. Tl.: Esau. 189—480. L., E. Pfeiffer. ℳ 24. — ***Thumb, A.,*** D. griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Beiträge z. Geschichte u. Beurteilung der κοινή. VIII, 275. Strafsburg, Trübner. ℳ 7. — ***Weissbach, F. H.,*** Ueber einige neuere Arbeiten z. babylon.-persischen Chronologie (ZDMG. 55, 195—220). — ***Wellhausen, J.,*** Zwei grammatische Bemerkungen (ebd. 697—700). — ***Winckler, H.,*** D. Weltanschauung d. alten Orients (PrJ. 103, 224—275). — ***Ders.,*** Himmels- u. Weltbild der Babylonier als Grundlage der Weltanschauungen u. Mythologie aller Völker. Mit 3 Abbildungen (D. alte Orient 3, Heft 2/3). 62. L., J. C. Hinrichs. ℳ 1,20. — ***Ders.,*** Kritische Schriften. 126. B., W. Peiser. ℳ 2,50. — ***Wolff, M.,*** Z. Sprach-

kunde (ZDMG. 55, 391—399). — ***Zeitschrift für armenische Philologie*** hrsg. v. ***F. N. Finck.*** Marburg, N. G. Elwert. *M* 10.

Bibliographisches. In bekannter musterhafter Weise referiert über die orientalische Literatur v. J. 1900 (incl. Rezensionen) ***L. Schermans OB.*** Speziell gilt darin den Semiten S. 124—182 (A. Testam. und Judentum S. 139—172), Aegypten 182—191, Aethiopien 192. Reichhaltig ist auch die Bibliographie für 1900 und 1901 in *Stades* ZAT. 21, 209—224, 348—372 und 22, 173 bis 192. In ***Muss-Arnolts*** Theological and Semitic literature füllt die letztere die Seiten 1—7, davon noch S. 7 Armenien und Persien (unter Semiten!). Sehr dankenswert ist in bibliograph. Hinsicht *F. E. Peisers* gut bediente OLZ., besonders wegen der reichen Zeitschriftenschau mit kurzer Inhaltsangabe über die einzelnen Aufsätze. — Ein Gradmesser für das stete Steigen der Interessen an orientalischen Studien ist das Erscheinen von 3 neuen Zeitschriften. Dieterich (Th. Weicher)-Leipzig verlegt die von ***C. F. Lehmann*** (Berlin) herausgegebenen „Beiträge zur alten Geschichte". 3 Hefte, zus. ca. 30 Bogen umfassend, bilden einen Band, der für Subskribenten 20 Mk. kostet. — O. Harrassowitz-Leipzig hat in Kommission übernommen „Römische Halbjahreshefte für die Kunde des christlichen Orients" (Oriens Christianus). Der Jahrgang, 2 Hefte von je 12—14 Bogen, ist für 20 Mk. zu haben. Das von dem Kollegium des Campo Santo dei Tedeschi zu Rom begründete und von ***A. Baumstark*** redigierte Unternehmen soll besonders Uebersetzungen aus dem Griechischen in orientalische Sprachen berücksichtigen. — Bei N. G. Elwert-Marburg erscheint die „Zeitschrift für armenische Philologie", hrsg. von ***F. N. Finck.*** Der Preis des aus 4 Heften (von mindestens à 5 Bogen) bestehenden Jahrgangs beträgt für Abonnenten 10 Mk. Da das (in Deutschland zumeist von kathol. Theologen betriebne) Armenische für LXX. und Peš. Studien nicht minder wichtig ist als für kirchenhistor. Forschungen, wird auch der protestantische Theologe ihm seine Aufmerksamkeit mehr als bisher widmen, der JB. jedenfalls künftighin auch das Armenische in seinen Bereich ziehen müssen.

Allgemeines: Durch die orientalischen Studien geht jetzt mehr denn je trotz ihrer Zersplitterung ein freudiger Zug. Die fortgesetzten ergebnisreichen Ausgrabungen in Babylonien, Palästina und Aegypten, die Häufung von inschriftlichem und archäologischem Material wecken die Zuversicht, den Pulsschlag des antiken Morgenlandes deutlicher als früher zu spüren und lassen von der Zukunft noch mehr erwarten. Durch die Orientreise des deutschen Kaisers ist die Teilnahme und das Verständnis eines gröfseren Publikums für den Orient wieder geweckt und wird durch die geplante Bagdadbahn weiter wachgehalten. Damit wird der Boden vorbereitet für ein geschichtliches Verständnis der Bibel, dem auch eine gröfsere Wiederbefreundung

mit dem bleibenden religiösen Gehalt des AT. folgen wird. Momentan hat die assyriologische Wissenschaft noch die Führerrolle unter den alttestamentlichen Hilfsstudien. Die neuen Entdeckungen und eigne Phantasie lassen bei einzelnen Assyriologen den Gedanken an eine auf Mythologie und Astralreligion basierende babylonische Weltanschauung auftauchen, die die Grundlage sämtlicher antiker Kulturen (einschliefslich der israel.-jüdischen) und noch darüber hinaus gewesen ist. Die alte Geschichte hat darnach eigentlich nur den Zweck, die Umgestaltung der babylon. Gedankenwelt innerhalb der kleineren und gröfseren Staaten des alten Orients einschliefslich Hellas und Rom zu verfolgen. Charakteristisch für diese Theorie sind die neuesten Arbeiten ***H. Wincklers.*** Von einzelnen Vertretern altarabischer Studien wird uns versichert, dafs durch altarab. Inschriften die alttestamentliche Wissenschaft einen Umstofs demnächst erhalten wird, bezw. schon erhalten hat. Die Botschaft kommt besonders aus München von ***F. Hommel.*** Während bisher nur einzelne Philologen die aus der hellenistischen und römischen Periode der ägypt. Kultur stammenden Papyri für das formale Verständnis des NT. ausbeuteten und damit der griech. Bibel wieder mehr Wert beilegten und so eine straffere Verbindung zwischen alt- und neutestamentlichen Studien anbahnten (cf. das Werk von ***A. Thumb***), richtet sich der Blick allmählich wieder auch nach dem alten Aegypten, dessen Kultur in ihrer Bedeutung für die Bibel spez. für das AT. unter der Vorherrschaft der Assyriologie in der letzten Zeit ziemlich ignoriert worden ist. Symptomatisch ist das Buch ***Reitzensteins***: Zwei religionsgeschichtl. Fragen, das näher sub Aegyptologie besprochen ist. Die fast tägliche Bereicherung des ethnolog. Wissens ermöglicht eine immer tiefere Erfassung der primitiven Grundlagen israel.-jüd. Religion und Sitte. Zu beachten ist nach dieser Hinsicht das Schriftchen ***Schwallys.*** Freilich ist dieser Boden für den sehr schlüpfrig, der ihn ohne religionsphilosophische Kenntnisse betritt. Auf dem Gebiet der semitischen Linguistik regt sich mehr als früher der Trieb, durch Hereinziehung der Frage nach dem Ursemitischen eine bessere Fundamentierung für die Beurteilung der einzelnen semitischen Sprachen zu schaffen; vor allem tritt immer lauter die Forderung auf, auch die hamitisch-kušitischen Sprachen zum Vergleich für das Semitische zu benutzen; vgl. besonders den Aufsatz von ***H. Grimme.*** Ein Problem, das seit Jahren schwer auf dem Herzen der Alttestamentler gelegen hat, hat jetzt durch das monumentale Werk des Nichtsemitisten ***Sievers*** eine gewisse Lösung gefunden, die voraussichtlich die Alttestamentler für die nächste Zeit in Atem halten wird (die nähere Besprechung des Sieversschen Werkes erfolgt sub Altes Testament). Die alttestamentliche Wissenschaft begrüfst mit Freuden die Tatsache, dafs vom Gebiet der oriental. Hilfswissenschaften aus ein Weg gesucht wird, das Weltbuch, die Bibel, aus ihrer durch die Theologen im Laufe der Jahrhunderte ge-

schaffenen Isoliertheit innerhalb der zeitgenössischen Literatur zu befreien und ihre Entstehung in die allgemeine Geistesentwickelung einzureihen. Der Zug zum Historischen wird auch die einzigartige Dignität der Bibel respektieren und für unsere Zeit zur Anerkennung bringen. Mögen auch Seiten- und Irrwege eingeschlagen werden, so lange sie nicht in böser Absicht gesucht werden, ist keine gröfsere Gefahr für die Theologie da. Zudem besitzt die historische Kritik schon in sich selbst die Normen, etwaige Uebergriffe zu beseitigen. Es kann nicht Aufgabe des JB. sein, sämtliche, oder auch nur die hauptsächlichsten binnen dem letzten Jahre erfolgten literarischen Aeufserungen nach den eben skizzierten Gesichtspunkten zu buchen oder zu besprechen, nur einige der charakteristischsten seien hier angezogen.

Nach ***H. Winckler*** (Himmels- und Weltbild) ist Religion im Sinne des Orients „die Erklärung alles dessen was ist, also eine Weltauffassung“ (9). Der Himmel war das grofse Buch, aus dem der babylonische Priester alle den Menschen bewegenden Fragen erklärte. Es gibt nur 2 Weltanschauungen: die altbabylonische und die moderne empirisch-naturwissenschaftliche (wie mag letztere nach W. aussehen?). Die babylonische Astralreligion, die den Schlüssel für alle Mythologien, auch der uramerikanischen, liefert (8), öffnet u. a. auch das Verständnis der biblischen Sagen und Mythen. Gen. 20, 11 „willst du zur Rechten, so will ich zur Linken“ liegt urspr. astrale Denkweise vor (38). Jakob, der den Jordan überschreitet, bedeutet eigentlich den Mond im Frühjahr (45). Der germanische linkshändige Ziu entspricht dem Mucius Scaevola der röm. Legende, den auch die Bibel in ihrem linkshändigen Ehud hat (47). Dies einige Pröbchen von Wincklers, des Historikers im babylonischen Prophetenmantel, Horoskopstellung für das AT. Dafs wir die babylon. Astralreligion zur Erklärung der antiken und der in ihren Geleisen gehenden modernen Kultur nötig haben, ist eine Weisheit, die sich heute schon die Spatzen von den Dächern pfeifen; dafs sie das Universalmittel sei, will uns durch die Extravaganzen W.s noch nicht recht einleuchten. — Ein ähnliches Verfahren wird von ***Stucken*** in seinen Astralmythen eingeschlagen. — Endlich hat ***E. Meyer*** den langersehnten 3. Band seiner Geschichte des Altertums veröffentlicht, der sich würdig den beiden Vorgängern anschliefst. Die in der Vorrede ausgesprochene Nichtberücksichtigung der neuesten Berliner Offenbarungen — Neubeleuchtung der alten Geschichte von orientalistischer Seite — bedeutet eine Abweisung Wincklers. Der Stoff ist in 2 Bücher geteilt. 1. Der Orient unter der Herrschaft der Perser (im einzelnen: Quellenkunde, das Reich der Achaemeniden, die Völker des Orients im Perserreich, Anfänge des Judentums). 2. Das Zeitalter der Perserkriege (im einzelnen: Quellenkunde, Schlacht bei Marathon, Salamis, Himera, Plataeae und Mykale, Wirkung der Perserkriege, Anfänge der attischen Grofsmacht, radi-

kale Demokratie in Athen und Bruch mit Sparta, Ausgang der Perserkriege und der 1. Krieg Athens gegen die Peloponnesier, der Westen seit den Perserkriegen). Ein 4. Band soll das Ganze krönen. — ***F. Kampers***: Die Alexanderhistoriker entnehmen ihre Gedanken und Stoffe zur Ausschmückung des Siegeszuges Alexanders der orientalischen Tradition. Der grofse Mazedonier, der den Orient unterwarf und so eine Neugestaltung der Weltlage schuf, gilt ihnen als der Erfüller der Zeiten, der wie der Frühjahrsgott das alte vernichtet und neues bringt. Vgl. die gehaltvolle Anzeige *H. Winklers* OLZ. 1902, No. 3. — ***F. K. Ginzel*** kommt in seinem Aufsatz, der später fortgesetzt werden soll, zu folgenden Resultaten: Die Babylonier kannten schon frühe die helleren Sterne, den Zodiakus und dessen 12 Teilung (wovon sich bildliche Darstellungen bereits auf Grenzsteinen des 12. Jahrh. v. Chr. finden) wahrscheinlich schon ca. 3000 v. Chr., und endlich auch eine freilich noch nicht genau feststehende Zahl von Planeten und Mondstationen. Die letzteren sind astrologischen Ursprungs und haben sich von Babylonien nach China, Indien und Arabien verbreitet. — ***J. V. Prašek*** behandelt eingehend die Chronologie der Behistûn-Inschrift und fafst seine Ergebnisse S. 49/50 dahin zusammen: Darius kam im Tišri 522 auf den Thron. In das gleiche Jahr fallen der Tod des Kambyses, Inthronisation und Sturz des Bardes. Die Aufstände gegen Darius gehören in die Jahre 522—514 v. Chr. Den altpers. Kalender restituiert er so: Thuravâhara = Ijjar, Thâigarčiš = Sivan, Garmapada = Tammuz, Bâgajâdiš = Tišri, Adukaniš = Marchesvan, Atrijâdija = Kislev, Anâmaka = Tebet, Markazana = Šebat, Vijachna = Adar. Für Nisan, Ab, Elul fehlen vorab. die altpers. Aequivalente. — ***F. H. Weifsbach*** setzt sich besonders mit Mahler, Ginzel und Lehmann über Fragen, die den babyl. Kalender betreffen, auseinander. — Auf die 4., 1897 erschienene Auflage des ***Baedeker***, ist schon nach 3 Jahren die 5. gefolgt. Will das Handbuch zunächst dem reisenden Publikum ein Führer und Berater im heiligen Lande sein, und erfüllt es diese Aufgabe unter den Konkurrenzbüchern am besten, so ist es gleichzeitig für den Orientalisten und Alttestamentler ein unentbehrliches Orientierungsbuch über palästinensische Geographie und Altertumskunde — es gehört zu meinen Lieblingsbüchern. Möge *Benzinger*, der verdiente Verfasser, wie in der 3.—5., so auch in den folgenden Auflagen das Buch auf der Höhe der modernen Palästinaforschung und Kunde erhalten. Vgl. die Anzeige von *M. Lidzbarski* ThLZ. 26, No. 15. — Verfügt ***P. Rohrbach*** auch nicht über den künstlerischen Schwung eines Naumann in seiner „Asia", so steht seine Reiseschilderung noch hoch genug über dem Durchschnitt der modernen besseren Orienttrotterliteratur. Hier spricht ein deutscher Protestant zu uns, der, auf dem Boden des alten Babel stehend, die Wege von da bis Wittenberg überschaut, der mit hellem Auge und warmem Herzen den jetzigen vorderen Orient betrachtend,

ihn aus seinem Dornröschentraum wecken und seine Landsleute zu rühriger Mitarbeit an der Wiedergewinnung des Morgenlandes speziell für die deutsche Kultur anfeuern will. Das klare kulturgeschichtliche und kolonialpolitische Ideal, dem die ganze Fahrt und ihre Schilderung dienen, verleiht dem gediegen ausgestatteten Werkchen seinen besonderen Reiz und Wert. Jedenfalls hat mir das Lesen dieses frisch geschriebenen Büchleins mehr Freude gemacht als der oft schleppende und pathetische Ton in den „Wanderungen und Wandlungen". Es will mir scheinen, als ob R. hier allzusehr bemüht ist, in dem modernen Palästina das israelitische und semitische Leben im Zeitalter der Bibel wiederzufinden. Die antiken Flüstertöne, die das Ohr R.s zu vernehmen wähnt, stammen aus Reminiscenzen an moderne biblische Archäologien und Einleitungswerke! — Die von ***F. Hommel*** entdeckten arab. Landschaftsnamen sind Ashur = Edom, 'Eber — Nahar, Kuš in Centralarabien, Mosar = Midian, Jareb. Dafs diese durch arabische und Keil-Inschriften mehr oder minder gesicherten Namen einst dem AT. bekannt, später aber verkannt und mit ähnlichen bekannteren Ländernamen verwechselt worden sind, ist gar nicht zu verwundern und wird von jedem Alttestamentler prinzipiell zugegeben werden. Nur braucht man die ursprünglichen Bedeutungen nicht überall da im AT. zu finden, wo H. sie wittert. Dafs durch solche und ähnliche Entdeckungen, wie uns der kleine Münchener Schreier beteuert, die moderne Hexateuchkritik endgültig abgetan sei, wird, wer alttestamentliche Einleitungswissenschaft nicht blofs als Sonntagsjäger betreibt, mit mitleidigem Lächeln anhören. — An Zustimmung zu den Thorien H.s und ähnlichen H. Wincklers fehlt es auch nicht. So hat *T. K. Cheyne* in seinem Aufsatz „From Isajah to Ezra" in AJTh. 5, 433ff. wesentlich beider Theorien gebilligt, sie sogar noch durch phantastische Textänderungen überboten, während der Assyriologe *A. H. Sayce* ExpT. (Septbr.) skeptisch gegen die Neuerung ist. — ***F. Schwallys*** interessantes Schriftchen (s. auch ThLBl. 22, No. 38; *A. L.* in RC. No. 40) wiederholt zwar vieles den Theologen Bekanntes aus dem Kreis der israelitischen Kriegsbräuche und -Vorstellungen, läfst aber auf ihre derben gemein-semitischen und gemein-menschlichen dämonistischen Grundlagen durch die aus allen Zeiten und Zonen von Schw. mit Bienenfleifs zusammengetragenen, vielleicht nicht immer ganz von ihm verdauten Parallelen vielfach ein neues und meist auch überzeugendes Licht fallen. Seine Studie sollten vor allem auch Assyriologen vom Schlage H. Wincklers lesen und sich dann fragen, ob wirklich alles Heil für das AT. allein von der „babylonischen Weltanschauung" abhängt! — Durch einige parallele Sprüche aus der hebr., arab. und abendländischen Literatur glaubt ***M. Wolff*** zu zeigen, dafs Orient und Occident in Denkart und Grundsätzen sich mannigfach berühren. Horaz, Pascal, Goethe und Schiller wie — Akiba denken! — ***E. König*** (Hebr. und Semit.) vermifst mit Recht eine historische

Grammatik der semit. Sprachen und will selbst die Vorarbeiten dazu abschliefsen. Auch ihm gilt das Arabische als die relativ älteste unter den semitischen Schwestern. Das historische Verhältnis der einzelnen semitischen Sprachen zu einander erklärt er sich so, dafs er ein zweimaliges südwärts Dringen der Semiten annimmt. Die assyr.-babyl. Gruppe rückte mehr östlich am Tigris (und Euphrat) südwärts, während die aram.-arab. Gruppe mehr westlich südwärts zog. Von der 1. Gruppe schoben sich Phönizisch und Hebräisch zwischen die 2. Gruppe, an der Taktionslinie von Aram. und Phöniz. das Zenğirli erzeugend; „an das assyrisch-babylonische Semitisch grenzen weiter südwärts das Minäische, Hadramautische und Aethiopische an und lassen die Wellen des östlicheren und westlicheren Hauptstromes sich mischen". Vgl. übrigens d. Anz. von *F. Schwally* ThLz. 1902, No. 2. *C. Brockelmann* DLZ. 22, No. 23. — ***H. Grimmes*** wichtige Abhandlung macht gegen das Dogma der Semitistik Front, dafs das Altarabische die relativ älteste semit. Sprache sei und sucht sich als Ausgangspunkt seines Widerspruchs die u-haltigen, d. h. labialisierten Gutturale des Semitischen aus, die bisher meist als aus den im Altarab. am besten repräsentierten reinen Gutturalen degeneriert angesehen wurden. Die Lösung G.s selbst lautet (415): „Die labialisierten Gutturale, welche die äthiopische Sprachgruppe sowie einige nicht-äth. semit. Dialekte enthalten, sind die Abkömmlinge von ursemitischen labialisierten Gutturalen; wenn eine Reihe von semit. Sprachen labialisierte Gutturalen nicht enthält, so haben sie hier als ausgestorben zu gelten; die uns erhaltenen labialisierten Gutturale sind nicht ohne weiteres als gleich mit den ursemitischen anzusehen." Den Nachweis für seine These sucht G. auf doppeltem Wege zu bringen, 1. dafs es in der ciserythräischen semit. Sprachen nicht an Lauterscheinungen fehlt, die als ursprüngliche, aber später aufgegebene Labialisation gedeutet werden kann, zumal sie vorwiegend bei Wurzeln und Formen auftritt, die im Afrikanisch-Semitischen labialisierte Gutturale zeigen; 2. dafs er die Natur der labialisierten ursemitischen Gutturale prüft. Für die vergleichende semit. Grammatik wird es in der Tat dringendes Bedürfnis, nicht blofs die vorderasiatisch semitischen Sprachen, sondern auch die afrikanisch semitischen und die kušit. Sprachen herbeizuziehen. Vielleicht erleben wir so eine linguistische Bestätigung des von Th. Nöldeke (semit. Sprachen[2] S. 11) ausgesprochenen Satzes von der Herkunft der Semiten aus dem dunklen Kontinent! — In höchst erfreulicher Weise wenden sich Vertreter der klassischen Philologie dem späteren Griechisch zu, in dem uns u. a. LXX. und NT. erhalten sind. — ***A. Thumbs*** Buch ist für den jungen Theologen gewissermafsen eine Eingangshalle in diese Sprachstudien. Vielleicht gibt uns Th. einmal auch eine Gramm. der LXX.! Sein Buch beschäftigt sich mit der Entstehung der *Κοινη*, dem Einschlag der griech. Dialekte und der nichtgriechischen Sprachen in

das vorchristliche Allerweltsgriechisch. — In seinem scharfsinnigen Aufsatz erklärt ***J. Barth*** u. a. die maskul. Suffixform הֲמָה (בָּהֵמָה) aus Einwirken der Femininform הֵנָּה. Formen wie דִּינֵנוּ seien Analogiebildungen nach Substantiven der Wurzel ל״ה (מַעֲשֵׂנוּ), ebenso wie יִקְטְלֵנִי Analogiebildung nach der Klasse der Verba ל״ה (יַעֲשֵׂנִי). — Nach ***Blake*** sind die arabischen inneren Passivbildungen (qutila, juqtalu) durch Differenzierung der Intransitivformen entstanden. Das Gleiche gelte für das Hebräische. — ***W. Max Müller*** zeigt an Beispielen, dafs der Aegypter „altkanaanäisches ש in Lehnwörtern teils s, teils š“ sprach. Diese doppelte Wiedergabe sei aber bis jetzt schwer zu erklären. — ***J. Wellhausens*** Bemerkungen betreffen 1. arab. Formeln wie ma aḥsanahu „wie schön ist er“. W. fasst darin aḥsan mit den Kufiern und Ewald als Elativ; 2. אלהים. W. hält wie *G. Beer* ThLz. 26, No. 21 אֵל für ein Biliterum und elohim für einen inneren Plural dazu (= elōah) mit äufserer Pluralbezeichnung (— im), also elohim doppelter Plural zu ēl. — ***P. Jensen*** gibt allerlei Bemerkungen zur elam. Aussprache und zeigt, dafs im neuelamitischen mí für sonstiges mi = „mein“ eintreten kann und dafs Behistun L nicht beweist, dafs Darius Erfinder der persischen Keilschrift sei. — ***Jos. Müller*** vertritt den Standpunkt, dafs schon nach der Auffassung der Naturvölker Zeugung und Geburt Sünde, Askese und Weltflucht aber Tugend sei — gut katholisch! (cf. OLZ. 4, No. 1.) — Nach ***C. Brockelmann*** scheint das babylonische Zakmuk-(Neujahrs-)Fest, das auch der Talmud kennt, „fast unverändert bei den Jezîdîs fortzuleben“. — ***J. Horovitz*** weist Parallelen und jüdische Herkunft der in 1001 Nacht aufgenommenen Geschichte der Reise Buluqjas (Königs der Israeliten in Micr) nach, in der auch Salomos Zauberring eine Rolle spielt. — ***E. Nestle*** hält Kuthbi die Hebräerin (Cureton, Spic. Syriac. 25, 12) für entstellt aus dem syr. Aequivalent von „Abendstern“. — ***Ders.*** identifiziert die Horovitz unbekannten ersten Bewohner von Ǧahannam Ḥillit und Millit mit Ḥarut und Marut Koran 2, 96, deren zendischen Ursprung schon de Lagarde (horae aramaicae 1847, 9) erkannt habe. — ***Ders.*** will die Tatsache, dafs die Samaritaner den bibl. Namen Pinehas mit dem arab. Manṣur vertauschen, daraus erklären, dafs Pin. der Sohn Eleasars, d. i. Gotthilfs = Manṣur (adjutus) sei. — Nach ***Th. Nöldeke*** ist Alaschia nicht = Cypern, sondern vielleicht *Ἐλαιοῦσσα* Küstenstadt bezw. Insel westl. v. Tarsus, arab. Aulās, jer. Talm. אולם, אבלם. — ***W. Riedel*** führt den Ausdruck A — O zurück auf ursprüngliches א und ת cf. Pešitto Apoc. 1, 8. — ***E. C. Marré*** bietet eine brauchbare Grammatik zur praktischen Erlernung des Hausa, der lingua franca in N.-Afrika. Die den Anfänger leicht verwirrenden Parallelen aus verwandten Sprachen (gelegentlich werden freilich auch Allotria z.B.

Ossetisches und Chinesisches angezogen!) bekunden, dafs der Verf. u. a. auch über die Urverwandtschaft zwischen Hausa und den semitischen und hamitischen Sprachen einigermafsen orientiert ist. Die Texte der Chrestomathie interessieren vom linguistischen wie vom kulturgeschichtlichen Standpunkt. In dem Lexikon sollten die arabischen Fremdwörter besser erwähnt sein. Unter den ersten 15 Wörtern S. 160 sind z. B. abba-da. ada, adua, adini nicht als arab. Lehnwörter bezeichnet. — Laut Prospekt enthalten die kritischen Schriften ***H. Wincklers*** Sonderabzüge aus OLZ. 1898 bis 1901: Stade, Entstehung des Volkes Israel; R. Smith, Religion der Semiten; Willrich, Judaica; der Aristeasbrief ed. Wendland. — Zu *Helmolt* Weltgesch. Bd. III und IV [JB. 20, 4] s. *P. Barth* VwPh. 25, 3 und *Schäffle*, Zeitschr. f. d. ges. Staatswissensch. 57, 2. — Zu *Krall*, Grundrifs der alt-orient. Geschichte [JB. 20, 6] s. *P. Rost* OLZ. 4, No. 2. — Zu *Reinisch*, Somalisprache [JB. 20, 10] s. *H. Stumme* DLZ. 22, No. 32.

B. Aegyptologie.

Kataloge: ***Bissing, W. v.,*** Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. No. 3426—3587. Tl. II: Metallgefäfse (Service des antiquités de l'Égypte). Abbildungen u. 3. Taf. XVII, 80. Fol. Vienne, Holzhausen. *M* 80. — *Capart, J.*, Monuments égyptiens du Musée de Bruxelles. 7 Taff. 18. Bruxelles. — ***Daressy, M. G.,*** Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. No. 25001—25385. Tl. I: Ostraca (Service des antiquités de l'Égypte). 116, LXVII pl. Le Caire, Imprimerie de l'institut français d'archéologie orientale. *M* 220.

Publikationen. Geschichtliches. ***Breasted, J. H.,*** The Wadi Halfa Stele of Senwosret (3 plat.) (PSBA. 23, 230—235). — *Ders.*, Varia. 1. Supplementary. 2. Three obscure phrases (ib. 236—243). — ***Chassinat,*** Textes provenant de Sérapéum de Memphis (Rec. de travaux I/II). — ***Erman, A.,*** Geschichtliche Inschriften aus dem Berliner Museum (ZAeg. 38, 112—126). — ***Ders.*** u. ***Wilcken, U.,*** Die Naukratisstele (ibid. 127—135). — *Foucart, G.*, La plus vieille Égypte (Sphinx 5, No. 2). — *Ders.*, Les deux rois inconnus d'Hiéraconpolis (Acad. des Inscr. et Bell. Lettr. Compt. rend., März-April, 228—252). — *Fraser, G. A.*, A Catalogue of Scarabs Belonging to G. Fraser. VIII, 62. Lo., 1900. — *Grenfell, Mrs.*, Note on Scarab No. 384 in M. J. Ward's Collection (PSBA. 23, 139—141). — ***Griffith, F. L.,*** The Fraser Scarabs (ibid. 137—139). — ***Inschriften, Aegyptische,*** aus d. Kgl. Mus. zu Berlin hrsg. von der Generalverwaltung. I. Inschriften der ältesten Zeit und des alten Reiches. L., Hinrichs. *M* 7,50. — ***Lacau, P.,*** Textes de l'ancien testament en copte sahidique (Rec. de travaux I/II). — *Marucchi, O.*, Gli antichi oggetti egiziani inviati in dono al sommo pontefice da S. A. R. il Khedivè d'Egitto (Bessarione 55/56, 1—31). — ***Müller, W. Max,*** Die ält. Erwähnung keilschriftlicher Korrespondenz zwischen Aegypten u. Asien (OLZ. 4, No. 1). — ***Ders.,*** Z. Ursprung der 4. u. 5. ägypt. Dynastie (ibid. 4, No. 3). — ***Ders.,*** E. neue Inschrift zu den asiatischen Zügen des Pharao Schischaq (ibid. 4, No. 7). — *Niebuhr, C.*, Tell El Amarna period. Relations of Egypt and Western Asia in the 15th Century B. C. 64. Lo. — ***Rahlfs, A.,*** D. Berliner Hds. des sahidischen Psalters (Abh. d. Kgl. Ges. d. Wiss. z. Göttingen, phil.-hist. Kl. N. F. IV, 4). 153, mit 3 Licht-

drucktaf. B., Weidmann. ℳ 11. — *Une lettre inédite de Rosellini* (Rec. de trav. I/II). — *Sayce, A. H.*, Notes on the Hyksos (PSBA. 23, 95ff.). — ***Schäfer, H.***, D. äthiop. Königsinschrift des Berl. Museums. Regierungsbericht des Königs Nastesen, des Gegners des Kambyses, neu hrsg. u. erklärt. Mit 4 Lichtdrucktaf. u. e. Textabbildung. VIII, 186. L., Hinrichs. ℳ 22. — *Schmidt, C.*, Fragment e. Schrift des Märtyrerbischofs Petrus v. Alexandrien. Kopt. Text u. Uebers. (TU., N. F. V, 4). 50. L. ℳ 5. [Angez. v. *E. Nestle*, BphW. No. 23. *Zöckler*, ThLBl. 22, No. 28.] — *Urkunden, Aegyptische*, aus d. Kgl. Mus. z. Berlin, hrsg. v. d. Generalverwaltung. Griech. Urkunden, 3. Bd., 7. Heft. B. — *Ward, J.*, A Collection of Historical Scarabs and Others with a few Cylinders (PSBA. 22, 305—320, 386—401, 23, 19—34, 79—91).

Geographisches. *Delafossue, M.*, Sur des traces probables de civilisation égyptienne et d'hommes de la race blanche à la côte d'Ivoire (L'Anthropologie 11, 5, 6). — *Luschan, F. v.*, Zur anthropolog. Stellung der alten Aegypter (Globus 79, 13). — ***Müller, W. Max***, Grosschetaland (OLZ. 4, No. 9). — ***Newberry, P. E.***, Extracts from my notebooks, IV (plate) (PSBA. 23, 218—224). - *Schweinfurth, G.*, Am westlichen Rande des Nilthales zwischen Farschût u. Kom Ombo (Peterm. Mitteil. 47, 1—10). — ***Sethe, K.***, Dodekaschoinos, das Zwölfmeilenland an d. Grenze von Aegypten u. Nubien (Unters. z. Gesch. u. Altertumskunde Aeg. II, 3). 36. L., Hinrichs. ℳ 7,50, Subscr. ℳ 6. — ***Spiegelberg, W.***, Z. Geographie des XIX. unteräg. Gaues (OLZ. 4, No. 6). — ***Ders.***, Paapis. Zu der Inschrift Tukh el Karmas. D. Name des Tentyritischen Gaues. Der Priestertitel 'ibh (Rec. de trav. I/II).

Archäologisches und Religionsgeschichtliches. *Archiv für Papyrusforschung.* 2. [Cf. JB. 20, 21, 210f.] — ***Bissing, Freih. W. von***, Les bas-reliefs de Kom el Chougafa. 13 Taff. Fol. La catacombe nouvellement découverte de Kom el-Chougafa, 9 (Société Archéolog. d'Alexandrie, 1901). — *Ders.*, Z. Geschichte d. Libationsformeln (Recueil d. trav. I/II). — *Bock, W. de*, Matériaux pour servir à l'archéologie de l'Égypte chrétienne. 2 vols. Mit Atlas. II, 94. Fol. St. Petersburg. — ***Borchardt, L.*** u. ***Schäfer, H.***, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen bei Abusir im Winter 1899/1900 (ZAeg. 38, 94—103). I. ***Borchardt, L.***, Das Re'-Heiligtum des Königs Ne-woser-re'. 94—100. II. ***Schäfer, H.***, Versuchsgrabung im Tempel der Pyramide des Königs Nefer-er-ke-re'. 101—103. — *Capart, J.*, Pourquoi les Égyptiens faisaient des momies? 15. Brux., 1900. — *Ders.*, Une déesse thébaine: Miritskro (Revue de l'Un. de Bruxelles 1900/1901, 517—530). — *Ders.*, La fête de frapper les Anou (RHR. 43, 249—274). — *Dedekind, A.*, Altägyptisches Bienenwesen. B., Mayer & Müller. — *Delafossue, M.*, Inscriptions de la chapelle d'Ameniritis à Medinet-Habou (Rec. de trav. I/II). — ***Dennis, J. T.***, An Early Egyptian Cylinder (JAOS. 76—77). — ***Ders.***, A rare Royal Cartouche (ibid. 78). — ***Erman, A.***, Bilder der Jahreszeiten (ZAeg. 38, 107—108). — *Ermoni, V.*, Rituel copte du baptême et du marriage (ROChr. 5, 445—460. 6, 453—469). — *Foucart, G.*, Sur le culte des statues funéraires dans l'ancienne Egypte. I. L'invention du temple de Kahoun et la statue royale de Dashour (RHR. 44, 40—61). — *Gaster, M.*, The Logos Ebraikos in the Magical Papyrus of Paris and the Book of Enoch (JRAS. 109—118). — *Gayet, A.*, Ma cinquième campagne de fouilles à Antiroë (RA. 39, 77—92). — *Gladstone, J. H.*, Gold Used by Ancient Egyptians (Chemical News 83, 2140). — ***Griffith, F. L.***, The Old Coptic Horoscope of the Stobart Collection (ZAeg. 38, 71—85). — ***Ders.***, The Old Coptic Magical texts of Paris (ibid. 85—93). — ***Groff***, La momie du roi Mer-en-ptah Ba-en-Ra (Rec. de travaux I/II). — *Guidi, J.*, Il canone biblico della chiesa copta (RB. 10, 161—174). — *Hamy, E. T.*, Sur les ruches en poterie de la haute Égypte (Ac. des Inscr. et Bell. Lettr. compt. rend. 79—82). — *Hebbelynck, A.*, Les Mystères des lettres

grecques d'après un ms. coptearabe de la bibliothèque Bodléïenne d'Oxford (Le Muséon I 5—36, 105—136, 269—300). — ***Lange, H. O.*** u. ***Schäfer, H.,*** Begräbnisplatz auf Grabsteinen des mittleren Reichs auf Abydos (ZAeg. 38, 109—112). — *Lefébure,* L'arbre sacré d'Héliopolis (Sphinx 5, 1—23, 65—89). — ***Ders.,*** Le nom du cheval sous le moyen empire (ibid. 5, No. 2). — *Legge, F.,* The Names of Demons in the Magic Papyri (PSBA. 23, 41—49). — ***Legrain,*** Notes prises à Karnak (Rec. d. trav. I/II). — ***Ders.,*** Le temple et les chapelles d'Osiris à Karnak (ibid.). — *Liechtenhan, R.,* Untersuchungen z. koptisch-gnostischen Literatur (ZwTh. 44, H. 2). — ***Loret,*** Les cymbales égyptiennes (Sphinx 5, 93—97). — *Maspero, G.,* Rapport sur les fouilles exécutés par le Service des Antiquités de novembre 1897 à juin 1900. Le Caire. — *Moritz, B.,* Excursion aux Oasis du désert lybique (Bull. de la société khédiviale de Géographie, 1900). — *Oefele, F. v.,* D. Medizin der ägypt. Papyri u. die der Keilschrift (Janus 58 f.). — ***Papyrus, Hieratische,*** aus d. Kgl. Museen zu Berlin, hrsgb. v. d. Generalverwaltung. I.—II. Heft: P. 3055, Ritual für d. Kultus des Amon, S. 1—32. L., Hinrichs, 1896—1897. III. Heft: P. 3055, Ritual für den Kultus des Amon, S. 33—37. P. 3014 u. 3053, Ritual für den Kultus der Mut, S. 1—15. Ebd., 1897. IV. Heft: P. 3014 u. 3053, Ritual für d. Kultus der Mut, S. 16—31. Ebd. ℳ 6. — *Petrie, W. M. Flinders,* Sequences in Prehistoric Remains (Journ. of the Anthropol. Instit. 29, 295—301). — *Price, F. G. H.,* Notes Upon a rare Figure of Amen-Ra (PSBA. 23, 357). — ***Read, F. W.*** a. ***Bryant, A. C.,*** A Mythological Text from Memphis (plate) (PSBA. 23, 160—187). — ***Reitzenstein, R.,*** Zwei religionsgeschichtl. Fragen nach ungedruckten griechischen Texten der Strafsburger Bibliothek. Mit 2 Tafeln in Lichtdruck. VIII, 150. Strafsb., Trübner. ℳ 5. — ***Schack-Schackenburg, H.,*** D. Berliner Papyrus 6619 (ZAeg. 38, 135—140). — ***Ders.,*** E. Zusammenhang der Sonnenlitanei u. dem Kap. 47 d. Pyramidentexte (ibid. 141 f.). — ***Spiegelberg, W.,*** Aegypt. u. griech. Eigennamen aus Mumienetiketten der röm. Kaiserzeit auf Grund von grossenteils unveröffentlichtem Material ges. u. erläutert (Demotische Studien, Heft 1). VIII, 72, 58. XXXIII Taff. L., Hinrichs. ℳ 24. — ***Ders.,*** D. Name des ägypt. Regierungsjubiläums (OLZ. 4, 1). — ***Ders.,*** Aus e. Briefe des Herrn Prof. G. Schweinfurth an Herrn Prof. W. Sp. (ibid. 4, 3). — ***Ders.,*** *Νιτῆτις* (ibid. 4, 8). — ***Ders.,*** D. Name d. Phönix (Strafsb. Festschrift z. 46. Vers. deutscher Philologen u. Schulmänner, hrsg. v. d. Philos. Fak. d. K. Wilhelms-Univ. Strafsburg). — *St. Clair,* Pascht and the Sed festival (PSBA. 23, 225—229). — ***Steindorff, G.,*** II. Der Sarg des Sebk-o. Ein Grabfund aus Gebelên (Mitteilungen aus den oriental. Sammlungen. Heft IX: Grabfunde d. mittleren Reichs i. d. Kgl. Mus. zu Berlin). VIII, 34. XXII Taff. B., Spemann. ℳ 68. — ***Ders.,*** Vorläufiger Bericht über seine im Winter 1899—1900 nach der Oase Siwe und nach Nubien unternommenen Reisen (BSGW., phil.-histor. Kl. 1900, 209—239). — ***Stratz, C. H.,*** Ueber die Kleidung der ägypt. Tänzerinnen (ZAeg. 38, 148—149). — *Tylor, J. J.,* The Wall drawings of El-Kab, part. IV, Tomb of Renni of the Time of Amenhetep I. With Plans, Sections a. Architectural Notes by Somers Clarke. 17 Taff. Lo, 1900. — ***Weigall, A. E.,*** Egypt. Notes: the Sacerdotal title gemât. Antiquités in the Mus. of the Société Jersiaise. A statuette of Mevi-Mes, chief Magician to Rameses II. A small Porcelain Naos of Bast (PSBA. 23, 10—15). — *Ders.,* An Inscribed Disk of 22nd Dynastie (PSBA. 23, 259 f.). — *Whyte, E. T.,* Egyptian Painter's Palette of Wood (Plate) (ibid. 130 f.). — *Ders.,* Palette (Plate) (ibid. 157 f.). — ***Wiedemann, A.,*** Die ägypt. Statue A. 39 des Louvre (OLZ. 4, 2). — ***Ders.,*** Z. Verehrung der Musen in Aegypten (ibid. 4, 10). — *Ders.,* Neue Ergebn. d. Ausgrabungen in Aegypten (Umschau 1901, 14/15). — *Ders.,* Egyptian Notes (PSBA. 23, 248—251).

Sprachliches. ***Griffith, F. L.,*** Notes on Demotic Philology: the Khamuas Stories (PSBA. 23, 16—18). — *Ders.,* Chronological Value of Egyptian

Words Found in the Bible (ibid. 72—77). — *Ders.*, The System of Writing in Ancient Egypt (Journ. of the Anthropol. Inst. 30, 72—77). — *Lemm, O. v.*, Kleine koptische Studien, X—XX. [S.-A. aus Bulletin de l'Ac. Impér. des Sciences de St. Petersb. XIII.] 165. Petersb., 1900. — *Ders.*, Kleine kopt. Stud., XXI—XXV. [S.-A. XIV.] Petersb. — *Maspero, G.*, A travers la vocalisation égyptienne (Rec. de trav. I/II). — ***Müller, W. Max,*** E. semitisch-ägyptisches Wort (OLZ. 4, No. 8). — *Piehl,* Une règle douteuse de la grammaire égyptienne (Sphinx 5, 23—27). — *Ders.*, A propos du terme Pseudoparticip qu'à tort on a voulu introduire en égypt. (ibid. 27—33). — *Ders.*, Études coptes (ibid. 89—93). — ***Praetorius, F.,*** Koptische Spuren in d. ägypt.-arab. Grammatik (ZDMG. 55, 145—147). — ***Rahlfs, A.,*** *Θαλασσα* im Koptischen (ZAeg. 38, 150ff., Miszellen). — ***Rossi, F.,*** Grammatica egizia nelle tre scritture geroglifica, demotica e copta. 314 S. [autogr.] Turin, Ditta G. B. Paravia e C. — ***Sethe, K.,*** D. Name der Ueberschwemmungsjahreszeit (ZAeg. 38, 103—106). — *Ders.*, Eine bisher unbeachtete Bildung für die Ordinalzahlworte im Neuägypt. (ibid. 141—142). — ***Ders.,*** W;śt für w'ś im Neuägypt. (ibid. 143—144). — *Ders.*, Kopt Etymologien (ibid. 145—148). — ***Spiegelberg, W.,*** Bemerkungen z. Text der Sapientia Salomonis ed Lagarde (Sphinx 5, 2). — *Ders.*, Contribution to the Second Tale of Khamuas (PSBA. 23, 252—254).

Kataloge. Der Inhalt des vornehmen Kataloges von ***Daressy*** über die Kairiner Ostraca ist: I. Dessins (Représentations du roi, d'hommes, de femmes, de divinités, d'animaux, groupes, parties du corps, divers); II. Inscriptions (cartouches et titres royaux, compositions litéraires en l'honneur du roi, hymnes aux divinités, textes litéraires divers, texts relatifs à des travaux, marques comptes d'ouvriers et de pierres, titres et noms de personnes, divers). Die LXVII Platten (25001—25385) sind von der Phototypie Berthaud-Paris hergestellt. Indices informieren über die Namen der Könige und Königinnen, Titel und Berufe, Personennamen etc. (cf. auch die Anzeige von *W. v. Bissing*, DLZ. 22, No. 37). Der Katalog ***von Bissings*** bildet dazu den 2. Band und umfaſst alle bis 1897 in das Kairiner Museum gekommenen Vasen aus Silber, Kupfer, Bronze und Blei. Das alte Reich ist durch etwa 11 Nummern vertreten. v. Bissing gibt eine Art Geschichte der Metallgefäſsindustrie in Aegypten. Bronze tritt zwar schon im mittleren Reich auf, es überwiegt aber Kupfer. Aus der ptolemäischen Zeit ist besonders geschmackvoll eine fast an den modernen Jugendstil erinnernde Schale No. 3560 in Gestalt eines Edelfalken.

Publikationen. Geschichtliches. — ***W. Max Müller*** bezieht Manethos Angabe, daſs die 5. ägypt. Dynastie aus Elefantine stammt, auf die 4., da Chufu, der Sohn des 4. Dynastiegründers Snefrui, sich auch Ḫnm-ḫ(w)fw(y) = „Chnumu (Gott von Elefantine) schützt mich" nennt. — Die von der Generalverwaltung publizierten ***äg. Inschriften*** der ältesten Zeit und des alten Reiches sind im ganzen 145 Nummern. Sie sollen eine wissenschaftliche Ergänzung sein zu dem ausführlichen Verzeichnis der äg. Altertümer. Die dort befolgte Reihenfolge ist im allgemeinen auch hier innegehalten. — Die geschichtlichen Inschriften ***Ermans*** betreffen 1. die Ketzerzeit.

Die Herrscher, die als Wiederhersteller der Orthodoxie auf den ketzerischen, dem solaren Monotheismus ergebenen Chuen-aten (= Amenophis IV) folgten, haben zu Lebzeiten des Letzteren selbst seiner Lehre gehuldigt. Das ist schon vermutet worden für Ai und Haremheb und gilt auch für Tuet-anch-amon. Ein kleiner von Borchardt geschenkter Denkstein (No. 14197) zeigt noch den ketzerischen Namen Tuet-anch-aton. 2. Die Verehrung der alten Könige in der Spätzeit. Hier bespricht ***Erman*** eingehender eine, einen gewissen, etwa in der Perserzeit geborenen Priester Amasis darstellende und ihm ca. 450 v. Chr. gesetzte Statue, die in der Kaiserzeit nach Rom geschleppt wurde und sich jetzt in Berlin befindet. Auf dem Rückenpfeiler sind die Priestertümer und die verehrten heiligen Wesen, darunter 3 alte Könige dargestellt. 3. Augustus und Tiberius in Karnak. Betrifft die von Augustus gebaute Umfassungsmauer im Süden des Tempels und die Fürsorge des Tiberius für den Bau des Heiligtums. — ***Breasted*** veröffentlicht und bearbeitet die Stele des Wsrtsn I zu Florenz, für die er die Lesung Sethes Senwosret (andere = Usertesen) acceptiert. — Pap. Sallier (2, 7, 8) = Anastasi (7, 3, 1), eine Satire auf das Leben der königlichen Depeschenboten enthaltend, übersetzt ***W. Max Müller*** „er schleppt im (Zipfel oder Gürtel) seines Schurzes einen schweren Ziegel“ und findet so einen ältesten Hinweis darauf, dafs zur Zeit der XII. Dynastie (c. 2000—1900 v. Chr.) Boten durch Ziegel mit Keilschrift Nachrichten vom Pharao an die Asiaten beförderten. — ***Derselbe*** verweist auf ein der 22. Dynastie angehörendes Sargstück (Petrie, Ramesseum pl. 30 a No. 1), wo die Rede von einem Vezier ʾA-ʿa „der wirklicher königlicher Schreiber und [Begleit]er des Königs auf seinen Zügen in den Ländern der Rtnu-Leute“ war. Der König könne kein anderer als der bekannte Sschischaq (1. Kg. 14, 25ff.) sein. Aus dem Wort Rtnw „Syrien“ statt Charu = Palästina ergebe sich, dafs Schischaq bei seinen Zügen sich nicht auf das arme Ländchen Palästina beschränkte, sondern nach dem Besitz der südlichen Hälfte von Phönizien trachtete. — OLZ. 1902, No. 3 wird an ***Griffiths*** Aufsatz (über d. Fraser Scarabäen) hervorgehoben der Nachweis, dafs der mehrfach genannte Pi-mai ein Zeitgenosse Psammetich's I war. — Die von ***H. Schäfer*** neu edierte äthiopische Königsinschrift, die jetzt No. 2268 in der ägypt. Abteilung des Berl. Mus. bildet, ist zum 1. Male von Lepsius (Denkmäler aus Aegypten u. Aethiopien V, 16) unvollkommen publiziert worden. Der Fund stammt nicht, wie früher angenommen, aus Alt- oder Neu-Dongola, sondern aus dem Tempel von Barkal, steht also mit den übrigen grofsen äthiop. Königsinschriften im Kairiner Museum in Zusammenhang. Die solide Publikation hat folgende Teile: Herkunft der Inschrift, Alter, Uebersetzung, die erwähnten Könige, die auf der Krönungsfahrt besuchten Städte, die Kriegsfeinde Meroës, Chronologie, zu Schrift u. Sprache, Kommentar. Die Inschrift hat

für den Historiker besonderes Interesse wegen der Erwähnung des mifsglückten Zuges des Kambyses (Herod. III, 17ff.) gegen den äthiop. König Nastesen (viell. = *Ακτιανης* Diodor I, 60 — in *Αστιανης* zu verbessern). Beachte die Zeilen 39—41: Es kam K-m-b-s-w-d-n-? Ich liefs das Heer gehen aus D̲-r. Ein grofses Gemetzel. [Ich fing] alle seine .... Ich erbeutete alle Schiffe des Fürsten. Ich brachte ihnen eine Niederlage bei. Ich nahm alle seine Länder [z-40], alles Vieh etc. Sicher sind in dem Namen des Kambyses fast alle Zeichen bis auf das letzte unwesentliche [vgl. *G. Maspero*, RC. No. 37; *A. Erman* BphW. 1902, 52]. — Die von ***Chassinat*** besprochenen Texte stammen meist aus der Zeit Darius I. — ***A. Erman*** kommentiert den unlängst in Naukratis (Maspero Compt. rendus de l'Ac. des Inscr. 1899) gefundenen Denkstein des Nektanebus II. v. Aeg. (361 v. Chr). Die Inschrift feiert den König als Liebling der Neith, Schützer Aeg., der da sorgt für die Götter, und beschreibt seinen Reichtum. Weiter folgen Angaben über Krönung, Schenkung, Zusatzbesteuerung und Aufstellung des Denksteins. Betreffs der erwähnten Steuern findet ***U. Wilcken*** Aehnlichkeit mit Angaben in der fälschlich dem Aristoteles zugeschriebenen Oeconomia. — Zu *Flinders Petrie* Dendereh [JB. 20, 15] s. *W. Max Müller* OLZ. 4, No. 2. — Zu *Griffith*, Beni Hassan IV [JB. 20, 18] s. *W. Max Müller* OLZ. 4, No. 3. — Zu *Newberry*, The Life of Rekhmara [JB. 20, 15] s. Fr. *W. v. Bissing* DLZ. 22, No. 21. — Zu *Sethe*, Sesostris [JB. 20, 26] s. *U. Wilcken* DLZ. 22, No. 11. *G. Maspero* RC. No. 25. — Zu *Steindorff*, Blütezeit des Pharaonenreiches [JB. 20, 24f.] s. *A. Wiedemann* OLZ. 4, No. 3. *Koedderitz*, Mitteil. a. d. histor. Literat. 29, No. 2. — Die Texte ***Lacaus*** sind Tob. 12, 6. Judic 4, 8—13. Jes. 10, 6—21. 11, 5. 26, 2—10. Jerem. 17, 19—25. — Der beste Kenner koptischer Handschriften *C. Schmidt* bezeichnet DLZ. 22, No. 47 die ***Rahlfs***sche Ausgabe der schwer beschädigten Berliner Hds., die R. ca. 400 ansetzt, als eine Musterpublikation; vgl. weiter *G. Maspero* RC. No. 47.

Geographisches. — ***W. Max Müller*** will das in den Annalen Tutmosis III genannte Grosscheta, das dem Hanigalbat der Keilschriften nicht entspricht (Hanig. vielmehr = Mitanni) streichen und aus Verschreibung erklären. — Der Aufsatz ***Newberrys*** hat Interesse wegen Nachweises des Platzes, wo das Archiv von Tell-el-Amarna gestanden hat. — Nach *Spiegelberg* OLZ. 1902, No. 3 hat ***Sethe*** überzeugend nachgewiesen, „dafs die 12 *σχοῖνοι* lange Strecke von Syene bis Takompso dem Gebiet des Nilkatarakts zw. Syene und Philae entspricht", wozu die ägypt. Monumente und die klassischen Nachrichten stimmen. Auch sei möglich, dafs Chnum von Elefantine bereits im alten Reich das Zwölfmeilenland besafs. — ***W. Spiegelberg*** verlegt auf Grund von dem Lord Amherst of Hackney gehörenden Inschriften die Stadt Mfk-t in den 19. unterägyptischen Gau, die vielleicht mit der imt genannten Hauptstadt identisch

sei. — ***Ders.,*** Das Gauzeichen von Tentyra ist ein erlegtes Krokodil.

Archäologisches und Religionsgeschichtliches. — ***L. Borchardt*** beschreibt die allgemeine Anlage des Re'-Heiligtums, die Konstruktionen, Ausschmückung, Einzelfunde, Geschichte des Bauwerkes und den Verlauf der Ausgrabungen. Auf den Darstellungen erscheint eine Gründungsceremonie des Tempels. Eine andere Reihe bezieht sich auf das 30jährige Regierungsjubiläum des Königs Ne-woser-re' zur Erinnerung an seine Ernennung zum Kronprinzen. Farbenreste hier nicht bemerkbar. Andere farbige Reliefs betreffen die Jahreszeiten und was ihnen charakteristisch ist. Durch die Ausgrabungen ist endgültig festgestellt, dafs die ägypt. Tempel bereits im alten Reich dekoriert waren. Nach ***H. Schäfer*** konnte die Zugehörigkeit des anderen Tempels zu dem König Nefer-er-ke-re' durch eine aufgefundene Scherbe mit dem vollen Namen des Königs festgestellt werden. — Nach einer Mitteilung ***W. Max Müllers*** OLZ. 4, No. 12 hat Legrain bei Ausgrabungen auf der Südseite des Karnaktempels u. a. Reste von Granitbauten Tutmoses III. mit Inschriften, die die chronologischen Daten der syrischen Feldzüge dieses Pharao behandeln, entdeckt. — ***W. Max Müller*** berichtet OLZ. 4, No. 9 nach Quibell, dafs bei Ešmurein Sebâch ein bedeutender Tempel entdeckt sei. Ferner seien Inschriften des Merneptah u. Sety II gefunden. In einem ansehnlichen Friedhof Mittel-Aegyptens fand man in Gräbern Totenfiguren Ramses II. Reifsner habe einen wertvollen Receptepapyrus erworben. — In einem Brief an ***W. Spiegelberg*** berichtet ***Schweinfurth*** (OLZ. 4, No. 3) über im Museum der Stadt Lyon befindliche, der römischen Epoche vielleicht angehörende Mumientiere (Raubvögel, Katzen, Mähnenschafe), die einst in Tempelgärten gehalten wurden, und über ein Massengrab von Gazellen in Kom Mēr (nördl. Edfou), deren Körper in Papyrus- oder Dattelschäfte verschnürt einst bei einer Viehseuche in den Tempelparks dorthin gebracht worden seien. — Das gediegen ausgestattete von ***G. Steindorff*** unter Beihilfe von Erman, Schaefer, Sethe u. Möller publizierte Werk betrifft 1. den (1823 gefundenen und 1852 aus London nach Berlin gebrachten) Sarg des Sebk-o (aus der Zeit der 12. Dynastie), Einleitung, Beschreibung des Sarges, Inschriftzeichen, Darstellung der Speisen (z. B. Brot, Kalbskopf, Kuchen, Weintrauben, Gurken, Lauch), Fries von Geräten; 2. den 1896 in Gebelên gemachten und durch Borchardt für Berlin erworbenen Grabfund (aus d. Ende des alten Reichs), Einleitung, Sarg des Henui, Sarg des Sen-montu, Sarg der Iku, der Ent-Tefes, Beigaben, Schriftformen (sehr roh). Die prächtigen Farbendrucke stammen aus dem lithograph. Institut Meyn-Berlin. In der Anzeige OLZ. 4, No. 12 beklagt *W. Spiegelberg* mit Recht den nur für Millionäre erschwinglichen Preis dieser und ähnlicher Publikationen. Vgl. weiter *F. L. Griffith*, Journ. of the Anthrop. Instit. 31 (Januar-Juni); *G. Maspero*,

RC. No. 36. — Nach ***Groff*** ist die für Amenophes IV erklärte Mumie zu Gizeh vielmehr die des Merneptah, während die des „vergifteten Prinzen“ die des Amenophes IV. sei. — ***A. Erman:*** Das in dem Grab des Mereruka in Sakkara befindliche Bild am Eingang des Zimmers A. I stellt den Künstler der Bilder, die 3 Jahreszeiten malend, dar. — ***A. Wiedemann:*** Die ägypt. Statue A. 39 gehört auch zu den Statuen der Frühzeit der ägypt. Kunst. Der Dargestellte ist „der Priester des Horus, der Aufseher der Zimmerleute“(?), Namens Anch-tech(?). — Die „Notes“ ***Legrains*** betreffen den Chunsu-Tempel in Karnak (XII. Dyn.), den Aten-Tempel in Hermonthis, von Amenophes IV. verstümmelte Statuen zu Karnak und Reste von Kolossalstatuen des Amon und der Ament. — ***Ders.*** behandelt Tempelplan und Inschriften aus der Zeit Ptolemaeus XIII. und Augustus. — Die „Bas-Reliefs“ sind 13 prachtvolle Heliogravuren (J. B. Obernetter-München), welche die in einem bei Alexandria bei dem Fort Kom el-Chougafa errichteten, von dem Erbauer aber nicht benutzten und jetzt wieder aufgedeckten mächtigen Grabbau sehr gut erhaltenen Bilder darstellen. Sie werden sachkundig von Freih. ***W. v. Bissing*** beschrieben, der das Monument in die römische Periode setzt. — Nach ***W. Spiegelberg*** bedeutet das die Vollendung der 30jährigen Regierung eines Königs bezeichnende Sdfest eigentl. „Schwanz“fest, so benannt nach der feierlichen Ueberreichung eines Schakalschwanzes, des uralten Abzeichens eines Königs am Tage der Thronbesteigung oder Proklamation zum Thronfolger. — ***Ders.*** *Νιτῆτις*, der Name der Tochter des Apries (Herodot III 1) ist zusammengesetzt aus N (j ?) t — ʾ ʾ jte = „Neit kommt“. — ***Ders.*** Der Name Phoenix geht auf eine Verwechslung des Gewährsmannes Herodots zurück, indem jener über den heiligen Vogel bennew gefragt, den griech. Namen für benjew = Dattelpalme nannte, da beide Worte schliefslich bēne gesprochen wurden. — ***Stratz*** zeigt, dafs das einzige Kleidungsstück der ägypt. Tänzerinnen ihnen nicht, wie Erman glaubte, zur Bedeckung der Scham diente. — ***Weigall***: Aus bestimmten Schreibungen des Titels gemát ergebe sich, dafs es 3 Tänzerinnenklassen gab. Der 3. Aufsatz Weigalls beschäftigt sich mit einem Miniaturschrein aus Fayence mit einem Kopf der Göttin Bubastes im Innern, der vielleicht als Talisman diente. — Griffith hat (Taf. 8 der Kahuner Papyri) zum 1. Male eine ägypt. Rechnung publiziert, die unseren rein quadratischen Gleichungen entspricht. ***Schack-Schackenburg*** gibt 2 weitere Beispiele aus dem Berl. Pap. 6619. — Der von ***F. L. Griffith*** besprochne Zaubertext bildet einen Teil des grofsen Fundes von Zaubertexten, die von Anastasi in Theben erworben sind (Lenormant, Catal. d. Anastasi Collection 1857 No. 1073) und stammt aus der letzten Hälfte des 2. Jahrh. — ***J. T. Dennis*** beschreibt und bildet ab einen ägypt. (?) Cylinder mit seltsamen Zeichen, den er vor Jahren bei Akhmim erwarb und den bisher kein Berufner deuten konnte.

Einen von ihm beschriebenen Scarabaeus datiert er aus dem mittl. Reich. — ***Lefébure*** hält auf der Vase des mittl. Reichs Petrie Kahun pt. 27 nr. 199/200 für Pferde, was Petrie für Ziegen ansah. — Das zu den Erwerbungen Stobarts (1853/1854) gehörende, von ***Griffith*** mitgeteilte Horoskop stammt v. J. 130 n. Chr., ist also 1—2 Jahrh. älter als die ältesten koptischen Mss., und ist dem griech. Papyrus beigegeben, auf dessen Rückseite die Leichenrede des Hyperides steht (Catal. of the Gr. Pap. Brit. Mus. I LXXII/III I 126ff.). — ***W. Spiegelbergs*** Demotische Studien sind eine reiche Fundgrube für Philologen, Historiker, Juristen und Theologen. Inhalt: 1. Materialiensammlung (griech. und demotische Personennamen, nur demot. überlieferte Personennamen, Ortsbezeichnungen, Titel und Berufsarten [darunter auch ein *ἐξηγητής, προφήτης, φιλόσοφος*]). 2. Allgemeiner Teil (Quellen, Echtheit der Etiketten, Datierung, Formeln der Mumienetiketten, über einige bes. bemerkenswerte Texte, Altersangaben der Mum.-Etiketten, Prolegomena zur Erklärung der in griech. Umschrift vorliegenden ägyptischen Eigennamen, zur Accentuierung, zur Bildung der ägyptischen Eigennamen, die in den Eigennamen enthaltenen Namen von ägypt. Göttern, heiligen Tieren [z. B. Adler, Ibis, Sperber, Schlange] und Bäumen, Mundart der Eigennamen [der weitaus gröfste Teil der Mum.-Etiketten stammt aus der Umgegend von Achmim und zeigt auch den achmimischen Dialekt], Palaeographisches, zu den Genealogien). 3. Register. 4. Tafeln. (Bespr. v. *G. Maspero* RC. No. 37; LC. 52, No. 42 v. *Kr.*) — ***A. Wiedemanns*** Aufsatz OLZ. 4, No. 10 betrifft den griech. Papyrus W zu Leiden, der von religionsgesch. Bedeutung ist, weil er hermopolitanische Einflüsse (Schöpfung durch das Wort anknüpfend an den Lokalgott Thot-Hermes) zeigt. Maspero hat weitere Einflüsse (Erwähnung der sog. 8 Elementargottheiten, die den Herrn des Lebens begleiten, einer in Hermopolis verehrten Götteroktade) nachgewiesen. Wiedem. verweist auf einen Zusatz, wodurch dieser Gott mit den Musen verbunden wird und bespricht Zeugnisse für die göttliche Stellung der Musen in Aegypten. — Die Arbeit ***Reads*** und ***Bryants*** betrifft einen religionsphilosophischen Text aus der Zeit Sabakas. — Das 4. Heft der ***hieratischen Papyrus*** ist das Schlufsheft des 1. Bandes. Nach den Bemerkungen im 4. Heft, die für alle 4 Hefte gelten, sind die Pap.-Hds. 3055, 3014 und 3053 i. J. 1845 durch Lepsius für das Kgl. Museum in Berlin erworben worden zugleich mit dem P. 3048, 3049, 3050, 3056 (Hymnen auf die Götter Re-Harmachis, Ptah, Amon), die demnächst ediert werden sollen. Alle Hds., die gleich hoch und breit sind, gehören wohl zu dem gleichen Fund und stammen aus der Zeit der 22. Dynastie. P. 3055 ist so gut wie ganz, P. 3014 und 3053 lückenhaft erhalten. Dem Inhalt nach sind es Texte, die der Priester als Vertreter des Königs bei den verschiedenen heiligen Handlungen (z. B. beim Feuerschlagen, Nehmen der Räucherpfanne, Schauen des Gottes, Erdküssen,

sich auf den Bauch werfen u. s. w.) rezitieren mufs. — Von den zwei religionsgeschichtlichen Fragen ***R. Reitzensteins*** schlägt die zweite: Schöpfungsmythus und Logoslehre in das neutestamentliche Fach. Betreffs der ersten: über die Beschneidung findet Reitzenst. aus Urkunden und sonstigen Quellen bestätigt, dafs bei den Aegyptern nur die Priester beschnitten waren. Die Beschneidung bedeute die Weihe an einen Gott, durch sie wird man rein = wēb. Von hier aus werden Stellen wie Ex. 4, 24f.; Jos. 5, 2ff. beleuchtet. Die an dem Sohne Mosis statt an dem Vater vollzogene Beschneidung bedeute die Aufnahme in den heiligen Bund der σύγγενεῖς der Zippora und die Weihe Mosis zum Propheten Jahwes. Die durch die Beschneidung entfernte Schande Aeg. s Jos. 5, 2ff. ist das Unreine, das den Israeliten anhaftete. Jer. 9, 25 — die Hauptmasse des ägypt. Volkes gilt hier als unbeschnitten — beweise, dafs nur ein kleiner Bruchteil der Aegypter der Verstümmlung unterzogen war. Mit Recht erwartet Reitzenstein Definitives für die wichtige Frage erst von gründlicher Untersuchung der Mumien — die bisherigen Funde sprechen für R.s These. Schon jetzt glaubt aber R. betonen zu können, dafs bei der Ausbildung der israelitischen Hierarchie und in Teilen des priesterl. Rituals ägypt. Vorbilder vorlägen — wanderten doch ägypt. Haufen Ex. 12, 38 Num. 11, 4 aus Aegypt. mit den Israeliten. Sollte sich der ägypt. Einflufs für diese und weitere Gebiete nachweisen lassen, so wäre es doch nicht ganz töricht gewesen, zur Zeit Hengstenbergs von der Bedeutung Aeg.s für das AT. zu reden. Vielleicht kommt die Zeit, wo den Assyriologen ihre Domäne auf d. AT. von Aegyptologen strittig gemacht wird — den Alttestamentler soll es nur freuen, jedenfalls ist für den Theologen von den Publikationen auf ägyptolog. Gebiet das Buch ***Reitzensteins*** trotz seines geringen Umfanges am wichtigsten.

Sprachliches. ***F. Rossis*** grammatica egizia will eine vergleichende ägypt. Grammatik sein. Nach dem Schema: hieroglyphisch, demotisch und koptisch werden nach dem Abschnitt über das hierogl. Alphabet behandelt: Wortbildung, Artikel, Nomen, Pronomen, Pron. relativum, Adjektiv, Numerale, Verb, Präpositionen, Adverb, Konjunktionen, Interjektionen und Syntax. — ***K. Sethe*** weist als Name für die Ueberschwemmungsjahreszeit ʾi ,ʾ ḫ-t (bezw. w ,ʾ ḫ-t) nach. — ***H. Lange*** und ***H. Schäfer*** erklären ein öfter auf Grabsteinen des mittleren Reichs vorkommendes Zeichen als Begräbnisplatz. — Nach ***Loret*** stellt das meist = Halsband gedeutete menat ein Musikinstrument dar. — ***Spiegelberg*** gibt einige Verbesserungen zu Lagardes, Ausgabe der Sapientia. — ***A. Rahlfs*** zeigt durch Pistis Sophia 256, 26 und 257, 3, dafs griech. θαλασσα im Koptischen ohne Artikel (wie auch schon bekannt) steht, weil das Wort für zusammengesetzt gilt aus te (Artikel) halassa; wird doch geradezu ein Plural n-halassa = die Meere gebildet. — ***Griffiths*** Notes enthalten wertvolle Nachträge zu

des Verf. stories of the high priests of Memphis JB. 20, 15. Eine nützliche chronologische Zusammenstellung über den Namen Pharao in den ägyt. Quellen ist enthalten in ***Griffiths*** Chronolog. value of eg. words. — ***W. Max Müller*** erklärt ein in zwei Stellen in ägypt. demot. Texten (c. 200 v. Chr.) vorkommendes mtgt bezw. mtktà = מדקת + stat. emphat. (cf. Samar. ידק Gen 14, 14) = Truppenmacht δύναμις, Aufgebot, ein Wort, das aus der aramäischen, oder aram. sein sollenden Amtssprache Aegyptens in der Perserzeit stamme. — ***F. Praetorius*** führt den Vokalreichtum des ägypt. Arabisch auf kopt. Einflufs zurück, der sich auch in der Syntax der Fragesätze u. a. zeige.

C. Assyriologie.

Geschichtliches und Geographisches. *Boissier, A.*, Le Pays de Purukuzzi (OLZ. 4, No. 4). — ***Craig, J. A.***, The Earliest Chapter of History (Mo. 11, 481—499). — *Halévy, J.*, Le Sumérisme et l'histoire babylonienne. 153. P., Le Roux. — ***Hommel, F.***, E. neuer babylonischer König (S. d. Kgl. Böhm. Ges. d. Wissensch., Kl. für Philos., Gesch. u. Philol.). 41. Prag, i. Kom. b. Fr. Rivnáč. — *Howorth, H. H.*, The Early History of Babylonia. IV: The Earliest Semites (EHR. 16, 1—34). — ***Jensen, P.***, Kiš (ZA. 15). — ***Knudtzon, J. A.***, Weitere Studien zu den El-Amarnatafeln (BA. 4, 279—337). — *Ders.*, Nachträge und Berichtigungen zu „weitere Studien" (ibid. 410—417). — *Mahler, E.*, D. Datierung der babylon. Arsacideninschr. (WZKM. 15, 57—71). — ***Meissner, B.***, Von Babylon nach den Ruinen von Hîra und Ḫuarnaq (Sendschr. d. Deutsch. Orient-Gesellsch. 2). 22. L., Hinrichs. — *Olmstead, A. T.*, Chaldeans a. Chaldians in Armenia (AJSL. 17, 250—253). — *Oppert, J.*, Sogdien roi des Perses (Compt. rend. Ac. des Inscr. et bell. lettr. 1901, 482—493). — *Prášek, J. V.*, Sennacherib's second Expedition to the West and the Siege of Jerusalem (ExpT. 12, 225—229, 405—407). — ***Rogers, R. W.***, A History of Babylonia and Assyria in two Vol. XX, 429, XV, 418. N.Y., Eaton & Mains, 1900. $ 5. — *Rohrbach, P.*, Babylon (PrJ. 104, 276—289). — *Streck, M.*, D. alte Landschaft Babylonien nach d. arab. Geographen, II. Leiden, Brill. — ***Trampe, E.***, Syrien vor d. Eindringen der Israeliten, II (Studien zu den Tontafeln v. Tell-el-Amarna). 29. B., R. Gärtner. GPr. ℳ 1. — ***Winckler, H.*** u. ***Zimmern, H.***, D. Keilinschriften u. das Alte Testament von E. Schrader. 3. Aufl. mit Ausdehnung auf die Apokryphen, Pseudepigr. u. d. Neue Testament, neu bearbeitet. I. Hälfte. VI, 342. B., Reuther & Reichard. ℳ 13. — ***Ders.***, Die Hebräer in den Tel-Amarna-Briefen (ebd. 3. Reihe, Band 1, Heft 1, 90—94). — ***Ders.***, Tiglat Pileser I. u. die Chatti (OLZ. 4, No. 7).

Text-Publikationen. ***Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum,*** Part. XII and XIII. Lo., Order of the Trustees. — ***Delitzsch, F.***, Randbemerkungen zu Lindl's Abhandlung (BA. 4, 408—409). — ***Gray, C. D.***, A Hymn to Šamaš (AJSL. 17, 129—145). — *Ders.*, Some Unpublished Religious Texts of Šamaš (ibid. 222—248). — *Ders.*, Šamaš, Religious Texts Classif. in the Brit. Mus. Catal. as hymns, prayers and incantations, with 20 plates of texts hitherto unpublished and a transliteration and translation of K. 8182. XXIV, 20. Chi. — ***Harper, R. J.***, Assyrian a. Babylonian Lettres belonging to the Kouyunjik Collections of the Brit. Mus. Part. V. Brief 486—588. 1900. Lo. — *Ders.*, Assyrian a. Babylonian Literature; selected Trans-

lations with a Critical Introduction. XCI, 462. N.Y. — ***Jensen, P.,*** Assyr. Babyl. Mythen u. Epen. 2. Hälfte (Keilinschr. Bibl. VI, 2 v. Eb. Schrader, 321—588). B., Reuther & Reichard. *M* 9. — ***Johns, C. H. W.,*** Assyrian Deeds a. Documents Recording the Transfer of Property Including the so-called private Contracts, Legal Decisions and Proclamations Preserved in the Kouyunjik Collection of the Brit. Mus. Vol. II: Additional Cuneiform Texts, Introd., Officials, metrology. XXXII, 306, 383. Vol. III: Money Loans, Legal Decisions, Deeds of Sale, Slave Sales. XVI, 599. — *Ders.*, An Assyrian Doomsday-Book or Liber Censualis of the Destrict round Harran, in the Seventh Century b. C., Copied from the Cuneif. Tablets in the Brit. Mus. Transliterated and Translat., with Index of Proper Names and Glossary (Ass. Bibl. 17). VIII, 82. M. 17 autogr. Taf. L., Hinrichs. *M* 21. C., Deighton, Bell & Co. — ***Johnston, Ch.,*** A Letter of Šamaš-šum-ukîn to his Brother Sardanapalus (AJSL. 17, 146—150). — ***Koldewey, R.,*** D. Pflastersteine von Aiburschabu in Babylon. Mit e. Karte u. 4 Doppeltafeln (Wissensch. Veröffentl. der Deutsch. Orient.-Ges., H. 2). 10. L., Hinrichs. — ***Lindl, E.,*** D. Datenliste d. 1. Dynastie von Babylon mit 4 Abbild. u. Nachtr. (BA. 4, 388—402). — ***Reifsner, G.,*** Tempelurkunden aus Telloh (Kgl. Museen zu B., Heft XVI). XVIII, 58 u. 155. B., Spemann. *M* 56. — *Ryssel, V.*, E. Schraders Keilinschr. Bibliothek (SchwThZ. 18, 1—18). — ***Scheil, V.,*** Textes élamites-sémitiques. 1. Série, accomp. de 24 planches en héliogravure (Minist. de l'instruction publique et des beaux-arts. Délégation en Perse. Mém. publ. sous la Dir. de M. J. Morgan. Tome II). XVI, 136. 4⁰. P., E. Leroux, 1900. *M* 40. — ***Ders.,*** Textes élamites-anzanites. 1. Série, accomp. de 33 planches hors textes (ibid. T. III). VIII, 146. P., E. Leroux. *M* 40. — ***Toscanne, P.,*** Les Cylindres de Gudéa. 3 Hefte: 1. Cylindre A publié dans sa forme archaïque. IV, 123. 2. Cyl. B. IV, 91. 3. Cyl. C et D dans leur forme arch. IV, 23. (Inscriptions cunéiformes du Musée du Louvre). P., E. Leroux. — ***Winckler, H.,*** Bruchstücke von Keilschrifttexten (Altor. Forsch., 2. Reihe, Band 3, Heft 2, 570—577).

Archäologisches und Religionsgeschichtliches. *Barton, G. A.*, Notes on the Blau Monuments (JAOS. 22, 118—125). — *Ders.*, Notes on the Archaic Inscription Published by Father Scheil (Rec. de trav. 22, 149 ff.) (JAOS. 22, 126—128). — *Boissier, A.*, A propos de l'haruspicine babylonienne (OLZ. 4, No. 9). — *Ders.*, Documents assyriens relatifs à la Magie (PSBA. 23, 114—130). — *Ders.*, Note sur le nouveau document babylonien se rapportant à l'extispicine. 18. Genève. — *Boscawen, W. St. Ch.*, Explorations at Susa (As. Quart. rev. 330—356). — *Ders.*, A Babylonian Talisman (Bab. a. or. Rec. 9, 67 f.). — *Brown jr., R.*, A Greek Circle of late Showing Euphratean Influence (PSBA. 23, 255—257). — *Burkitt, F. C.*, Note on the Wisdom of the Chaldeans (ibid. 23, 77 ff.). — *Delattre, A. J.*, Quelques lettres assyriennes (ibid. 23, 50—71). — *Grimm, K. J.*, The Polychrome lion Recently Found in Babylon (J. Hopk. Sem. papers 21—28). — *Haupt, P.*, Babylonian Elements in the Levitic Ritual (JBL. 1900, 19, 55—81). — *Ders.*, The Beginning of the Babylonian Nimrod Epic (J. Hopk. Sem. Pap. = JAOS. 22, 1—6). — *Helm* u. *Hilprecht*, Ueb. d. chem. Untersuchung von altbabylon. Kupfer- u. Bronzegegenständen u. deren Alters-Bestimmung (Z. für Ethnologie H. 2). — ***Jastrow, M.,*** The Hebrew a. Babylonian Accounts of Creation (JQR. 13, 620—654). — *Johns, C. H. W.*, The Babylonian Noah's Ark (Exp. 13, 214—219). — ***Kugler, F. X.,*** Z. Erklärung der babylon. Mondtafeln (ZA. 15, 178—209). — *Lagrange, M. J.*, Les prêtres babyloniens d'après une publication récente (RB. 10, 392—413). — *Loisy, A.*, Les mythes babyloniens et les premiers chapitres de la Genèse. XIV, 213. P., Picard et fils. (= RHLR. 6, 111—150, 190—234, 318—384.) — ***Meissner, B.,*** Falkenjagden bei den

Babyloniern u. Assyrern (BA. 4, 418—422). — ***Messerschmidt, L.,*** E. vergess. Hades-Relief (OLZ. 4, No. 5). — ***Milani, L. A.,*** Mundus e templum preellenica del Labirinto di Cnosso, in Caldea, in Etruria, e nel foro Romano (Rendiconti d. R. Acc. dei Lincei 10, 5, 6). — *Oefele, F. v.,* Z. assyr. Medizin u. Naturwissenschaft (ZA. 15). — *Ders.,* E. Handbuch der Prognostik in Keilschrift (Deutsche med. Presse No. 3). — *Ders.,* Diätet. Handbuch der Bibliothek Sardanapals (Ztschr. f. diät. Therapie 1901). — *Pinches, Th. G.,* Observations sur la religion des Babyloniens deux mille ans avant J. Ch. (RHR. 1901, 275—297). — *Ders.,* Assyriological Gleanings II (PSBA. 23, 188—210). — ***Price, J. M.,*** Notes on the Pantheon of the Gudean Cylinders (AJSL. 17, 47—53). — *Sayce, A. H.,* Fresh Contribution to the Deciphrement of the Vannic Inscriptions (JRAS. 1901, 645—660). — *Scheichl, F.,* D. Duldung in Babylonien, Assyrien, Persien u. China. IV, 168. Go., Perthes. — ***Scheil, V.,*** Empreintes Achéménides (RB. 10, 567—570). — ***Ders.,*** Notes d'épigr. et d'archéologie assyrienne. LV: Un nouveau fragment du Mythe d'Etana. LVI: Inscription babylon. d'un roi achéménide. LVII: Premier texte de la deuxième dynastie de Babylon. LVIII: Glane à Perse (Rec. de trav. 1901, H. I/II). — ***Thompson, R. C.,*** Craig's astrological-astronomical Texts (AJSL. 17, 107—115). — ***Thureau-Dangin, F.,*** La famille et la cour d'un dieu chaldéen (RHLR. 6, 481—494). — ***Ders.,*** Inscription provenant d'un tombeau babylonien (OLZ. 4, No. 1). — *Ders.,* L'ordre des signes dans S b. (ZA. 15, 162—177). — *Ders.,* Le songe de Goudéa (Ac. des Inscr. et belles lettr. Compt. rend., Jan.-Febr. 112—128). — *Ders.,* Inscription chaldéenne (ibid. 256 f.). — *Warren, W. F.,* Babylonian a. Prebabylonian Cosmologie (S.-A. aus JAOS. 22).

Grammatisches und Lexicalisches. ***Boutflower, C.,*** On a not Uncommon Rendering of the Word ikallu (AJSL. 17, 244—249). — *Brockelmann, C.,* Das assyrische l (ZA. 15, H. 2—4). — ***Fossey, C.,*** Syllabaire cunéiforme. 39. P., H. Welter. Fr. 12,50. — *Gray, C. D.,* Stylistic Parallels between the Assyro-Babylonian a. the Old Persian Inscriptions (AJSL. 17, 151—159). — ***Johnston, Ch.,*** Note on two Assyrian Words hitherto Unexplained (JAOS. 22, 17—20). — *King, L. W.,* Assyrian Language. Easy Lessons in the Cuneif. Inscriptions. 232. Lo. — ***Muss-Arnolt, W.,*** Assyrisch-Englisch-Deutsches Handwörterbuch. Lieferung 11. 641—704. B., Reuther & Reichard. ℳ 5. — ***Scheil, V.*** u. ***Fossey, C.,*** Grammaire assyrienne. VI, 112. P., H. Welter. Fr. 10. —

Geschichtliches und Geographisches. — Das Ereignis des Jahres ist für den Theologen das Erscheinen der 3. Auflage von E. Schraders lange vergriffenen „Keilinschriften und das Alte Testament.“ Für den erkrankten Herausgeber sind ***H. Winckler*** und ***H. Zimmern*** eingetreten. Der letztere wird Religion und Sprache behandeln, der erstere behandelt Geschichte und Geographie. Das Material ist jetzt systematisch und historisch geordnet und auf Apokryphen, Pseudepigraphen und NT. ausgedehnt. Auf die Einleitung folgt ein Ueberblick über die vorderasiatische Geschichte in Bezug auf Kanaan (Babylonien, Mesopotamien und Assyrien, das neubabylonische Reich, die persischen Könige, der Hellenismus, westliche Reiche, Musri), Staat und Verwaltung, Geographie, Tel-Amarna, Israel (204—315), Chronologie, Maſse und Gewichte. So dankenswert die knappe und klare, wenn auch nicht immer einwandsfreie Zusammenstellung der auſserbiblischen Materialien ist, so bedenklich

ist, dafs in einem Nachschlagebuch für Studenten alle scharfsinnigen und originellen, aber doch oft auch recht vagen Ideen W.s über Geschichte und Geographie des AT. registriert sind. Es ist ein Glück, dafs der eigentlich religionsgeschichtliche Teil in die Hände ***Zimmerns*** gelegt ist, eines zwischen gesicherten und noch zweifelhaften Ergebnissen schärfer als W. scheidenden Forschers. — ***R. W. Rogers*** liefert eine brauchbare, geschickt geschriebene, Extravaganzen abholde Geschichte Babyloniens und Assyriens. Der 1. Band enthält zum gröfseren Teil Prolegomena, eine ausführliche Geschichte der Ausgrabungen, Quellenmaterial, Land, Volk, Chronologie und die Geschichte Babyloniens bis zur 4. Dynastie; der 2. Band behandelt die Geschichte Assyriens und die Fortsetzung der babylonischen Geschichte bis auf Kyros. [S. *C. Niebuhr* OLZ. 4, No. 11, ThLBl. 1901, No. 51; *A. H. Sayce* CrR. 1901, 11, No. 6.] — ***J. A. Craig*** stellt anknüpfend an Radau (Early Babylonian history JB. 20, 38) Betrachtungen an über die älteste Geschichte der Menschen, wobei einem die Jahrtausende nur so um die Nase fliegen. — Auch im verflossenen Jahre ist die Tel-Amarnaliteratur um Beiträge bereichert worden und wird voraussichtlich noch in nächster Zeit weiter wachsen. Am wichtigsten sind ***J. A. Knudtzons*** „weitere Studien". Sie behandeln 1. der angenommene Jonier-Name ein ägyptisches Wort für Offizier. 2. Anordnung der Briefe Rib-Addis. 3. AN-JM an einigen Stellen wahrscheinlich Ba'al zu lesen. 4. Das Zeichen 3 wagerechte und ein senkrechter Keil an einigen Stellen táš zu lesen. 6. Der angenommene lupakku-nophek Stein. 6. Die Tafel aus Tell-el-Ḥasi. 7. Tafeln aus Aegypten. 8. Aus dem Ḫattiland. 9. Ueber NU-KUR und KUR-NU. Der sorgfältige Aufsatz K. zeigt, dafs noch gar manches zu erledigen ist, ehe an eine gesicherte historische Ausbeutung der berühmten Tafeln gedacht werden kann. — ***E. Trampe*** setzt seine 1898 begonnene allgemeine Betrachtung über die Amarna-Briefe und ihre Zeit mit einer verdienstlichen Untersuchung über die Eingangsformeln der Statthalterschreiben fort. [Cf. die Besprechung von *C. Niebuhr* OLZ. 5, No. 2.] — ***H. Wincklers*** Aufsatz über die Hebräer in den Amarnabriefen ist ein Wiederabdruck seines Beitrags zu *Kohuts* ‚Semitic Studies'. — ***Ders.*** verteidigt mit neuen Argumenten gegen *Jensen* die von ihm anderwärts vertretene Ansicht, dafs die von Tiglat-Pileser I. bekämpften Kummuḫäer im wesentlichen identisch seien mit der Bevölkerung, die damals das alte Hattireich besafs. — Der von ***F. Hommel*** neu entdeckte babylonische König, dessen Name sich in einem späteren Text des 2. Heftes der vom Brit. Mus. in Lo. 1896 herausgegebenen cuneiform Texts from Babylonian Tablets, Sign. Bu(dge) 201 (vom 5. Dez. 1888) findet, ist der „mindestens $1^1/_2$ Jahrzehnte regiert habende" [!] Bušu-Samas (d. i. Besitz des S.) oder Makkûrî-Samas (d. i. mein B. ist S.), den H. als 11. König der Dynastie H (vgl. *Mürdter-Delitzsch*, Gesch. Babylon. u. Assyriens 1891, Uebersicht am Ende No. VIII)

einrückt und ca 770—755 regieren läſst. — Nach ***P. Jensen*** sind zu unterscheiden ein Kiš 1. in Südbabylonien; 2. in Nordbabylonien u. 3. auf dem Wege von Aššur nach Babylon. Der Aufsatz enthält viele interessante Notizen. Es sei hier genannt die Zusammenstellung von hebr. סוּס und פָּרָשׁ mit den Namen Susa und Persien — das Roſs genannt nach seiner Heimat. — ***B. Meiſsner*** schildert eine von ihm am 13.—21. Februar 1900 ausgeführte Reise von Babylon nach den Laḫmidenhauptstädten Ḫira und Ḫuarnaq. Die harmlosen Abenteuer geben dem anschaulichen und anspruchslosen Reisebericht einen gemütlichen zum Teil humoristischen Anstrich.

Text-Publikationen. Band XII der ***Cuneiform Texts*** des Brit. Mus. enthält Texte von 85 Tontafeln und Fragmenten der Kujundschik und anderer Kollektionen. Die Texte sind hauptsächlich Syllabare. Die Kopien sind angefertigt von *R. C. Thompson.* Band XIII enthält (53 Tafeln) mythologische Texte [Texte der Schöpfungsserie „Enuma elish", vermischte Schöpfungslegenden (2. Version des Drachen-Kampfes)], Legenden der alten babylon. Könige Sargon, König v. Agade c. 3800, Naram-Sin c. 3750, Dungi v. Ur c. 2500, Libit-Ishtar v. Isin c. 2300, Khammurabi 2200, Nebucadnezar I. c. 1120). Die Texte sind kopiert von *L. W. King.* Die Texte Naram-Sin bis Nebucadnezar I. sind erste Publikationen. — ***C. D. Gray*** gibt eine verbesserte Uebersetzung nebst Text eines von *Brünnow* ZA. 4, H. 1, 2 edierten Hymnus an Šamaš K. 3182, wozu er in K. 9356 einen Teil des Avers entdeckt hat. Der Hymnus interessiert wegen Fehlens der üblichen Beschwörungsformeln und wegen der ethischen Eigenschaften des Šamaš; er gilt als Beschützer der Schwachen, Verstoſsenen, Wanderer und ist der Feind der Diebe und Mörder. — Der 5. Band von ***R. F. Harpers*** assyr. und babylon. Briefen umfaſst 103 Nummern (so daſs im ganzen 538 Briefe ediert sind), z. B. Briefe an Sanherib, von Šamaš-šum-ukîn und Assurbanipal. Die Schreiber sind meist hohe Beamten, Militärs und Priester. Der Inhalt ist mannigfach: Politik, Diplomatie, Astrologie. Vor allem sind die Texte geeignet zur Einführung in das Studium der assyr. babyl. Briefliteratur [vgl. die Besprechung von *R. C. Thompson* AJSL. 17, 160—167]. — ***P. Jensen*** setzt den in der 1. Hälfte seines Werkes [vgl. dazu bes. *K. Budde,* ThLZ. 26, No. 9] S. 302—320 begonnenen Kommentar zu den voraufgehenden Texten (JB. 20, 32) fort und beendet ihn, S. 581ff. einen Nachtrag zum Text des Itana-Mythus [1. Hälfte, 100ff.] auf Grund des durch *V. Scheil* bekannt gewordenen Fragmentes bietend. — Ueberreich an wertvollem Stoff zur Kenntnis des babylonischen Rechtslebens ist das Werk von ***C. H. W. Johns***, wovon jetzt der 2. und 3. Band vorliegen. Für die Geschichte des Rechts liefert das babylonische höchst wichtige Beiträge — nicht minder interessiert sich der Theologe dafür, weil sich immer mehr herausstellt, daſs die alttestament-

lichen Rechtsanschauungen sich stark mit den babylon. berühren und von ihnen abhängig sind. — ***Ch. Johnston*** gibt mit Hilfe von Harpers corpus epistolarum No. 246 eine neue berichtigte Uebersetzung eines von Šamaš-šum-ukîn an seinen Bruder Assurbanipal gerichteten Briefes, der bereits von *Lehmann, Jensen* u. a. übersetzt war. Den Brief datiert er aus der Zeit vor dem Bruch zwischen Šam. und Assurbanipal. — Die Publikation ***R. Koldeweys*** bezieht sich auf die Ausgrabungen der Deutschen Orientgesellschaft in Babylon. Auf der Ostfront des Kasr in Bab. sind 2 Sorten von Strafsenpflastersteinen (gröfsere aus weifsem Kalkstein, 5 vollständig, 5—6 Bruchstücke und kleinere aus rotweifsglasierter vulkanischer Breccia, 7—8 Bruchstücke) gefunden. Mit den von K. in Bild und Umschrift mitgeteilten mit Inschriften versehenen Steinen hatte der gewaltige und baulustige Nebucadnezar die Strafse des Kasr gepflastert, d. i die Prozessionsstrafse Marduks = Aiburschabu. [S. auch „Von der deutschen Orient-Gesellschaft BphW. 1901, No. 45 B(ezold?); ferner No. 8 der Mitteil. der D. Orient-Ges.]. — Der Aufsatz ***E. Lindls*** betrifft die im Brit. Mus. befindliche Datenliste Bu. 91—5—9, 284 (veröffentl. Bd. VI. d. Cuneiform Texts S. 9/10). Diese von L. übersetzte und kommentierte Liste, wovon ein Fragment in Konstantinopel, umfafst die einzelnen Jahresangaben für die Zeit der ersten 7 babylon. Könige von Sumu-abi bis Samsu-iluna. Mit ihrer Hilfe lassen sich die Kontrakte (Privaturkunden über Kauf und Verkauf von Häusern, Feldern, Mietsverträge u. dergl.), die durch die neueren Ausgrabungen aus Telloh, Sippar und Niffer zu Hunderten, ja Tausenden angeschwollen sind, für die Zeit von 183 Jahren der 1. babyl. Dynastie datieren und ordnen. Verbesserungen zu der wichtigen Abhandlung L.s bietet ***F. Delitzsch***. — Das bereits 1897 im Druck begonnene aber bes. durch die Uebersiedlung des Herausgebers nach Aeg. im Erscheinen verzögerte Werk ***G. Reisfners*** enthält I—XVIII ein Inhaltsverzeichnis der publizierten Texte (sie bilden eine Art Tempelhaushaltungsbuch [z. B. Jahresberichte der Ziegenhirten, Gehaltsangaben, Abgaben an Wein, Getreide etc.], 1—58 Wörterverzeichnis, männl. und weibliche Personen und Ortsnamen, und schliefslich 155 Tafeln mit den Originaltexten. — ***V. Scheil*** veröffentlicht die inschriftlichen Resultate der seit 1897 unter der Leitung *de Morgans* in der Susiana in gang gesetzten französischen Ausgrabungen, die von grofsem Glücke begünstigt waren. (Vgl. auch den Artikel „Elam“ in PRE.[3] V, 278 bis 285 v. A. Jeremias.) Der 2. Band, mit prachtvollen Heliogravuren, bringt die elamitisch-semitischen Inschriften [im einzelnen: Obélisque de Maništu-irba, Stèle de Narâm-Sin, Brique de N. S., Cône de fondation de Karibu ša Šušinak, Statuette de K. š. Š., Texte du Lion, Briques de Ardum narâm Šušinak, Brique de Kuk-Kirpiaš, Br. de Temti-Ḥalki, Br. de Attapakšu, Br. de Me-Ku-bi, Fragment du roi (Lücke und darauf 3 wagerechte und 1 senkrechter

Keil) -Sin, Inscription de Hammurabi, Kudurru de Nazimaruttaš, Kudurru de Bitiliyaš, Table de Agabtaḫa, Kudurru de Adad-šum-usur, Kudurru de Melišiḫu, Autre Kud. de Mel., Kudurru divers sans titulaires, Inscription de Kutir-Naḫḫunte, Texte mentionnant Šutruk Naḫḫunte, Brique de Šušinak šar ilâni, Barillet de Nabuchodonosor, Textes de rois achéménides, Petits texts]. Die Bevölkerung von Elam bestand aus Semiten und eigentlichen Elamiten. Die von letzteren herrührenden Inschriften behandelt der 3. Band. [Im einzelnen: 1. Texte de Humbanummenna, 2—23 Untaš-Gal, 24—27 Šutruk Naḫḫunte, 28—29 Kutir-Naḫḫunte, 30—55 Šilḫak In Šušinak, 56 Intiumena In Šušinak, 57 Šutur-Naḫḫunte, 58 d'un roi inconnu, 59 . . fils de Šilhak Šušinak, 60 Tepti Hutran, 61 X . . Šušinak, 62 Ḫallutuš Šušinak, 63 Ḫanni, Kul i Fira'oun, 64 Šikafteh Salman.] Hinter S. 39 Bd. 2 steht ein Syllabaire de l'obélisque, 41—52 ein Lexikon der Personen, Götter, Orts- und Berufsnamen; S. 115 bis 132 Bd. 3 ein Vocabulaire. Mögen auch manche philologische und historische Probleme noch ungelöst sein — die elamitische Forschung ist durch die Publikation Schs. in beiderlei Hinsicht um einen gehörigen Ruck weitergekommen dank dem Scharfsinn und dem Fleifs des Herausgebers. Als einen grofsen Gewinn der Ausgrabungen bezeichnet *H. Winckler* OLZ. 4, No. 10 die Feststellung, dafs Elam „in den ältesten uns bekannten Zeiten“ . . „bis auf die erste Dynastie von Babylon zu Babylonien gehörte“. S. auch *M. J. Lagrange* Choses d'Élam d'après la publication des textes de Suse par le P. Scheil (RB. 1901, 66—72). — Die von ***P. Toscanne*** in Originalschrift veröffentlichten Gudea-Cylinder stammen aus den Ausgrabungen Sarzecs. Cylinder A ist vollständiger als B erhalten. — Von den Bruchstücken von Keilschriften wird der erste (82—3—23, 131 aus der Kujundschik Collection) von ***H. Winckler*** auf Sargons Zug gegen Asdod (Jes. 20) bezogen.

Archäologisches und Religionsgeschichtliches. ***M. Jastrow*** erklärt die Berührungen zwischen der hebräischen und babylonischen Lehre von der Schöpfung aus der Zeit, in der aramäische Stämme aus dem Zweistromland nach Palästina zogen und bringt diesen Zug mit Abraham in Verbindung. — ***F. X. Kuglers*** Aufsatz bezweckt „die sachliche Erklärung einiger der wichtigsten technischen Ausdrücke, welche bei Finsternissen vorkommen“. — Aus Babylonien zieht ***L. A. Milani*** an die Stele Marduk-nadin-achi's (c. 1100). — Während man bisher gelegentlich die Kelten als die Erfinder der „ars venandi cum avibus“ ansah, zeigt ***B. Meifsner***, dafs bereits die alten Assyrer diesem edlen Weidwerk oblagen, ohne damit sagen zu wollen, dafs Mesopotamien die Heimat der Falkenjagd sei. Die benutzten Texte stammen zwar erst aus der Bibliothek Assurbanipals (ca. Mitte des 7. Jahrh. v. Chr.), jedoch ist die Sitte sicher bedeutend älter. Unter den Jagdvögeln werden genannt surdû, sumer. surda, Kasûsu, buz und issur ḫurri (vgl. arab.

hurr = Falke). — Aufser den 3 bekannten Hadesreliefs (RA. 1879, Recueil XX, Lajard, Rech. sur le culte . . de Vénus (1837—1849 Taf. XVII 1) verweist ***M. Messerschmidt*** auf ein bisher nicht weiter beachtetes Bab. and Or. Rec. III, worauf Sayce seiner Zeit aufmerksam machte und wozu M. einige Bemerkungen und Vorschläge bietet. — ***J. M. Price*** berichtet über das Pantheon von Sirpurla (= Lagaš). Die Stadt selbst stand unter dem besonderen Schutz der Gottheit Gatumdug; ihre 4 Quartiere unter Ningirsu, Bau, Ninâ und Nanâ. Dann folgt noch eine Spreu weiterer Götternamen. — Ein Fragment zu dem Ethana-Mythus im Besitz ***V. Scheils*** stammt wahrscheinlich aus Senkereh. — ***V. Scheil*** bildet ab und beschreibt 8 Darstellungen aus Telloh aus der Zeit der Achämeniden. — Die Fortsetzung der Noten ***V. Scheils*** beschäftigt sich mit einer Marmortafel in Mosul mit 6 Zeiten einer seltsamen Mischschrift und dem Fragment eines schwarzen Täfelchens aus Sippar (jetzt im Mus. zu Konstantinopel), einen Kontrakt über ein Haus betreffend. — ***R. C. Thompson*** gibt ein Sündenregister zu der Publikation von Craig: Astrological and astronomical texts (Ass. Bibl. vol. XIV 1899), und bedauert, dafs die Herausgeber F. Delitzsch und P. Haupt die Arbeit Craigs in ihre Sammlung aufnahmen. — ***F. Thureau-Dangins*** kleiner Aufsatz in OLZ. 4, No. 1, Text und Uebers. einer Inschrift auf einem in Privatbesitz in Marseille befindlichen Stück Grabmonument bietend, interessiert durch den Inhalt: auf einem Ruhebett liegend, reines Wasser trinken, bedeutet das Glück jenseits des Grabes (vgl. Hen. 22, 9; Luk. 16, 24. — ***Ders.*** übersetzt die 12 ersten Kolumnen des zweiten der beiden von Sarzec in Tello gefundenen, jetzt im Louvre befindlichen Toncylinder, der die Ausschmückung des von Gudea neugebauten Eninnu, des Tempels des Gottes Ningirsu und seiner Gemahlin Bau in Širpurla beschreibt. Aus der interessanten Inhaltsangabe sei hier erwähnt: Zuerst bittet Gudea die Annunaki um Beistand. Dann dringt er mit den guten Genien Utakku und Lamassu in das alte Eninnu und bittet den Ningirsu, den Transport nicht übelzunehmen. So geschieht's. Nach der Renovierung werden dann zuerst die Nebengötter (z. B. der Polizeioberst von Gal-alim, der Mundschenk Dun-šaga, der Haremsminister Šagan-šapar, der Kammerdiener Uri-zi u. s. w.) eingeführt, dann die 7 Kinder des edlen Götterpaares. Die Fortsetzung erzählt, wie Gudea dem Ningirsu einen Kriegswagen, verschiedene Waffen (vgl. 1. Sam. 21, 10) u. dgl. schenkt, seine Teiche mit Fischen bevölkert u. s. w.

Grammatisches und Lexikalisches. Das als Ergänzung zu Scheil-Fosseys assyr. Gram. dienende, selbständig erschienene Syllabar ***C. Fosseys*** ist so angelegt, dafs im 1. Teil (Table des signes) in 5 Kolumnen neben einander stehen 1. die einzelnen Nummern der 514 Zeichen, 2. die Zeichen selbst, 3. ihr phonetischer, 4. ihr ideographischer Wert, 5. zusammenges. Ideogramme; alsdann folgt als 2. Teil „Table des valeurs phonétiques". — Der von ***V.***

Scheil unter Beihilfe von ***C. Fossey*** zusammengestellte Abrifs der assyrischen Grammatik enthält das Wesentliche zur Erlernung der assyr. Sprache. Die Anwendung der Keilschriftzeichen ist vermieden. Das Ganze gliedert sich in die 3 Teile: 1. Phonetisches [Vokale, Konsonanten, Aussprache, Synkope, Veränderung und Kontraktion der Vokale, schwache Konsonanten, Vertauschung der Konsonanten], 2. Morphologisches [Verb, Nomen und Adjektiv, Pronomen, Zahlwort, Adverb, Präpositionen und Konjunktionen], 3. Syntax [Subst., Verb, Satz]. Paradigmata. — ***C. Boutflower*** „the Assyrian ikallu.. denotes not only a large house, but also a large room in a house". — Die beiden von ***Ch. Johnston*** erklärten Wörter sind da'âlu, das er = Spion, und ûlâ das er = „oder, oder sonst" setzt. — Von dem assyr. Wörterbuch ***W. Mufs-Arnolts*** (s. JB. 20, 32) liegt jetzt die 11. Lieferung [nabatu-nisiqtu 641—704] vor. — Zu *Delitzsch* Assyr. Lesestücke [JB. 20, 32] s. *R. F. Harper* AJSL. 17, 172ff.; *C(arl) B(ezold)* LC. 52, No. 38; *F. E. Peiser* OLZ. 4, No. 2. — Zu *Jensen* Assyr. Bab. Mythen I, 1 [JB. 20, 32] s. *W. Mufs-Arnolt* AJSL. 17, 121 bis 123. — Zu *King* The Lettres and Inscript. of Hammurabi [JB. 20, 33] s. *Goodspeed* AJSL. 17, 174ff.; *C. Bezold* ZA. 15, H. 2—4. — Zu *Radau* Early Babylon. History [JB. 20, 38] s. *F. Thureau-Dangin* ZA. 15, H. 2—4; *Price* JASL. 17, 180—185. — Zu *Sayce* Babylonians and Assyrians [JB. 20, 39] s. the Journ. of the Anthropol. Inst. 31. — Zu *Zimmern* Beitr. z. Kenntn. d. Babylon. Relig. [JB. 20, 33] s. *B. Meifsner* ZA. 15, H. 2—4; *C. Bezold* LC. 52 No. 37.

D. Arabisch und Aethiopisch.

a) Arabisch.

Literaturgeschichtliches u. Allgemeines. ***Brockelmann, C.,*** Gesch. der arab. Literatur (aus: d. Literaturen des Ostens in Einzeldarstellungen. Bd. VI, 2. Hälfte; 1. Hälfte: *P. Horn*, Gesch. der Persischen Literatur). VI, 265. L., Amelang. Der ganze Band *M* 7,50. — *Cheikho, P. L.*, L'écriture arabe: extrait de Qalqachandi (Al-Mašr. 4, No. 1, 6, 16). — *Ders.*, L'histoire de l'imprimerie en Orient (ibid. 4, No. 2, 5, 7, 10, 11, 19) [s. JB. 20, 9]. — *Derenbourg, H.*, Les mss. arabes de la collection Schefer à la Bibliothèque nationale (JS. März, Juni). — *Hebbelynck, A.*, Les mystères des lettres grecques d'après un ms. copte-arabe de la bibliothèque Bodl. d'Oxford [Le Muséon I, 5—36, 105—136, 269—300]. — *Mallon, P. A.*, L'Azhar, son histoire et son enseignement (Al-Mašr. 4, No. 2). — *Weir, T. H.*, Translation of an Arabic Ms. in the Hunterian Collection (JRAS. 1901, 809—826).

Koran, Islâm, muslim. Sekten, muslim. Dogmatik u. Jurisprudenz. ***Becker, C. H.,*** Tabaris sogen. Catechesis Mahometana (ZDMG. 55, 96—97). — *Carme, P. A.*, Les Soubbas ou Mandéens (Al-Mašriq 4, No. 9, 12, 15, 17, 20, 24). — *Doutté, E.*, Notes sur l'Islam Maghribin. Les Marabouts (suite et fin) (RHR. 41, 289—336). — *Ders.*, Notes addition. sur l'Isl. Magh. (ibid. 42, 92—95). — ***Gabrieli, G.,*** Al-Burdatân ovvero i due poemi arabi del „Mantello" in lode di Maometto. Contributo stor. crit. allo studio della leggenda di Maometto nell'Oriente Musulmano (S.-A. aus StR.). 124. Firenze, Bibliot. Scientif. Relig. — ***Goldziher, J.,*** Säulenmänner im Arabischen (ZDMG. 55, 503—508). — ***Ders.,*** Ueb. den Brauch der Mahjā-

Versammlungen im Islâm (WZKM. 15, No. 1). — *Ders.*, Islamisme et Parsisme (RHR. 41, 1—29). — ***Grigull, F.***, D. Koran. Aus d. Arabischen. Mit Vorbemerk. u. Index nebst d. Facsimile e. Koranhdschr. VIII, 512. (Aus: Bibl. der Ges. Literat. des In- u. Auslandes No. 1501—1507). Hl., Hendel. *M* 2,50. — *Hartmann, M.*, D. Frau im Islam (Zeitschr. d. Ver. f. Völkerk. 11, No. 3). — ***Henning, M.***, D. Koran, aus d. Arab. übertragen u. mit einer Einl. versehen (Univ. Bibl. 4206—4210). 610. L., Reclam jun. *M* 1. — ***Hirschfeld, H.***, New Researches into the Composition and Exegesis of the Qoran (The Indian Antiquary Juni, Aug., Sept., Nov.). — *Ders.*, Mohammed. Criticism of the Bible (JQR. 13, 222—240). — *Hoogerwoerd, S. K. K. de*, Krit. Studien z. Einf. in d. Recht des Islam. Erl. Komm. Müller, Rudolst. *M* 2. — ***Huart, C.***, Le livre de la création et de l'histoire d'Abou-Zéïd Aḥmed b. Sahl el-Balkhi publ. et trad. d'après le Ms. de Constantinople, T. 2 (Public. de l'école des langues orient. vivantes, 4. sér., vol. 17). X, 220, 241. P., Leroux. — ***Ders.***, Le véritable auteur du livre de la création et de l'histoire etc. (JA. 18, 16—21). — *Ders.*, Sur les variations de certains dogmes de l'Islamisme aux 3 premiers siècles de l'hégire (RHR. 41). — ***Kern, F.***, Tabari's Iḫtilâf alfuqahā (ZDMG. 55, 61—95). — *Macdonald, D. B.*, Emotional Religion in Islam as Affected by Music a. Singing. Being a. translation of a Bookof the Iḥjā 'ulūm-ad-dīn of al-Ghazzali with Analysis, Annotation a. Append. (JQRS. 1901, 705—748). — *Marçais, M.*, Le Taqrīb de En-Nawawi trad. et annoté (JA. 16, 478—531. 17, 101—149, 193—232, 524—540. 18, 41—146). — ***Möller, E.***, Beiträge zur Mahdilehre des Islams. I.: Ibn Bâbûje el Kummis Kitâbu kamâl id-dîni wa tamâm in-ni'mati fî iṯbât il-raibati wa kašf il-ḥîrati. Erstes Stück hrsg. und besprochen [Ba., ID.]. XXV, 44. Heidelb., Winter. *M* 4. — ***Ostorog, Comte L.***, El-Ahkām es-Soulthâniya. Traité de droit public musulman d'Abou 'l-Hassan Alī ibn-Mohammed ibn-Habîb el-Mâwerdî trad. et annot. d'après les sources orient. Fasc. 1/2. X, 262. P., Leroux. — ***Wellhausen, J.***, D. religiös-politischen Oppositionsparteien im alten Islam (Abh. d. Kgl. Ges. d. Wiss. z. Gö., Philol. hist. Kl., N. F. V, 2). 99. B., Weidmann. *M* 6,50.

Muslim. Philosophie u. Wissenschaft. ***Boer, T. J. de,*** Gesch. d. Philos. im Islam. 191. St., Frommann. *M* 4, geb. *M* 5. — *Cheikho, P. L.*, Un ms. inédit de Farābi, Kitâb-ussijâsati (Al-Mašr. 4, No. 14, 15). — *Ders.*, Les deux allégories de l'oiseau par Avicenne et al-Gazzālī (ibid. 4, No. 19, 20). — ***Gautier, L.***, La philosophie musulmane (leçon d'ouverture d'un cours public sur „le roman philosophique d'ibn Thofail" faite le 16 nov. 1899). 94. P., Leroux, 1900. — ***Palacios, M. A.***, Algazel, dogmática, moral, ascética con prólogo de Menéndez y Pelayo. XXXIX, 912. Zaragoza, Comas Hermanos. Pes. 10. — ***Pons, F.***, Traducción de la novela de Abentofail el-filósofo Autodidacto precedida de un prólogo de Menendez y Pelayo (Collección de Estudios árabes). LVI, 250. Zaragoza, Comas Hermanos, 1900. Pes. 5. — ***Steinschneider, M.***, Arab. Mathematiker mit Einschlufs der Astronomen (OLZ. 4, No. 3, 5, 7, 9, 11. 5, No. 1). — *Vaux, Carra de*, La destruction des philosophes par Al-Gazali (Le Muséon I, 3/4, 346—379).

Historisch-Geographisches. *Amedroz, H. P.*, Three Years of Buwaihid in Baghdad, A. H. 389—393. Being a Fragment of the History of Hilāl-as Ṣābī (A. H. 448) from a Ms. in the Library of the Brit. Mus. [Add. 19, 860] (JRAS. 1901, 749—786). — ***Becker, C. H.***, Ibn Gauzi's Manâqib 'Omar ibn 'Abd el-'Aziz besprochen u. im Auszuge mitget. VIII, 22 u. 168. B., Calvary, 1900. *M* 6. — *Bouriant, U.*, Maqrizi description topographique et historique de l'Égypte trad. 2. partie. P., 1900. — *Faure*, Abou-Othman Said b. 'Abdallah el-Tlemsani et Mendasi, L'Aqiqa. Publ. avec. trad. franç. et notes. 122. Biguet, Alger. — ***Goeje, J. de,*** Annales quos scripsit Abu Djafar Mohammed ibn Djarīr al-Ṭabarī cum aliis edidit. Introductio (S.-A.). Leiden. — *Goldziher, J.*, Spottnamen d. erst. Chalifen bei d. Schi'iten

(WZKM. 15, 321—334). — ***Houdas, O.***, Tedzdkiret en-nisiân fi, akhbâr molouk es-Soudân, trad. franç. (Public. de l'école des lang. or. viv., documents ar. relatifs à l'histoire du Soudan 4 sér. vol. XX). XIV, 413. P., Leroux. — *Huart, C.*, Histoire de Bagdad depuis la domination des Khans mogols jusqu'au massacre des Mamloukes. Avec 2 pl. P. — ***Nöldeke, Th.***, Z. Gesch. der Omaijāden (ZDMG. 55, 683—691). — *Schwally, F.*, Z. ältesten Baugeschichte der Moschee des 'Amr in Alt-Kairo (Strafsb. Festschrift z. 46. Vers. dtsch. Philol. u. Schulmänner). Strafsb. — ***Weber, O.***, Arabien vor d. Islam (D. alte Orient, 3. Jahrg., H. 1). 36 L., Hinrichs. *M* 0,60. — ***Ders.***, Studien z. südarab. Altertumskunde (Mitteil. d. Vorderasiat. Ges. 6. Jahrg.). 1. Heft: D. Alter d. minäischen Reiches. Bemerk. zur min. Königsliste. 60. *M* 3. 2. Heft: Eine neue min. Inschr. 34. B., Peiser. *M* 2. — *Winckler, H.*, Z. Gesch. d. alten Arabien. VII. Die Salamier. VIII. Erotimus, König d. Nabatäer (Altor. Forsch. 2. Reihe, Bd. 3, Heft 2, 545—555).

Schönwissenschaftliches, Unterhaltungsliteratur u. Poesie. ***Barth, J.***, Einiges z. Kritik der Mufaddalijjât (ZDMG. 55, 400—406). — ***Ders.***, Z. Kritik u. Erklärung des Aḫṭal-Diwān's (WZKM. 15, H. 1). — ***Grünert, M.***, Ibn Ḳutaiba's Adab-al-Kâtib nach mehreren Hdschr. hrsgb. XII, 702. Leiden, Brill, 1900. — ***Hell, J.***, Divan des Farazdak. 2. Hälfte. Münch., Selbstverlag (Schwabingerlandstrafse 50 bei Prof. Dr. Hommel). *M* 10. — ***Mardrus, J. C.***, Le livre des mille nuits et une nuit. T. VI, VII, VIII, 304, 276, 349. P., Edition de la revue blanche. — ***Schwally, F.***, Ibrâhîm ibn Muhammad al-Baihaqī Kitāb al-Maḥāsin wal-Masāwī. II. T. S. 225—448. Gi., Ricker. — ***Schwarz, P.***, D. Diwan des 'Umar ibn Abi Rebi'a nach den Hds. zu Cairo u. Leiden mit e. Sammlung anderweit überlieferter Gedichte u. Fragmente hrsg. 1. Hälfte. VIII, 68, 128. L., Dieterich. — ***Ders.***, Zu den Tables alphabétiques du Kitâb-al-Agānī (ZDMG. 55, 45—54). — ***Seligsohn, M.***, Le Diwân de Tarafa ibn al-'Abd al-Bakrî accomp. du commentaire de Yoûsuf al-a'lam de Santa Maria d'après les Mss. de Paris et de Londres suivi d'un Append. renfermant de nombreuses poésies inédites tirées des mss. d'Alger, de Berlin, de Londres et de Vienne, publ., trad., et annot. (Bibl. de l'éc. des haut. études publ. sous les auspices du minist. de l'Instr. publ. Sciences historiq. et philol. 128 fasc.). XVI, 174, 160. P., Bouillon.

Grammatisches. *Derenbourg, H.*, Livre intitulé Laisa sur les exceptions de la langue Arabe par ibn Khâloûya dit ibn Khâlawaihi. Texte arabe publ. d'après le ms. unique du Brit. Mus. (AJSL. 18, 36—51). — ***Girgas, T.*** u. ***Rosen, B.***, Arab. Chrestomathie. III, 104. St. Petersburg, 1900 (russisch). —***Glaser, E.***, La préformante bâ-, be- de l'imparfai (arabe). 16. Im Selbstverlag. M. — ***Howell, M. S.***, A Grammar of the Classical Arabic Language (Translat. a. Compiled from the Works of the Most Approved Native or Naturalized Authorities); the Introduction: and part I. The Noun. IX, 103—184. 1423—1813. 189 A.—223 A. Allahabad 1900. 3 sh. 9 d. — ***Périer, J. B.***, Nouv. grammaire arabe. VIII, 296. P., Leroux. *M* 6.

Moderne Sprach- u. Volkskunde. ***d'Albon, E. Baron,*** D. österreich. Expedition nach Arabia Petraea (Illustr. Zeit No. 3041, 524/525). — ***Bauer, L.***, Kleidung u. Schmuck der Araber Palästinas (ZDPV. 24, 32—38). — ***Ders.***, Lobpreis d. guten Pferdes (ibid. 136—138). — ***Christie, W.***, D. Dialekt der Landbevölkerung d. mittleren Galiläa (ZDPV. 24, 69—112). — ***Dalman, G. H.***, Palästinischer Diwan als Beitr. z. Volkskunde Palästinas gesamm. u. mit Uebers. u. Melodien hrsg. XXXIV, 369. L., Hinrichs. *M* 9. — *Jacob, G.*, Muhammad ibn Dānijal, al-Mutaijam, e. altarab. Schauspiel für d. Schattenbühne bestimmt. Erste Mitteilung über das Werk. Erl. — *Ders.*, Schattenspiel-Bibliographie. Erl. — *Ders.*, D. Schattentheater in seiner Wanderung vom Morgenland zum Abendland. Vortr. geh. bei d. 46. Philol.-Vers. z. Strafsb. am 4. 10. 1901. — *Jahn, A.*, D. Mehri-Sprache.

W., Hölder. — *Jaussen, A.*, Coutumes arabes aux environs de Mâdaba (RB. 10, 592—608). — ***Landberg, Comte de,*** Etudes sur les dialects de l'Arabie méridionale. Vol. I: Ḥaḍramoût. XXXI, 774. Leiden, Brill. — ***Littmann, E.,*** Arab. Schattenspiele. Mit Anhängen von G. Jacob. III, 83. B., Mayer & Müller. — *Ders.*, E. amtl. Liste der Beduinenstämme des O.-Jodanlandes (ZDPV. 24, 26—31). — ***Meifsner, B.,*** Neuarab. Sprichwörter u. Rätsel aus d. Iraq (Westasiat. Stud., Mitt. d. Semin. f. oriental. Sprachen zu Ber. B. u. St., Komm. Spemann. S. 137—174). — *Müller, D. H.*, Mehri u. Soquotri Sprache. W., Hölder. — ***Oussani, G.,*** The Arabic Dialect of Baghdad (J. Hopk. Sem. pap. 91—108). — ***Pourrière, P. L.,*** Étude sur le langage vulgaire d'Alep publ. par *G. Kampffmeyer* (Westas. Stud., Mitteil. d. Sem. f. or. Spr. 202—227). — ***Schoen, H.,*** Traditionelle Lieder u. Spiele der Knaben u. Mädchen zu Nazareth nach d. v. Generalvikar z. Chambéry zurückgebr. Dokumenten. E. Beitr. z. geschichtl. Verständn. d. Kindheit Jesu (Pädagog. Magazin 138. H.). 35. Langensalza, Beyer 1900. — ***Socin, A.*** u. ***Stumme, H.,*** Diwan aus Centralarabien, III. Teil. Einl., Glossar u. Indices. Nachträge des Hrsg. (= ASGW. 19) IX, 353. L., Teubner. *M* 10.

Biblisches, Indisch-Arabisches, Legende u. Pseudepigraphisches. *Baumstark, A.*, D. arab. Texte der *διαθήκη τοῦ κυρίου* (RQ. 1900, 14, 291—300). — ***Brockelmann, C.,*** E. altarab. Fassung d. 7 Schläfer-Legende (Westas. Stud., Mitth. d. Semin. f. or. Spr. 228—229). — *Cheikho, P. L.*, Anciennes versions arabes mss. des Evangiles en Orient (Al-Mašr. 4, No. 3). — ***Gibson, M. D.,*** Apocrypha Arabica. [1. Kitāb al Maǧāll, or the Book of the Rolls. 2. The Story of Aphikia. 3. Cyprian and Justa in Arabic. 4. Cypr. a. Justa in Greek.] Edited a. Transl. into English (Stu d. Sinaitica No. VIII). XXXI, 78, 81. 4 mit 4 Taf. in Autotyp. Lo., Clay. Sh. 10. — ***Hirsch, J.,*** Fragm. e. arab. Pentateuch-Uebers. hrsg. u. eingel. XXXVIII, 79. L., Harrassowitz, 1900. *M* 4. — *Kroner, H.*, Maimonides Kommentar z. Tractat Pesachim. Z. 1. Male im arab. Urtext auf Grund von 4 Hds. hrsg. u. m. Text wie hebr. Uebers. klarstell. Anmerkgn. versehen. 19, 26. Frk., Kauffmann. *M* 1,50. — ***Poznanski, S.,*** Zu Hai Gaon's Kitâb al-Hâwi (ZDMG. 55, 597—604). — ***Steinschneider, M.,*** D. Wörterbuch al-Hāwi des Gaon (Schulhauptes) Hai [† 1038] (ZDMG. 55, 129—134). — ***Violet, B.,*** E. zweisprachiges Psalmfragment a. Damaskus (OLZ. 4, No. 10—12). Auch als berichtigter S.-A. aus der OLZ. erschienen. Mit e. Abbildung des Fragment. B., Peiser. *M* 2,50. — *Watson, W. S.*, Arabic Version of the Epistle of Dionysius the Areopagite to Timothy (AJSL. 16, 225—241).

Literaturgeschichtliches und Allgemeines. Das wichtigste aus dem Gebiet des Arabischen vom letzten Jahre ist das Erscheinen einer lesbaren Literaturgeschichte, die ein lange empfundenes Bedürfnis befriedigt (cf. A. Socin, Arab. Gram. 4. Aufl. S. 136). Ihr Verfasser ist ***Brockelmann***, der bereits durch ein gröfseres ähnliches Werk (Gesch. d. arab. Literatur 1. Bd. XII 528 Weimar-Felber 1898) seine Vertrautheit mit dem Stoff und sein Geschick in der Behandlung desselben bewiesen hat. Das Material ist hier in 8 Büchern (die Zeit vor dem Islam, Muhammed und seine 3 ersten Nachfolger, die Umaijaden, 750—1000, bis 1258, bis 1517, bis 1798, bis zur Gegenwart) behandelt und beschränkt sich nicht etwa auf die ästhetisch niedrig stehende arab. Poesie und Kunstprosa, sondern umfafst auch die kulturgeschichlich wichtigen religiösen und wissenschaftlichen Schriften des Islam. Am eingehendsten ist die klass.

Periode (S. 77—142) geschildert, während Buch 6—8 mehr ein hist. Referat über die muslim. Literatur in den verschiedenen Ländern arab. Zunge ist. Brock.s arab. Literaturgesch. bildet zusammen mit *P. Horns* Gesch. d. pers. Literatur den 6. Bd. des Sammelwerkes „Die Literaturen des Ostens in Einzeldarstellungen." Das Unternehmen, das den neu geweckten Interessen der Deutschen am Orient dienen will und mit Brock.s Literaturgesch. (neben der Gesch. d. poln. Literatur von Brückner u. d. Gesch. d. pers. Liter. v. Horn) einen glücklichen Anfang gemacht hat, ist auf 10 Bände berechnet. Den Theologen speziell wird die Nachricht interessieren, dafs der 7. Bd. eine Gesch. der hebräischen Literatur von *K. Budde* und e. Geschichte der christlichen Literaturen des Orients von *C. Brockelmann* bringen soll. — Koran, Islam, muslim. Sekten, muslim. Dogmatik und Jurisprudenz. Der ***Koran*** ist 2 mal übersetzt worden. Mag auch der Arabist manches Fragezeichen hinter die Wiedergabe der einzelnen Stellen in der Uebersetzung ***Hennings*** setzen, so hat doch die Verlagsbuchhandlung von Reclam einen guten Gedanken realisiert, wenn sie einem gröfseren Laienpublikum eine lesbare und verständige Uebersetzung des Koran zugänglich machen wollte. Was freilich in der Einleitung über Muhammed als Propheten gesagt wird, ist zum Teil recht dürftig. Die Uebersetzung selbst würde sich bequemer benutzen lassen, wenn am Kopf der Seiten Nummern und Verse der einzelnen Suren angegeben wären. Auch ein Index wäre erwünscht. — Die beiden formalen Mängel der H.schen Uebersetzung hat ***Grigull*** vermieden. Der Uebersetzung selbst ist das gleiche wie der *H.*s nachzusagen: sie genügt für Laien. In das Wesen der Lehre des Propheten und in das Geheimnis seiner Person ist *Gr.* aber so wenig wie *H.* eingedrungen. Das Urteil des Mittelalters und der Aufklärung, dafs Muh. ein Schwindler war, wirkt noch zu sehr bis in die Gegenwart und läfst keine gerechte Würdigung seiner Person und seines Werkes aufkommen. — Wertvolle Beiträge zur Einleitung in den Koran enthält die Forts. der new researches von ***Hirschfeld***. Im einzelnen behandelt N. IX: medinian revelations up till the battle of Badr.; X: political speechers; XI: revelations on Muham.s domestic affaires; XII: preparations to the pilgrimage to Mecca; renewal of allegiance. — Materialien zur Kenntnis der Prophetenlegende des Islam liefert das Werk ***Gabrielis*** auf Grund der beiden sogenannten Mantelgedichte, des älteren, nach den Anfangswörtern Bānat Soʿād genannt, von Kaʿb b. Zuhair e. Zeitgenossen des Propheten, und des jüngeren von dem Aegypter al-Būsīrī (1211 bis 1294), das aus apokryphen Evangelien und der Buddhalegende schöpft s. *J. Goldziher* DLZ. 22, No. 30. — Zu Grunde liegt dem von ***Möller*** edierten arab. Text, der nicht wörtlich übersetzt, sondern nur auszugsweise besprochen wird, ein Stück aus dem arab. Ms. Berol. Peterm. 55. Die Abfassung des Werkes setzt M. ca. 350 d.

H. an. Der Verf. † 381 (s. *C. Brockelmann*, Gesch. d. ar. Lit. 97, 129) gehörte zu der gemäſsigt schiitischen Sekte der „Zwölfer", die eine Reihe von 12 Imāmen der Linie (Moh.-)Ali-Hussain annahm. Alle Unters. über den Mahdi (=der [v. Gott] geführte) sind für den Theologen wichtig zur Beurteilung des alttestamentlichen Messias. Ist doch der Mahdi wie der Messias Träger national-politischer und ethischer Ideen. — Als eine Fortsetzung der in seinen Skizzen und Vorarbeiten VI 1—160 begonnenen „Prolegomena zur ältesten Geschichte des Islams" lassen sich ***Wellhausens*** „religiös-politische Oppositionsparteien im alten Islam" ansehen. Mit der nur *W.* eignen packenden Kunst der Darstellung werden hier S. 1—55 die älteste Geschichte der Charidschiten (= Separatisten), jener puritanischen Ultras, die das vererbbare Chalifat verwarfen und dem Frömmsten den Entscheid über die wahre Religion überlieſsen, und S. 55—99 die ersten Anfänge der Schīa behandelt. Während man jetzt häufig in der Schīa den Ausdruck der politischen und religiösen Opposition des Irāq gegen die syrische Herrschaft erblickt, soll nach *W.* die Dogmatik des Schiitismus vom Judentum beeinfluſst sein, von dem sie „die Idee des monarchischen Propheten als souveränen Vertreters der Herrschaft Gottes auf Erden" in der Form übernahm, daſs „die Prophetie, die persönliche und lebendige Darstellung der göttlichen Autorität" notwendig zur Theokratie gehöre und in ihr fortlebe S. 92. Vielleicht überschätzt hier doch *W.* die Bedeutung des jüdischen Elements für die Kultur des mittelalterlichen Orients. In seiner Anzeige der *W.*schen Abhandlung betont *M. Hartmann* OLZ. 1902, No. 3, daſs durch die altbabylon., im Irāq zäh festgehaltenen Vorstellungen der fremde Einschlag in den Aufzug des Islam gebracht worden sei. Auch will *H.* nichts davon wissen, daſs nach *W.* die Charidschitenpartei aus dem Reagieren des theokratischen Gedankens gegen die offizielle, weltlich regierte muslim. Gemeinde hervorgegangen sei, und vielmehr das alte ungebändigte Beduinentum als Haupterklärungsgrund herangezogen wissen. Durch solche Bedenken, die gegen *W.*s Erklärung des Ursprungs beider Parteien des Islams sich erheben lassen, wird die meisterhafte historische Skizze selbst nicht wesentlich beeinträchtigt. — Von ***Huarts*** wichtigem, den Kalām (orthod. muslim. Dogmatik) betreffenden Werke (vgl. für den 1. Bd. JB. 20, 50, *Goldziher* ZDMG. 54, 396—405, Al-Mašriq 4, Nr. 23; *Clerm. Ganneau* JA. 1900 I 149) liegt jetzt der 2., kosmologische und eschatologische Fragen behandelnde Band vor, den *Goldziher* ZDMG. 55, 702—716 einer eingehenden Anzeige unterzieht und dabei wertvolles textkrit. Material zur Verbesserung der einzigen *H.* zur Verfügung stehenden Constantinop. Hs. aus der (auch v. *H.* benutzten) Ḫarīdat al-ʿaǧāʾib des Ibn al-Wardī und der Ḥadīṯ (Traditions)-Literatur beibringt. Als eigentl. Autor des publizierten Werkes soll nach *H.* nicht mehr Abū Zeid al-Balchī sondern Muṭahhar b. Tāhir al-Muḳaddasī gelten. Durch solche und ähnliche Publikationen

sollten Theologen zu Studien über muslim. Dogmatik sich anregen lassen, damit einmal eine muslimische Dogmengeschichte im Sinn der Harnackschen christl. Dogmengesch. geschrieben werden kann — der Gewinn für die vergleichende Religionskunde wäre nicht gering! — ***Ostorog*** übersetzt zunächst von dem 20 Abschnitte zählenden Werke des berühmten schafi'itischen Juristen Al-Māwardī († 450 — 1058) die ersten 3 [le califat, le vézirat, le gouvernement des provinces] und untersucht im 1. Fasc. die Grundlagen des muslim. Rechts, das aus der Verquickung mit Theologie und Metaphysik nie herausgekommen ist. Auch über Person und System Al-Māw. wird das Nötige geboten. Publikationen wie die *O.s* haben aufser ihrer Bedeutung für die allgemeine Rechtsgeschichte praktischen Wert für die europ. Staaten, die durch ihre Kolonien oder sonstige Verbindungen in direkten Verkehr mit den Bekennern des Islam treten und daher deren Rechtsanschauungen unbedingt kennen müssen. — ***Kern*** behandelt Ṭabaris Iḫtilāf al-fuqahā „Meinungsverschiedenheiten der Rechtsgelehrten", das älteste, torsoartig erhaltene der auf uns gekommenen Iḫtil. Werke dieser Zeit. Auf ein verwandtes Werk Taṣ. s Kitāb al-tabbīr (Cod. Escur. 1514 fol. 81—104) macht ***Becker*** aufmerksam. — ***Goldziher*** weist hin auf die Entstehung der Mahjā-Versammlungen zu Ehren des Propheten, die sich gegen den Widerspruch der Theol. erhielten. — ***Ders.*** erörtert eine 5fache Bedeutung von „Säulenmänner" im Arab. (= Stoiker, christl. Asket, Betbruder, Dozent, Nomade). — Muslimische Philosophie u. Wissenschaft. In erfreul. Weise wenden sich moderne Forscher der Philosophiegesch. im Islam zu und lassen so die kulturgesch. Beziehungen zw. d. mittelalterlichen Orient und Occident, die auch den Kirchen- und Dogmenhistoriker angehen, in Vordergrund treten, während bisher diese Studien von Arabisten ziemlich gleichgültig behandelt wurden. ***de Boer***, ein Schüler Nöldekes und Windelbands, durch tüchtige Arbeiten über Al-Gazali bekannt, liefert eine gut geschriebene Geschichte der Philosophie im Islam, die jetzt die beste, auf eignen Studien beruhende, den Fortschritten der modernen Wissenschaft Rechnung tragende Darstellung der muslim. Philosophie auf kulturgeschichl. Basis genannt werden kann [vgl. *J. Goldziher* DLZ. 22, No. 27]. Der Stoff ist so geteilt: I. Zur Einleitung [d. Schauplatz; oriental. Weisheit; griech. Wissenschaft]; II. Philosophie u. arab. Wissen [Sprachwissenschaft; Pflichtenlehre; Glaubenslehre; Literatur u. Geschichte]; III. d. pythagoreische Philos. [d. Naturphilosophen; d. treuen Brüder v. Basra]; IV. d. neuplaton. Aristoteliker d. Ostens [Kindi; Farabi; Ibn Maskawaih; Ibn Sina; ibn al-Haitham]; V. d. Ausgang d. Philos. im Osten [Gazali; die Kompendienschreiber]; VI. d. Philos. im Westen [die Anfänge; ibn Baddscha; Ibn Tofail; Ibn Rušd]; VII. Zum Schlufs [Ibn Chaldun; d. Araber u. die Scholastik]. — Einzelne muslim. Philosophen und zwar den Ibn Tofail (bekannt durch seinen philos. Robinson-Roman: Hai ibn Jakzan) behandeln ***Gautier*** (zugleich einen Abrifs der

muslim. Philosophiegesch. bietend) und ***Pons.*** — Eine ausführliche Monographie mit breiten Auszügen aus den Originalwerken widmet ***Palacios*** dem Gazali, dem berühmtesten und selbständigsten unter den auch dem christl. Mittelalter bekannten muslim. Theologen (1059—1111), der, nachdem er alle Systeme der alten Philosophen durchkostet und sie abgeschmackt gefunden hat, als ganz modern anmutendes Hauptziel der Theologie hinstellt: die Erforschung des Lebens der Seele und ihres Verhältnisses zum Unendlichen. Das ganze Werk über Algazel ist auf 4 Teile angelegt. Weniger als der positive Aufbau des Systems Alg. will gefallen, was *Pal.* über die Anfänge und Entwicklung der muslim. Philosophie bei Alg. mitteilt (s. bes. *J. Goldziher* DLZ. 22, No. 48). — ***Steinschneiders*** 6 Artikel über die arab. Mathemat. beschäftigen sich eigentlich vorzugsweise mit dem Werk von *Suter*, die Mathematiker und Astronomen der Arab. (JB. 20, 53; LC. 52, No. 1), wozu er Berichtigungen und Zusätze giebt in der üblichen Form eines Sammelsuriums bibliographischer und sonstiger Notizen. — Historisch-Geographisches. ***Webers*** Aufsatz will auf die Bedeutung aufmerksam machen, die Arabien als Völkerkammer für die semitische Welt vom 5. Jahrtausend v. Chr. bis 700 n. Chr. gehabt hat. Auf das vorislam. Arabien falle ein neues Licht durch die junge südarab. Philologie und Archäologie, die nachdem durch Seetzen 1810 die ersten südarab. Inschriften bekannt geworden, bes. von dem württemberg. Pfarrer Osiander begründet worden sei und durch die Reisen und Entdeckungen J. Halevys und vor allem E. Glasers in der Neuzeit zu einer Wissenschaft zu werden verspreche, die der Assyriologie den Rang abläuft. Freilich ist bis jetzt mehr geschwärmt, als positives geleistet worden. Auf jeden Fall ist im Interesse der Wissenschaft mit *W.* zu bedauern, dafs die vielen und wertvollen Sammlungen Glasers wegen Mangels an öffentlichen Geldmitteln bis jetzt nicht publiziert werden konnten. Es würde niemandem erwünschter sein als dem Theologen, wenn wirklich durch die arab. Wissenschaft die Moselegende, oder die sagenumwobene Königin von Saba oder die nur von der Chron. erwähnten krieger. Verwickelungen zwischen Israel und Arabien in der Königszeit uns verständlicher gemacht werden könnten. Auch würden wir ein Revolutiönchen hinsichtlich der Begriffe, die wir bisher meist mit den Namen Misrajim, Assur, Eber, Jareb (Hos. 5_{13}, 10_{6}) Kuš im AT. verbinden, gern in Kauf nehmen — nur müssen die „Südarabisten“ den Boden ihrer Wissenschaft erst besser betretbar gemacht haben, um ihnen folgen zu können! — Vorab liegen aber die Südarabisten sich noch in den Haaren betreffs der Grenzen ihrer Wissenschaft. Das zeigen ***Webers*** Studien zur südarab. Altertumskunde, in denen er mit Glaser gegen D. H. Müller und Mordtmann, welche eine Gleichzeitigkeit des Minäischen und Sabäischen Reiches annehmen, das höhere Alter des Min. Reiches (S. 37 c. 1200—600 v. Chr.) gegenüber dem Sab.

verficht. Wie *W.* mit dem AT. umspringt, lehrt S. 32, wo er einfach F. Hommels „Verbesserung“ Hi. 5, 5 annimmt: „Assur mäht es, Eber ist es und der Stamm Mazonim nimmt es und die Ḥavilim schnappen nach ihren Knochen“. Wenn Theologen sich so etwas auf arab. Gebiet erlaubten, würde es sofort heifsen: Finger weg! Die von *W.* transkribierte, kommentierte und übersetzte Inschrift ist die Glaser 1302, interessant u. a. durch Erwähnung von מצרן. — ***Th. Nöldeke*** behandelt die kurzen Regierungen der omaij. Chalifen Mu'āwija II (Sohn Jazids I) 683/4 (?), dessen Name in einzelnen Chalifenlisten absichlich unterdrückt wird und zwar zu Gunsten Marwāns (Sohn Ḥakams) 684/5. — Den Abschlufs des von den Arabisten des 19. Jahrh. geleisteten Monumentalwerkes, der Edition der Weltchronik des Tabari († 310 = 923), bedeutet die „Introductio“ ***de Goejes***. — Die Publikation ***Beckers*** enthält die etwa zw. 555—565 verfafste stark legendenhafte Biographie des Chalifen Omar II. (99—101 = 717—720) von Al-Ǧauzi nach der etwa 567 vorgenommenen Ueberarbeitung des Usāma ibn Munqiḏ. Bemerkungen über die von *B.* neu im Auszug edierte Hs. s. bei *S. Fraenkel* DLZ. 22, No. 10 und *G. Kampffmeyer* OLZ. 1902, No. 1. — Die Publikation von ***Houdas*** enthält die französische Uebers. des arabischen Textes, der 1899 als vol. XIX der 4. Serie der Veröffentl. der école des langues odr. vivantes in Paris erschien. — Schönwissenschaftliches, Unterhaltungsliteratur und Poesie. ***Mardrus*** setzt seine Uebersetzung von 1001 Nacht fort. Bd. 6 enthält die Erzählungen der 270.—338., Bd. 7 der 339.—399. und Bd. 8 der 400.—487. Nacht. Das von ***Grünert*** edierte Werk des Ibn Ḳutaiba († 276 = 889), eines Hauptvertreters der eklektischen Philologenschule zu Bagdad: Adab al-Kātib: „die allgemeine Bildung des Sekretärs“, ist ein Kompendium der arab. Stilistik. In 4 Bücher geteilt, enthält es Vorschriften über die richtige und elegante Behandlung, Aussprache und Schreibweise des Arabischen, grammatische und lexikalische Notizen und daneben eine Fülle von theolog., juristischen, historischen und poetischen Stoffen. Vgl. über die sorgfältige Arbeit die Anzeige von *H. Reckendorf* OLZ. 4, No. 10. — ***Schwally*** setzt seine in das Gebiet der Unterhaltungsliteratur gehörende Ausgabe des Kitāb al-Maḥāsin wal Masāwi von Al-Baihaqī fort s. JB. 20, 50. — ***J. Barth*** gibt Bemerkungen zum Leben des Hofpoeten der Umaijaden Al-Achtal († 710), zur Datierung der Gedichte, einen kurzen Kommentar und nützliche Verbesserungen zu der Ausgabe von Salḥani 1891. — ***Ders.*** bietet scharfsinnige text- und literarkrit. Bemerkungen zu der Thorbeckeschen Ausgabe der Anthologie des Grammatikers Al-Mufaddal († 170). — Der von ***Schwarz*** publizierte Diwan, von dem der 1. Teil Notizen zur Feststellung des Textes, der andere diesen selbst bietet, dem der Herausgeber eine dem Original würdige deutsche Uebers. bald folgen lassen möge, verwirklicht den von keinem geringeren als

Rückert gehegten Plan, den poetischen Nachlafs des ***'Umar ibn abi Rebi'a*** zu bearbeiten. Unser Dichter gehörte zu den glänzendsten Vertretern der Erotik. 643 n. Chr. als Sohn einer himjaritischen Kriegsgefangenen und 'Abd-allah's, der von Muhammed zum Statthalter eines südarab. Bezirkes ernannt war, lebte er in Mekka ganz seiner Muse, selbst Prinzessinnen in seine Liebesabenteuer ziehend, die er nachher in anmutige und formvollendete Verse brachte, bis der fromme 'Umar ibn 'Abd-al-aziz in Damaskus dem lockeren Sänger den Eid abnahm, nicht mehr die Leier zu rühren. Bald darnach — 718 — starb er. S. d. Anzeigen von *Th. Nöldeke* WZKM. 15, H. 2/3; *C. Brockelmann* GGA. 1901, VI. — ***Ders.*** gibt Nachträge und Verbesserungen zu den „Tables alphabétiques des Kitāb al-Agānī" von J. Guidi Leiden 1900. — Eine in dem Constantin. Codex erst nachträglich bemerkte Lücke von 122 Seiten, ca. 1500 Verse enthaltend, konnte ***Hell*** durch die Abschrift Bouchers, jetzt im Besitz von A. Bevan-Cambridge, ergänzen und in Photolitographie als Nachtrag zu seinem Farazdakdiwan erscheinen lassen, so dafs dieser jetzt den umfangreichsten ca. 7000 Verse umfassenden Diwan darstellt. — ***M. Seligsohns*** Diwān enthält die dem berühmten am Hofe zu Al-Hīra unter 'Amr b. Hind lebenden vorislam. Erotiker, Kamelpoeten und Satiriker Ṭarafa zugeschriebenen Gedichte, von denen dem gröfseren Publikum die hier zuerst stehende und schon öfter edierte Mo'allaka am bekanntesten ist. Sind auch manche andere Gedichte T.s bereits von anderen publiziert oder übersetzt worden, so hat sich *S.* durch seine prächtige Ausgabe und Zusammenstellung der ihm zugänglichen Gedichte T.s die Semitisten und Literarhistoriker zu grofsem Danke verpflichtet. — Grammatisches. Die früheren Bände der umfangreichen, auf die arab. Originalgrammatiken zurückgehenden arabischen Grammatik von ***M. S. Howell*** stammen aus den Jahren 1880—1894. Der jetzige Band behandelt the numeral nouns, the abbreviated a. prolonged nouns, the nouns connected with verbes, the tri-, quadrili-, quinqueliteral nouns. — ***Périer*** will anleiten zum Uebersetzen aus dem Arab. ins Französ. und umgekehrt — verfolgt also besonders praktische Ziele. Die Teilung des Stoffes geschieht in üblicher Weise: I. Schriftlehre, II. Morphologisches [Verb, Substantiv, Adj., Pron., Zahlwort, Partikeln, Konjunktionen], III. Syntax. — Nach längerer Unterbrechung — die ersten Hefte erschienen 1875/1876 — wird die arab. Chrestomathie von ***Girgas*** und ***Rosen*** fortgesetzt. — Neuarabische Formen wie bja'kul übersetzt ***E. Glaser*** „er befindet sich gerade in der Tätigkeit des Essens" und erklärt das bald als b, bi, be oder ba gesprochene Präformativ für identisch mit der Präpos. bi „in" oder als Rest von baina „zwischen", während Formen wie ebâ „ich will" von einem Verb baa bezw. bagha kommen. — Moderne Sprach- und Volkskunde. ***d'Albon*** berichtet über die i. April 1901 von den beiden Oesterreichern Dr. Musil

und Maler Mielich unternommene erfolgreiche Expedition zur Entdeckung des zum 1. Male von Burckhardt (Reisen in Syrien 1823) genannten, aber nicht besuchten sagenreichen Schlosses Amra im Gebiet der Beni-Sahr. — ***Bauer*** gibt eine dankenswerte alphabetisch-lexikalische Zusammenstellung der Schmuck- und Kleidungsstücke der Araber im heutigen Palästina und sucht für einzelne Gegenstände die alttest. Parallelen und Aequivalente festzustellen. — ***Ders.*** übersetzt 5 (modern arab.) poetische Lobsprüche auf das Pferd (el-ahmar = den Fuchs, el-abjad = den Schimmel, el-adham = den Kohlrappen, el-azraq = den Mohren- oder Blauschimmel, el-ašqar = den Braunen). — ***Christie*** bietet transkribierte Dialektproben, die Sprache und Denken der Landbewohner im mittleren Galiläa gleich sehr illustrieren. Den Rest füllen sowohl den Semitisten als speziell auch den Hebraisten interessierende, freilich auch viel Bekanntes enthaltende grammatische Bemerkungen zu den vorstehenden Texten. Schade, dafs ein Lexikon fehlt. — Ein paar berichtigende Bemerkungen dazu liefert *Goldziher* ZDPV. 24, 178. — Eine schöne Gabe, durch die ***Dalman*** in die vorderste Reihe der modernen Palästinakenner rückt, enthält des Genannten palästinischer Diwan. Die mitgeteilten vulgär arab. Texte, die die Sammel-Frucht einer 15 monatlichen Reise sind und wieder einmal zeigen, dafs ein Einzelner oft mehr leisten kann als eine ganze Karawane, betreffen nach des Hrsgbrs. eigener Disposition das Denken und Fühlen der niederen Volksstände der grofsen Städte, der Beduinen und Bauern bei Ruhe und Arbeit [auf Feld und Tenne, im Hause, Weingarten, in der Wildnis, bei Quelle und Brunnen, im Dorf und Zeltlager, am Kalkofen und beim Hausbau, auf Weg und Steg, beim Zeltfeuer, in dörflicher Abendgesellschaft, im Kaffeehaus, auf der Karawanenstrafse, zur See, auf Raubzug und Kriegspfad, auf der Pilgerfahrt zur christl. Festzeit] und bei den verschiedenen Abschnitten des Lebens [in der Kinderzeit, bei der Heirat, zur Unterhaltung der Gäste, zu Tanz und Reigen, bei Ankunft und Abschied, bei der Totenklage]. In der Vorrede wird über Herkunft der Lieder [W. u. O.-Jordanland, Norden] berichtet. Aktuell sind die Bemerkungen über den Rhythmus XXII ff. Ein Lexikon wäre sehr erwünscht. Lange hat mir nichts solche Freude bereitet und die Liebe zum A. und NT. so gestärkt, als die Lektüre des *D.*schen Diwans, von dessen Genufs sich der Theologe nicht abhalten lassen möge durch die seltsame Anzeige *F. Schwallys* in ThLZ. 1902, No. 1. Sein Ausfall gegen Siegfried, zu dessen Hohelied-Kommentar *D.* Berichtigungen liefert, ist billig: er ist aus *Dalman* S. XII, Anm. 3 entlehnt, nur mit Galle versetzt. Weitere Anzeigen s. *Clerm. Ganneau* RC. No. 39; *H. L. Strack* LC. 52, No. 46; *P. Camuset* Oest. Litbl. 1902, No. 1; *A. Jaussen* RB. 1902, No. 1. — Die Ueberschriften der einzelnen Stücke des Aufsatzes von ***Jaussen*** lauten: mariage, meurtre dans la même tribu, meurtre en dehors de la tribu, vol, dommages à l'occasion des animaux, circoncision,

prière et culte, rapports entre les tribus, mort und enthalten nützliches, wenn auch meist schon bekanntes Material zur biblischen Archäologie. — Das umfangreiche, mit mehreren arabischen Schmuck darstellenden Tafeln gezierte Werk ***Landbergs*** enthält während 5 Jahre gesammelte Poesie- und Prosa-Dialektproben aus Aden, die an Ort und Stelle genau aufgenommen, sofort übersetzt und kommentiert worden sind, und führt an der Hand eines der besten Kenner des Südarabischen sowohl in Grammatik und Lexikon als auch in Sitten und Bräuche der Südaraber ein. Nach der Vorrede sollen noch 2 Bände folgen. Mit der Zeit kann die Arabistik aus solchen und ähnlichen höchst wertvollen Bausteinen eine historische Grammatik des Arabischen aufführen, die für eine vergleichende semitische Grammatik nur von grofsem Nutzen sein wird. — ***Littmanns*** Publikation von 6 Stücken, die er auf seiner Reise in Beirut nach dem Diktat eines Schattenspielers niederschrieb, gehört zu den obligaten Mitbringseln moderner Palästinafahrer. Man darf beileibe nicht aus diesen albernen Kasperletheaterstücken zuweitgehende Schlüsse auf den arabischen Volkscharakter ziehen. Die Nachträge *G. Jacobs* 68—83 betreffen die wichtigsten älteren Nachrichten über das arabische Schattenspiel und enthalten eine Schattenspiel-Bibliographie. *G. Dalman* korrigiert ZDPV. 24, 178/179 *L.*s unrichtige Wiedergabe einiger Realien. — Die von ***B. Meifsner*** 1899/1900 aufgenommenen 66 Sprichwörter (metel = מָשָׁל), 15 Rätsel (ḥazzōra) und angeschlossenen Lügen (čeḏbāt = כָּזָב) und schwer auszusprechende Sätze (imtiḥānāt) stammen aus Kueiriš in der Nähe von Babylon. Das Arabisch ist kein echtes Beduinenarabisch, steht ihm aber näher als dem muslimischen Ḥaḍara-(Städter-)Dialekt von Bagdād und Hille. — Den Dialekt von Bagdād behandelt ***Oussani***, sich vorab beschränkend auf einige phonetische, morphologische und lexikographische Noten und zum Schlufs eine kleine Geschichte als Dialektprobe bietend, eine systematische Untersuchung der Dialekte selbst einer späteren Publikation vorbehaltend. — Die durch *G. Kampffmeyer* mitgeteilte Studie ***Pourrières*** über den Vulgärdialekt von Aleppo enthält Grammatisches und Textproben, insonderheit Verbesserungen zu den 1857 von Berésine gebotenen Sprachproben. — Nach *G. Dalman* ThLZ. 26, No. 23 stammt möglicherweise „das ganze Material ***Schoens*** aus einer kathol. Schule Nazareths“, da er derartige Ausführungen von Spielen stets primitiver sah. Das nicht mitgeteilte arab. Original verhülle die Ignoranz des Uebersetzers im Arabischen. — Biblisches, Jüdisch-Arabisches, Legende und Pseudepigraphisches. Das von ***Violet*** edierte merkwürdige Psalmfragment stammt aus der Damascener Moschee-Geniza (= Rumpelkammer) Kubbet-el-Ḥasne und enthält den griech. Text von Psalm 78 (= 77 LXX) und dazu die arab. Uebersetzung in griech. Umschrift. V. unterzieht den Fund einer mustergültigen

gründlichen Besprechung und datiert ihn aus dem 8. Jahrh. — Das von ***Hirsch*** mitgeteilte Fragment reicht von Lev. 5, 11 bis zum Schluſs des Buches Numeri und hat auſser für den jüd. Theologen noch Interesse für den Philologen, der sich mit Juden-Arabisch abgibt, s. *E. Nestle* ThLZ. 26, No. 6; *G. v. Vloten* DLZ. 22, No. 7. — Der arab. Ruth-Text von ***Peritz*** beruht auf 2 vollständigen Hds. von Oxford und Berlin (letzterer viell. von Saadja) und einer unvollst. Hds. des Brit. Mus. s. *E. Nestle* ThLZ. 26, No. 6; *S. Fraenkel* DLZ. 22, No. 20; *A. Marx* OLZ. 4, No. 12. — ***Brockelmann*** gibt ein Stück Text von der Siebenschläferlegende aus des Abū ʿAlī al-Kāli († 356 = 967) Werk Amālī, einer Anthologie alter Poesien und Prosatexte. — Das von der gelehrten und unermüdlichen Engländerin ***Gibson*** veröffentlichte Kitāb al-Maǧāll ist nach der Feststellung *Seybolds* mit der 1883/88 von Bezold in Uebersetzung, bezw. arab. und syr. Wortlaut edierten „Schatzhöhle" identisch und basiert auf der Sinaihandschrift No. 508, mit der zumeist die von Bezold benutzte arab. Hds. No. 76 stimmt. Das zu der pseudepigraphischen Literatur zu rechnende Stück von Aphikia, dem Weibe Jesus des Sohnes Sirachs, eines Zeitgenossen Salomos [!] stammt aus den Pariser Hds. Fonds Ar. 50 und Syr. 179, von welch letzterer die Herausgeberin eine englische Uebers. bietet. Der arab. Text „Cyprian [v. Antiochien] und Justina" ist nach der Sinai-Hds. 445 ediert. Vgl. zu der der Herausgeberin alle Ehre machenden Publikation sowie zu den von Mss. *Lewis* gesammelten Select narratives of holy women Stud. Sin. No. IX und X [JB. 20, 58] die wertvolle Anzeige *V. Ryssels* ThLZ. 1902, No. 3, der auf die uralte Herkunft und die kulturgeschichtliche Bedeutung dieser Erzählungsstoffe hinweist. — ***M. Steinschneider*** referiert ZDMG. 55, 129 ff. über das nur in Fragmenten und Citaten erhaltene Wörterbuch al-ḥāwi (= das Umfassende) des Gaon Hai. *St.*s Bitte um Ergänzung seiner Abhandlung entspricht ***S. Poznański.*** — Zu *Bent* The Southern Arabia JB. 20, 42 s. the Journ. of the Anthropol. Inst. 1901, XXXI. — Zu *Dieterici*, Al-Fārābī's Musterstaat JB. 20, 50 s. *F. Schwally* DLZ. 22, No. 36. — Zu *Dussaud*, Hist. et relig. des Nosaires JB. 20, 637 s. *H. Lammens* Al-Mašr. 4, No. 7; *Zimmerer*, Peterm. s Mitteil. 1901, VIII u. bes. *M. Hartmann* ZDPV. 24, 186—194. — Zu *Hell*, Farazdak [JB. 20, 48] s. *H. Grimme* LR. 27, No. 7, *Seybold* DLZ. 22, No. 2. — *de Goeje* läſst ZDMG. 55, 148—164 seinen gefürchteten Blaustift über Tallquists Ausgabe und Uebersetzung von Ibn Saʿīd Kitāb al-Muġrib fi ḥulā al Maġrib Buch IV, Leiden 1899 (Brill) kommen. — Zu *Socin*, Diwan aus Centralarabien [JB. 20, 48] s. *E. Littmann* DLZ. 22, No. 23. — Zu *Schwally*, Al-Baihaqi [JB. 20, 50] s. *S. Fraenkel* DLZ. 22, No. 26; *C. Brockelmann* GGA. 1901, IV; *R. Geyer* WZKM. 15, 2/3. — Zu *Carra de Vaux*, Avicenne [JB. 20, 440] s. *J. Goldziher* DLZ.

22, No. 1. Zu *Vloten*, Al-Djahiz le livre des avares [JB. 20, 49f.] s. *F. Schulthess* GGA. 1901, X.

b) Aethiopisch.

Bezold, C., Anführendes-ō im Aethiop. (ZA. 15, H. 2—4). — ***Bittner, M.***, Aeth. arwē, guer'ē u. san'a (WZKM. 14, 370f.). — ***Ders.***, Aeth. anbe' u. anbe'a; aeth. esma (ebd. 15, H. 1). — *Budge, E. A. W.*, The Miracles of the Blessed Virgin a. the Life of Hannâ a. the Magical Prayers of 'Aheta Mikâêl. The Ethiop. Texts edit. with Engl. Translations. With 111 coloured plates. Lo., 1900. (= Lady Meux Mss. Nos 2—5). — ***Flemming, J.*** u. ***Radermacher, L.***, D. Buch Henoch. Hrsg. i. Auftr. d. Kirchenv.-Com. d. Kgl. Preufs. Akad. d. Wissensch. [D. griech. christl. Schriftsteller der ersten 3 Jahrh., Bd. 5.] III, 172. L., J. C. Hinrichs. *M* 5,50. — ***Goodspeed, E. J.***, The Book of Thekla (AJSL. 17, 65—95). ***Guidi, J.***, D. äth. „Sēnodos" (ZDMG. 55, 495—502). — ***Ders.***, Vocabolario Amarico-Italiano compilata. XV, 918 Spalt. Roma, Casa editrice italiana. — ***Ders.***, „Qĕnē" o inni abissini (Extrait des Rendiconti della Reale Accad. dei Lincei). Roma. — ***Ders.***, Vedāsē Māryām, Vedāsē wagenāi (äth. Text). 42. — *Harris, J. R.*, An unobserved Quotation from the Book of Enoch (Exp. 14, 194—199). — ***Littmann, E.***, D. äth. Handschriften im griech. Kloster z. Jerusalem (ZA. 15, 138—161). — ***Mondon-Vidailhet, C.***, Les dialectes éthiop. du Gouraghé. Notes grammaticales. Suite et fin (RS. 9, 64—70). — ***Müller, W. Max***, Z. Frage nach d. Herkunft d. alten „Aethiopen" (WZKM. 15, H. 1). — *Pazukewitsch*, Beiträge zu Ethnogr. v. Abessinien (Archiv f. Anthropol. 27, No. 30). — ***Peiser, F. E.***, Z. Gesch. Abessiniens (OLZ. 4, No. 4). — ***Perruchon, J.***, Notes et mélanges. Notes pour l'hist. d'Ethiopie (RS. 9. 71—78, 161—167, 258—262). — *Rossini, C. Conte*, L'évangelo d'oro di Dabra Libanos (Rendic. d. R. Acc. dei Lincei 10, 5/6). — *Weymann, K. F.*, D. äth. u. arab. Uebers. d. Pseudocallisthenes. E. liter. krit. Unters. ID. Kirchhain N.-L.

E. Littmann katalogisiert ca. 20 im griech. Kloster zu Jerusalem befindliche äth. Hdss., wovon das leider nur fragmentarisch erhaltene opus mixtum N. III „zu dem ältesten" gehört, „was von äth. Hdss. bekannt ist". Die übrigen Hdss. sind keineswegs sehr wichtig oder sonst unbekannt. Inhalt: Gebete, Psalmen, Legenden, Homilien. — ***M. Bittner*** verweist u. a. für äth. esma „nämlich" auf d. gemeinsemit. ism „Name" cf. nomen-nam. — Das von dem gegenwärtigen Meister der amhar. Sprachwissensch. ***J. Guidi*** für praktische Zwecke geschaffene amharische Lexikon wird gewifs bald seine älteren Vorgänger Isenberg 1841 und d'Abbadie 1881 verdrängen. — ***C. Mondon-Vidailhet*** setzt seine Studie über die Dialekte von Gurâguê fort (s. JB. 20, 55) und behandelt „particules et mots invariables" und Syntaktisches und gibt zum Schlufs einige zusammenhängende Dialektproben. — Nach ***W. Max Müller*** hatte Meroë keine einheitliche Bevölkerung. Die damit gegebene Mischsprache stellt eher einen verlorenen Dialekt des Altnuba, als die Vorgänger der jetzigen nördlichen Dialekte dar. — ***F. E. Peiser*** gibt arab. Text und deutsche Uebers. des 1. Briefes des äth. Königs Fasildas

v. Jahre 1051 (d. H.) an den Sultan nach d. Berl. Ms. Glaser 147. — Der Aufsatz ***J. Perruchons*** bezieht sich auf d. äth. König Ijāsū I 1682—1706. Er folgte seinem Vater Johannes und wurde auf Anstiften der Königin Malakotawit, die ihren Sohn Takla-Haimanōt zur Herrschaft bringen wollte, getötet. Aus seiner Regierung, die mit Kämpfen gegen die Galla-, Agau- und Sangalla-Völker, sowie mit religiösen Streitigkeiten erfüllt war, datieren die ersten diplomat. Beziehungen zwischen Frankreich und Abessinien. Die Notizen stammen aus dem äth. Ms. No. 141 der Bibliothèque Nationale de Paris, das P. in RS. 9 zu veröffentlichen beginnt. — ***J. Flemming*** gibt eine bes. nach den dem bekannten Gizehtexte am nächsten stehenden 5 äth. Hdss. G (= Brit. Mus. Or. 385), M (= Brit. Mus. Or. 491), Q (= Berl. Peterm. II. Nachtr. 29), TU (= Hdss. des † A. d'Abbadie) berichtigte deutsche Uebers. des äth. Henoch, der inzwischen die äth. Textausgabe gefolgt ist s. *G. Beer* ThLz. 26, No. 16. Weitere Anzeigen verzeichnet ThLz. 1902, 256. — ***E. J. Goodspeeds*** äthiop. von einer engl. Uebers. begleiteter Text des „Thekla-Buches" basiert vorzugsweise auf Cod. Brit. Mus. Or. 689, wozu in Fufsnoten die abweichenden Lesarten der Cod. Brit. Mus. 687 und 688 gegeben werden. — ***J. Guidi*** findet das für den äth. Sēnodos (Ms. Or. 794 Brit. Mus., d. Ms. im Mus. Borg. u. viell. Ms. or. fol. 396 Berol.) schon längst vorausgesetzte arab. Original im Cod. Vat. ar. 409 und Barber VII, 55 und druckt zum Beweis einige Textproben aus dem äth. Sēnodos des Mus. Borg. und dem arab. Sen. des Cod. Vat. ar. 409 mit Angabe der wichtigeren Varianten v. Cod. Barber. VII, 55 ab. — Die beiden anderen Publikationen ***J. Guidis*** betreffen nach RS. 9, 183—184 die abessinische Liturgie. Die erste enthält eine Art kurzer Hymnen, die der Dabtarā (Canonicus) nach dem Psalmvortrag rezitiert. Wer Dabtarā werden will, mufs solche qenē auswendig kennen und selbst neue dichten können. *G.* führt nach d. Dabt. Kefla Giorgis 10, je nach der Zahl Verse der verschiedenen Arte von qenē an. Die 2. Publikat. enthält u. a. Auszüge aus Hymnen an die Jungfrau für jeden Wochentag.

E. Aramäische Dialekte.

Kataloge, Grammatisches, Lexikalisches. *Barth, J.*, Erklärung zu E. Königs „Emphatic State in Aramaic" (AJSL. 18, 52). — ***Cook, St. A.***, A Catalogue of the Syr. Mss. preserved in the Library of the Univ. of Cambridge by the Late W. Wright with an Introd. a. Append. in 2 vol. XXX, 1290. Lo., Clay. — ***Dalman, G.***, Aram. Neuhebr. Wörterb. z. Targum, Talmud u. Midrasch. Mit Vokalisation d. targum. Wörter nach südarab. Hdss. u. besonderer Bezeichnung des Wortschatzes d. Onkelostargum. T. II. 181—447. Fr., Kauffmann. — ***Duval, R.***, Lexicon Syriac v. auctore Hassano Bar Bahlule voces Syriacas Graecasque c. glossis syriacis et arabicis complectens e pluribus codd. edid. et notis instruxit. XXXIX,

246. P., Leroux. — ***Fraenkel, S.***, Z. Payne-Smith Thesaur. Syriacus fasc. IX u. X (ZDMG. 55, 331—334). — ***Ders.***, Miszellen (ZA. 15, H. 2—4). — ***Gismondi, H.***, Linguae syriacae grammatica et chrestomathia c. glossario scholis acromadata. Ed. II. 83, 170, 67. Berythi, Typogr. PP. Soc. Jesu. — *Hobeika, P. J.*, Mots et locutions syriaques dans l'idiome vulgaire de Syrie et du Liban (Al-Mašriq 1901, 3). — ***Jacob, B.***, Christl. Palästinisches (ZDMG. 55, 35—45). — ***Ders.***, Z. F. Schulthess' Besprechung S. 337ff. (ebd. 592—596). — ***König, E.***, The Emphatic State in Aramaic (AJSL. 17, 209—221). — ***Lewis, A. S.***, Christian Palestinian (ZDMG. 53, 515—517). — ***Maclean, A. J.***, A Dictionary of the Dialects of Vernacular Syriac as Spoken by the Eastern Syrians of Kurdistan, North-West Persia, and the Plain of Mosul with Illustrations from the Dialects of the Jews of Zakhu and Azerbaijan and of the Western Syrians of Tur 'Abdin and Ma'lula. XXIV, 334. Oxf., Clarend. Press. — ***Manna, J. E.***, abbé professeur au séminaire Syro-chald. à Mossoul, Vocabulaire chaldéen-arabe. 873. Mossoul, Impr. des pères Dominicains, 1900. — ***Oussani, G.***, The Modern Chaldeans a. Nestorians and the Study of Syriac among them (J. Hopk. Sem. pap. 73—90). — ***Praetorius, F.***, Z. hebr. u. aram. Grammatik (ZDMG. 55, 359—370). — ***Rosenberg, J.***, Lehrbuch d. samarit. Sprache u. Literatur. Mit Facsimile e. samarit. Briefes vom gegenwärtigen Hohenpriester der Samaritaner z. Nablus (D. Kunst d. Polyglottie; Bibliothek d. Sprachenkunde, 71. Theil). VIII. 182. W., Pest. L., Hartleben. *M* 2. — ***Strack, H. L.***, Grammatik d. Biblisch-Aramäischen mit den nach Hdss. berichtigten Texten u. e. Wörterb. 3. grofsenteils neubearb. Aufl. 40, 60. L., Hinrichs. *M* 2.

Pešitto. ***Burkitt, F. C.***, S. Ephraim's Quotations from the Gospel collected a. arranged (TSt. VII, 2). XI, 91. Lo., Clay. Sh 3. — ***Corssen***, D. Recension der Philoxeniana durch Thomas v. Mabug (ZNTW. 2, 1—12). — ***Gwilliam, G. H.***, Tetraevangelium sanctum juxta simplicem Syrorum versionem ad fidem codd., Massorae, editionum denuo recognitum lectionum supellectilem, quam conquisiverat Ph. Ed. Pusey A. M. olim ex aede Christi, auxit, digessit, ed. Acced. capitulorum notatio, concordiarum tabulae, translat. lat., annotationes. XVI, 608. 4⁰. Oxonii, Clarendon. Lo., Frowde. Geb. 42 sh.

Kirchengeschichtliches. *Anaisi, T.*, Della liturgia siriaca (OChr. 1, 170—173). — ***Arendzen, J. P.***, A new Syriac Text of the Apocalyptic part of the „Testament of the Lord" (JThSt. 2, 401—406). — ***Baumstark, A.***, D. Biographie des Rabban Bar-'Ittâ. E. Quellenschrift z. älteren nestorian. Kirchengesch. RQ. 15, 115—123). — ***Ders.***, E. syr. Weltgesch. d. 7. Jahrh. (ebd. 273—280). — ***Ders.***, D. Bücher I—IX des kethâbhâ deskôljôn des Theodoros bar Kôni (OChr. 1, 173—178). — ***Ders.***, E. Brief d. Andreas v. Samosata an Rabbula v. Edessa u. e. verlorene dogmat. Katene (ebd. 179—181). — ***Ders.***, D. maronit. Synaxar zum 29. Juni (ebd. 314—319). — ***Ders.***, D. nestor. Schriften „de causis festorum" (ebd. 320—342). — ***Ders.***, Syr. Fragmente v. Eusebios (ebd. 378—382). — ***Ders.***, Oriental. Rombeschreibungen (ebd. 382—387). — ***Ders.***, E. Gesch. d. Klosters von Beth-Qôqa (ebd. 387—389). — ***Bedjan, P.***, Liber superiorum seu historia monastica auctore Thoma episcopo Margensi. Liber fundatorum monasteriorum in regno Persarum et Arabum. Homiliae Mar-Narsetis in Joseph Documenta patrum de quibusdam verae fidei dogmatibus. XV, 712. L., O. Harrassowitz. — ***Braun, O.***, D. Katholikos Timotheus I u. seine Briefe (OChr. 1, 188—152). — ***Ders.***, E. Brief d. Kathol. Timotheus I über bibl. Studien d. 9. Jahrh. (ebd. 299—313). — ***Chabot, J. B.***, Chronique de Michel le Syrien patriarche Jacobite d'Antioche (1166—1199) éditée pour la première foi et trad. en franç. (Ouvrage publ. avec l'encouragement et sous le patronage de l'Ac. des Inscr. e. B. lettres). T. I, fasc. 1 et 2. 825 (Uebers.), 160 (syr. T.). T. II, fasc. 1. 152 (Uebers.), 161—256 (syr.

T.). P., E. Leroux, 1899/1901. — *Ders.*, Théodore bar-Khouni et le livre des Scholies (JA. 17, 170—179). — *Ders.*, Les evêques jacobites du 8.—13. siècle d'après la chronique de Michel le Syrien (ROChr. 6, 189—220). — ***Diettrich, G.,*** E. jakob. Einl. in den Psalter in Verbindung mit 2 Homilien aus d. grossen Psalt. Kom. des Daniel v. Ṣalaḥ. Z. erstenmale hrsgb., übers. u. bearb. (Beihefte z. ZATW., No. 5). XLVII, 167. Gi., Ricker. ℳ 6,50. — ***Dräseke, J.,*** Z. Gregorios v. Neocaesarea Schrift „Ueber die Seele" (ZwTh. 44, 87—100). — ***Giamil, S.,*** Symbolum Nestorianum anni p. Ch. N. 612 (OChr. 1, 61—79). — ***Goeller, E.,*** E. nestorian. Bruchstück z. Kirchengesch. des 4. u. 5. Jahrh. (OChr. 1, 80—97). — ***Ders.,*** E. jakobit. „vita" des Nestorius (ebd. 276—287). — ***Goettsberger, J.,*** D. syro-armen. u. d. syro-kopt. Bibelcitate aus d. Scholien des Barhebraeus (ZATW. 21, 101—141). — *Nau, F.*, Lettre de Jacques d'Édesse au diacre George (ROChr. 6, 115—131). — ***Ders.,*** Histoire de Sainte Marine. I. Texte syr. (ebd. 283—290). — ***Ders.,*** Fragment inédit d'une trad. syriaque jusqu'ici inconnue du Testamentum D. N. Jesu Christi (JA. 17, 233—256). — ***Nestle, E.,*** D. Kirchengesch. d. Eusebius. Aus d. Syr. übers. (TU. N. F. VI, 2). X, 296. L., Hinrichs. ℳ 9,50. — ***Nöldeke, Th.,*** Ueber einige edessen. Märtyrerakten (aus: Strafsb. Festschr. z. 46. Vers. deutscher Philol. u. Schulmänner, hrsg. v. d. Philos. Fak. d. K. Wilhelms-Univ. Strafsburg). — ***Stegenšek, A.,*** E. syr. Miniaturenhds. des Mus. Borgiano (OChr. 1, 343—355). — ***Strzygowski, J.,*** D. Schmuck der älteren el-Hadrakirche im syr. Kloster d. sketischen Wüste (OChr. 1, 356—372). — ***Weyl, M.,*** D. 2. Josephsgedicht von Narses. Nach 2 Hdss. d. Kgl. Bibl. z. Berlin. Giessener ID. 24, 45. B., Poppelauer.

Samaritanisch. ***Rappoport, S.,*** La Liturgie Samaritaine Office du soir des fêtes (texte sam. et trad. arabe) précedé d'une étude sur la liturgie samar., son origine et son rapport avec celle des Juifs, des Caraïtes, des Chrétiens et des Musulmans (ID. Bâle). 76. P., Camis, sect. orient A. Burdin Angers, 1900.

Kataloge, Grammatisches u. Lexikalisches. Den eigentlichen Katalog ***Cooks*** füllen die Seiten 1—977. Dann folgen Appendix, Supplement und Indices. In der Vorrede wird berichtet über die Entstehung der syrischen Sammlung. Ihren Grundstock bilden seit 1632 die Sammlungen Erpenius, Moore, Huntington, Buchanan, wozu in der Neuzeit bes. Erwerbungen indischer Mss. gekommen sind. Das älteste datierte Ms. stammt v. J. 638 und enthält eine Abhdlg. von Sēbōkht über Analytica priora. — Der 2 Bd. des ***Dalman***schen aram. neuhebr. Lexikons [JB. 17, 18] reicht von כ—ת S. 181—429. Dann folgen 430—447 Ergänzungen und Berichtigungen (bes. für den 1. Bd.) auf Grund der wertvollen Beiträge, die J. Löw zu dem Werke von S. Kraufs, Griech. und Lat. Lehnwörter B. 1898/1899 geliefert hat. Wenn auch *D.*s Werk die Lexica J. Levys nicht ersetzt, so wird es diesem Vorgänger für den Handgebrauch bald den Rang ablaufen. — ***Duval*** beendet seine Herausgabe des Lexikons d. Bar-Bahlûl (ca. 963). Der letzte Band enthält (I—VI) die Vorrede zu dem 1. Fasc. v. J. 1888. In dem VII bis XXXIX folgenden Prooemium berichtet *D.* über Ursprung u. Anlage des Lexikons, die Art der Herausgabe, die Quellen (bes. wichtig), die aram. Dialekte und beschreibt die Handschriften. Die Appendix

enthält (1—77) die griech., (78—199) hebräischen und (200—228) arab. Wörter, ferner (229—238) die Bibelcitate und (239—246) Addenda et Corrigenda. Mit dem besonderen Dank für die für die Geschichte der semit. Lexikographie hochwichtige Publikation verbindet die semit. Wissenschaft inkl. der theologischen die gröfste Bewunderung für den für die Edition des Kolossalwerkes von *D.* aufgewendeten Riesenfleifs und seine eminente Gelehrsamkeit. — Das eine Gegenüberstellung von östl. Syrisch und Arabisch bietende Lexikon von ***Manna*** ist ein Seitengänger zu dem dictionnaire de la langue chaldéenne v. Audo Mossoul 1897 bezw. eine östliche Parallele zu d. west-syr. Lexikon v. Cardahi Beirut 1887—1891. — Das neusyr. Lexikon ***Macleans*** soll seine 1895 erschienene grammar of the dialects of vernacular Syriac ergänzen. — ***G. Oussani*** gibt einen dankenswerten Ueberblick über die Kultur bei den östlichen (in Mesopotamien das sogen. Fellêhî, in Kurdistan das sogen. Sûrîth od. Sûriâia sprechenden) Syrern, d. i. den Nestorianern, die sich in röm.-kathol. Nestorianer (= Chaldäer) und eigentl. Nestorianer teilen. Nur bei den ersteren kann von Kultur und Literatur die Rede sein. Es folgt 78—86 eine Aufzählung der bedeutendsten Chaldäer und ihrer Werke. Darunter Bekannte wie Audo, Bedjan, Cheikho, Giāmie. Anhangsweise (86—90) werden die kathol. Jacobiten (z. B. Ephraem Rahmani) und die Maroniten (z. B. Assemani, Cardahi) in Syrien und am Libanon behandelt. — Eine brauchbare syrische Schulgrammatik (1—83 Gram.: Pronom., Verb, Nom., Adverbien und Partikeln, Syntax) mit reichhaltiger Chrestomathie (170 S.) und kurzem Glossar (67 S.) ist das in 2. Aufl. (1. Aufl. 1890, nur 46 S. Chrestomathie) vorliegende Buch des Jesuiten ***Gismondi.*** — ***König*** erwägt die Argumente für und gegen die Ansicht, dafs der status emphaticus im Aram. Rest des Accusativus oder ein demonstratives Element sei. — ***Praetorius*** behandelt den Imperativ des Syrischen mit Suffixen, hebr. Parallelen, alte Imperfecta ult. y auf ī im Aram. (u. Hebr.), die aram. Imperative ult. y auf ā und die hebr. Accusativpartikel oth, aeth und eth. — Das Neue der 3. Aufl. der ***Strack***schen Grammatik liegt, abgesehen von Berichtigungen im Einzeln, bes. darin, dafs *Str.* auf Grund der Kollationen v. P. Kahle S. 33*ff. Dan. 4, 21—7, 7 nach der superlinearen Vokalisation erster Hand aus d. Cod. Jemenensis (Berl. Or. Quart. 680) und aufserdem S. 32*f., durch desselben Vermittelung, das aus den Geniza-Funden von Alt-Kairo stammende, jetzt in Cambridge befindliche und auch superlinear punktierte Fragment Dan. 3, 12—15 u. 20—24 bietet. Cf. d. Anz. von *G. Beer* DLZ. 1902 Nr. 10. — ***Fraenkel*** erklärt *Ράμνρα* aus Tadmor durch kombinatorischen Lautwandel entstanden. Die übrigen Miszellen betreffen u. a. die Worte Isrō'el, ḳategorno, ḳatreg. — ***Ders.*** gibt wertvolle lexikalische Berichtigungen und Zusätze z. P. Smiths Thes. Syr. IX u. X. — ***Jacob*** hält eine Nachlese zu F. Schulthefs' Fehlersammlung ZDMG. 53, 705—713 zur Verbesserung

der bisher veröffentlichten christl. pal. Texte. Darauf antwortet ***Schulthefs*** und reizt ***Jacob*** zu einer Entgegnung, wobei es ohne persönliche Anrempeleien natürlich nicht abgeht. — ***Lewis*** berichtigt einige Versehen in ihren christl. paläst. Publikationen. — Die grammatischen Bemerkungen ***Rosenbergs*** über das Samar. Hebr. u. Sam. Aram. sind äufserst dürftig, die Paradigmata sehr unübersichtlich. Auch enthält das Büchlein arge Verstöfse gegen die Elemente des Hebr. Besser scheinen die Leseübungen und die Texte der Chrestomathie. Ein äufserer Schmuck der unwissenschaftl. Grammatik ist das Facsimile des (bestellten) Briefes des jetzigen Hohenpriesters der Samaritaner an den Herausgeber.

Pešitto. Endlich liegt als wichtigste Edition vom letzten Jahre die lange erwartete Pešitto ***G. H. Gwilliams*** zu den 4 Evangelien vor — ein Riesenwerk, zu dem 42 Codd. (5.—12. Jahrh.), die syr. Massora und die gebräuchlichsten Editionen verglichen sind. Eingerichtet ist die prächtig gedruckte und ausgestattete Ausgabe so, dafs rechts (24—605) der nach west-syr. Art vokalisierte syr. Text, links gegenüber die mit Benutzung der Schaafschen u. a. Uebers. angefertigte lat. Uebersetzung und unten die kritischen Noten stehen. Vorgedruckt ist (2—5) des Euseb v. Caesarea Brief an Karpianus und desselben 4 Evangelien-Tabellen (6—21). Als textkrit. Resultat nennt *G.* V „we have found. that the text of the Editio princeps [d. i. die Ausgabe der Peš. zum NT. von J. A. Widemanstadius RE.[3] 3, 173] of 1555 is almost identical with that current at the time where our Mss. were written". Möchte die fleifsige Benutzung des Werkes durch die gelehrten Neutestamentler der Dank für die von *G.* geleistete Arbeit sein und es in den nächsten Dezennien zu einer fable inconnue werden, dafs der N.-Testamentler homo unius linguae sei! — ***Burkitt*** kommt in seiner sorgfältigen Untersuchung zu dem bereits von andern (cf. RE.[3] 5, 408) gefundenen Resultat, dafs Ephraem der Syrer († 373) in seinen Evangeliencitaten weder die syr. Vulgata noch das (durch Cureton 1858 und Lewis 1894) repräsentierte Evangelion da-mepharreše, sondern Tatians Diatessaron benützt u. erst Rabbula († 435 als Bischof von Edessa) für das syr. NT. i. J. 411 ähnlich dem Hieronymus für die latein. Bibel den Grund zu einer Vulgata legte (cf. RE.[3] 3, 174). — ***Corssens*** Aufsatz betrifft die Textgeschichte der Philoxeniana.

Kirchengeschichtliches. Die von ***Diettrich*** publizierten beiden syr. Texte basieren auf der einzigen Hdschr. Harris 65, die i. J. 1754 n. Chr. von einem Diakon Matthē vollendet worden ist. Der Verf d. "Einleitung", die die Materien: Inhalt, Einteilung, Verfasser, Begriff, Inspiration, Redaktion, liturg. Wert u. Vortrag, Hermeneutik des Psalters behandelt, ist vorab unbekannt. Als Entstehungszeit wird nach S. XLIII das 10.—12. Jahrh. n. Chr. anzusehen sein. Der Verfasser der „Homilien" ist Daniel von Salaḥ, ein Zeitgen. der berühmten Araberbischofs Georg (640—724). Cf. die Anzeigen des

höchst anerkennenswerten Publikation von *V. Ryssel* DLZ. 22, No. 37; *F. Schwally* ThLz. 1902, No. 2. — Der Aufsatz von ***Goettsberger*** bezweckt Beiträge zur Ausbeute des Scholienwerkes des Bar-Hebraeus und benützt zu diesem Zweck des letzteren Zitate aus der armen. und koptischen Bibelübersetzung. Wenn auch B.-Hebr. Armenisch verstanden hat, so basieren seine Citate bereits auf einer syr. Uebers., die in Randnoten zu syr. Bibelhdschr. vorlagen (wie schon Wiseman erkannte). Aehnlich verhält es sich mit den koptischen Zitaten, die sich mehr an die boheirische, als an die sahidische Uebers. anschliefsen. — Mit der *διαθήκη τοῦ κυρίου* beschäftigen sich die Arbeiten ***Arendzens*** und ***Naus***, die das Vorhandensein einer zweiten, von dem durch Rahmani veröffentlichten Text abweichenden Form für den apokal. Teil der Schrift aus d. Cambridger Ms. Addingt. 2918 bezw. nach Moses b. Kepha ans Licht ziehen. Cf. OChr. 1, 410. — ***Baumstark*** berichtet über die in Gedichtform von einem gewissen Abraham veröffentlichte vita des nestorian. Klostergründers Rabban Bar ʿItta († 611/2). — ***Ders.*** spricht über die nestor. Hdschr. K. VI 4 d. Mus. Borg. zu Rom, die S. 632 bis 643 den vollständigen Text des i. Brit. Mus. nur auszüglich erhaltenen Briefes des Andreas von Samosata an Rabbula von Edessa und einen Hinweis auf eine verlorene dogmat. Katene des Andreas enthält. — ***Ders.*** veröffentlicht aus d. Ms. Vat. Syr. fol. 202 r⁰ das arabische mit syr. Buchstaben geschriebene maronit. Synaxar zum 29. Juni und stellt teilw. die griech. Vorlage des Textes wieder her. — Zur Ergänzung der Publikation Carrs „Thomae Edesseni tractatus de nativitate D. n. Christi“ 1898, die auf einer sekundären Abschrift einer im Kloster Mār(j) Jaʿkū in Kurdistan befindlichen Hdschr. beruht, gibt ***Baumstark*** aus einer sekundären Parallelabschrift sowie aus Notizen ʿAbd-Išôs einen allgem. literaturgeschichtl. Ueberblick über die nestorian. Schriften „de causis festorum“. — ***Ders.*** handelt über im Syr. enthaltene Auszüge und Citate aus d. Eusebios Schrift *περὶ διαφωνίας εὐαγγελίων*. — ***Ders.*** ergänzt die v. Guidi gewürdigten mittelalterl. oriental. Rombeschreibungen bes. aus syr. u. syr.-arab. Quellen. — ***Ders.*** verbreitet sich über die Forts. d. Hdschr., die er zu seinem Aufsatz über Bar-Itta verwendete, weil sie eine „kurzgef. geschichtliche Rede über den seligen Mar(j) Sabnr. Išo von Beth-Qōqā“ enthält. — Endlich berichtet ***Ders.*** über den Inhalt der Bücher I—IX des kethābhā desköljōn des Nestorianers Theodor b. Kôni auf Grund einer durch Vermittelung Giamils erworbenen Hdsschr. zu Al-koš. — Das neueste Sammelwerk ***Bedjans*** enthält 1. 1—436 eine Neuausgabe des von Budge 1893 publizierten book of governors, the historia monastica of Thomas bishop of Marga a. d. 840; 2. 437—517 das von Chabot 1896 edierte livre de la chasteté v. Išo denaḥ — beides wichtig für die Geschichte d. nestor. Mönchtums; 3. 518—629 drei metrischen Homilien des Narsai über den ägypt. Joseph (vgl. ***Weyl***); 4. Varia u. a. e. syr. Uebers. d.

Briefes Leos d. Gr. an Flavian von Konstantinopel († 449); Auszüge dogmat. Inhaltes aus d. Schr. d. Märtyrers Sahdona † ca. 650; d. Testament d. Ephraem (etwas verschieden von der Overbeckschen Ausg.). — Nach d. Kirchenhistorikern Mare, ʿAmr und Bar ʿEbrâjâ und den Briefen des Timotheus beschreibt ***Braun*** das Leben und Wirken des letzteren e. Zeitgenossen des Harūn-ar-Rašid, katalogisiert seine Briefe und beginnt die Veröffentlichung derselben mit dem Brief 47 an Sergius. — ***Chabot*** setzt seine Ausgabe der Weltchronik Michaels d. Gr. fort. Vgl. dazu die auf d. Wichtigkeit der Publikation und weitere daran sich knüpfende Fragen, bes. ob Mich. die Chronik des Eusebius durchweg oder überhaupt auch nur unmittelbar benutzt hat, die Anzeige von *A. Baumstark* OChr. 1, 187 bis 191. — ***Dräseke*** sucht auf Grund d. syr. Textes d. Gregor v. Neocaes. Schrift als gegen den Sophisten Gaianos von Bergtos gerichtet zu erweisen. — ***Giamil*** gibt zunächst den ein nestorian. Glaubensbekenntnis enthaltenden syr. Text (nebst lat. Uebers.) aus dem 9. Abschnitt der in 7-silbigem Metrum von Abraham verfassten Geschichte des Rabban Bar Ittā und zur Berichtigung des dortigen Datums den syr. Text (nebst lat. Uebers.) aus cod. Mus. Borg. K. VI 4 pag. 689 ss. 491—497 mit d. Lesarten aus d. Cod. Vat. Ar. 83. — ***Goeller*** publiziert den syr. Text (n. lat. Uebers.) aus Cod. Vat. Syr. 179 (104 vo bis 111 ro), einem Geschichtskompendium, das Fragmente aus des Sokrates und Theodoret ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία enthält, in den Nachrichten über Nestorius sich mit dem von Gismondi edierten Buch „Commentaria Maris Amri et Slibae de patriarchis Nestorianorum“ verwandt zeigt, vor allem aber auch den von O. Braun [JB. 20, 59] mitgeteilten syr. Bericht über Nestorius kennt. — ***Ders.*** teilt den syr. Text (aus Mus. Borg. elenco separato VII fol. 240ᵛ—250ʳ) und lat. Uebers. einer stark legendären jacobit. vita d. Nestorius mit. — ***Nau*** veröffentlicht Original und Uebers. der Legende der heiligen Marina. — ***Nestles*** Uebersetzung der KG. des Euseb hat den Zweck, Material für eine textkrit. Ausgabe des griech. Originals zu sammeln, verfehlt ihn aber, da sie ohne beständigen Vergleich mit dem griech. angefertigt ist und bei der erst durch den Griechen zu beseitigenden Vieldeutigkeit des Syrischen oft daneben haut. Ungenauigkeiten in Buch II, III, VI—VIII moniert *H. Grefsmann* ThLz. 26 No. 24; s. ferner ThLBl. 38; *V. Ryssel* DLZ. 22 No. 29; *P. Lejay* RC. 1901 No. 47 — ***Nöldeke*** wendet sich gegen die „Echtheit“, die nach dem Herausgeber Rahmani dem syr. Text der Märtyrerakten des Gûrjâ, Šemônâ, Ḥabîb, Šarbîl und Bar-Samjâ zukommen soll und betont, dafs eine syrische aus Euseb schöpfende Chronographie vielleicht die Quelle für alle Zutaten in diesen Akten ist. — ***Stegenšek*** verbreitet sich über ein nestorian. Evangeliar Cod. 14 f—k d. Mus. Borg. mit reichem bunten Bilderschmuck. — ***Strzygowski*** bespricht den Schmuck der älteren Hadra-Kirche im Deir es-Surjânî, das unter den Klöstern an den

ägypt. Natronseen durch seine Kunstdenkmäler den 1. Rang einnimmt. — Der von ***Weyl*** publizierte syr. Text, der für die Geschichte der Bibelexegese und Predigt Interesse hat, basiert auf d. Berl. Hss. Sachau 219 u. or. quart. 802. Narses, geb. 400, besuchte seit etwa 411 die Edessen. Schule, erhielt hier ein Lehramt, mufste aber wegen nestorian. Tendenzen ca. 431 nach Nisibis fliehen, wo er bald frequentierter Lehrer wird und ca. 490 gestorben ist. Von seinen zahlreichen Homilien und Hymnen ist hier die 2. Memra (ein Stück der 1. edierte Grabowsky 1889) aus seiner poet. Behandlung des bibl. Josefromans geboten, die stark aus dem Midrasch schöpft. Sämtl. Josefgedichte des Narses sind jetzt von ***Bedjan*** veröffentlicht.

Samaritanisch. ***Rappoport*** setzt die Entstehung d. samarit. Liturgie etwa in das 4. Jahrh. und findet wesentl. Uebereinstimmung mit dem jüd. Ritual. Im einzelnen behandelt (meist oberflächlich) c. I. la liturgie samaritaine, II. liturgies chrétienne et mahométane, III. la liturgie des Caraites, IV. la liturgie juive, V. comparaison entre les liturgies juive et sam., VI. Trad. arabe, VII. Description des Mss.

Zu *Baumstark* Aristoteles bei den Syrern [JB. 20, 58] s. *C. F. Seybold* DLZ. 22 No. 16. — Zu *Diettrich*, Massorah [JB. 20, 84] s. *M. L. Margolis* AJSL. 17, 125—127. — Zu *Goettsberger*, Barhebraeus u. seine Scholien [JB. 20, 57f.] s. *E. König* LC. 52, No. 34; *Dannecker* ThQ. 83, No. 3; *O. Braun* OLZ. 4, No. 11. — Zu *Schultheß* homon. Wurzeln [JB. 20, 56f.] s. *R. D. Wilson* AJSL. 17, 119—121.

F. Phönizisch.

Bérard, Les Phéniciens et l'Odyssée (RA. Januar-Febr.) [cf. JB. 20, 61]. — ***Halévy, J.***, L'Inscription dédicatoire de Carthage (RB. 9, 78—88). — *Ders.*, Quelques formules puniques instructives (ibid. 265—267). — ***Ders.***, Inscriptions néo-puniques de Maktar (ibid. 268—287). — ***Hilprecht, H. V.***, Grabungen in d. Nähe v. Saida (DLZ. 22, No. 48). — ***Landau, Freih. W. v.***, Die Phönizier (aus: D. alte Orient, 2. Jahrg., H. 4). 32. L., Hinrichs. *M* 0,60. — ***Lidzbarski, M.***, Philokles u. Tabnit (Ephemeris f. Sem. Epigr. 1, 149—151). — ***Ders.***, E. phöniz. Inschrift aus Memphis. Karthag. Altertümer i. Kiel. Punische Grabinschriften. Punische Talismane (ibid. 152—178). — ***Winckler, H.***, Philocles-Tabnit u. der 1. syr. Krieg (Altor. Forsch., 3. Reihe, Bd. 1, 156—164). — *Ders.*, 2 Könige v. Sidon aus d. Tel-Amarna-Zeit (ibid. 177—178).

v. Landau gibt eine knappe Uebersicht über Herkunft, Land und Geschichte der Phönizier. Die Phön., deren Name uns noch undurchsichtig, sollen im 3. Jahrtausend v. Chr. in ihre Wohnsitze am Mittelmeer gedrungen sein, der früheren Bewohnerschaft Kultur und Handel allmählich aufsaugend, die ihnen ein Uebergewicht über die anderen Semiten in Palästina sicherten. Ein einheitliches phön. Reich hat es eigentlich nie gegeben, sondern nur Einzelstaaten. Zulässig sei die Scheidung von Nord- (Arvad und Gebal) und Süd-

phönizien (Sidon und Tyrus). Der ägypt.-hetitischen Suprematie folgte die assyr. babylonische, die von der pers. griechischen abgelöst wird. Eine gröfsere Bedeutung hatte einst Tyrus unter Hiram I., dem Zeitgenossen und vielleicht Lehnsherrn Salomos. Angez. von *V. Meltzer* DLZ. 22, No. 37. (Vgl. übrigens auch *H. Winckler* in Schraders KAT.[3] 125—131). — ***Lidzbarski*** erhebt gegen ***H. Wincklers*** leicht hingeworfene Identifikation von Philocles mit Tabnit, dem Vater des Ešmun'azar (Altor. Forsch. Reihe 2, Bd. 2, 295—301) [s. JB. 20, 62], an der auch Altor. Forsch. R. 3, Bd. 1, 156—164 festgehalten ist, sehr berechtigte Bedenken von philologischen und sachlichen Gesichtspunkten aus. — ***Hilprecht*** berichtet über Ausgrabungen, die 4—5 km nördl. von dem alten Sidon bei einer auf dem südl. Ufer des Nahr-el-ewweli liegenden Ruine vorgenommen worden sind. Sie repräsentiert nach einer neben 4 anderen dort gefundenen Inschrift einen dem phöniz. Gott Ešmun gehörenden Tempel, der neugebaut bezw. restauriert worden ist von בדעשתרת einem Enkel des Ešmun'azar. H. teilt die 6zeilige Bauinschrift des בד״ mit. Leider sind die zwei gröfsten Inschriften durch Makridi Bey, den Leiter der Grabungen, beschädigt worden, da er die Platten aus dem Stein glaubte schneiden zu müssen. — ***Lidzbarski*** versucht eine Lesung der bei den Ausgrabungen in Mit-Rahineh auf der Stätte des alten Memphis von Maspero gefundenen phöniz. Inschrift auf dem Sockel einer Stele. Nach den Schriftzeichen gehöre die Inschrift ins 2.—1. Jahrh. v. Chr. Der Inhalt ist der übliche (nur das Detail wechselt): ein gewisser Pa'la-'Aštoret dankt der Isis und anderen Göttern für irgend einen gewährten Schutz und bittet um weitere Gnade für sich und sein Haus. — ***Ders.*** bespricht eine aus den Ruinen von Karthago stammende, jetzt wieder in Kiel befindliche karthag. Inschrift und einen von eben daher wohl rührenden Stein aus dem 3.—2. Jahrh. v. Chr. — Aus dem Referat ***desselben*** über die bei der Forts. der Ausgrabungen in der Nekropole von Burg-Ǧedîd von Delattre gefundenen punischen Grabinschriften hat bes. die sub H erwähnte Interesse, da sie an Umfang alle früheren ähnlichen Funde übertrifft. L. teilt einen ihm von Delattre zu Gebote gestellten Abklatsch davon mit und gibt vorläufig eine hebr. Transkription. Der auf der Inschr. genannte Verstorbene ist ein gewisser מלכפלם. — Der 1. Aufsatz ***Halévys*** ist eine verbesserte Wiedergabe und Uebers. der von Ph. Berger RA. 5, 11—25 mitgeteilten Weihinschrift von Karthago, die u. a. auch Lidzbarski in seiner Ephemeris 1, 18—25 kommentiert und übersetzt hatte. Der andere Aufsatz ***Dess.*** steht in ähnlichem Verhältnis zu dem unter dem gleichen deutschen Titel veröffentlichten Aufsatz Lidzb. Eph. 1, 45 ff. Von der dort mitgeteilten grofsen 10kolumnigen neupun. Inschrift aus Maktar werden zunächst von H. nur die 3 ersten Kolumnen (Zeile 1—15) von neuem untersucht, kommentiert und übersetzt. Ein Vergleich zwischen Halévy und Lidzbarski bestätigt uns, was

im allgemeinen auch sonst gilt, dafs die Franzosen im Lesen und Erklären von Inschriften den Deutschen über sind — der sprichwörtliche französ. „Esprit“ hat hier ein reiches Uebungsfeld! — Zu *v. Landau* II. Die phöniz. Inschr. [JB. 19, 24] s. *M. Lidzbarski* Ephm. 1, 135—148.

G. Semitische Palaeographie und Epigraphik.

Adler, H. M., The Jews in Southern Italy (JQR. 14, 111—115). — *Berger, Ph.*, Note additionelle à la communication de M. de Clercq (Compt. rend. Ac. des Inscr. et bell. lettr. 509—511). — ***Blake, F. R.***, The Word זדה in the Siloan Inscription (J. Hopk. Sem. Pap. 49—54) (= JAOS. 22, 55—60). — ***Chajes, H. P.***, Beiträge z. nordsemit. Onomatologie (aus: Sitzungsber. d. K. Ac. d. Wissensch. z. Wien). 50. W., Gerold Komm. *M* 1,20. — ***Chebli, P.***, Notes archéologiques recueill. dans le district de Botrys-Batroun, Mont Libanon (RB. 10, H. 4). — *De Clercq*, Notice sur une stèle phénico-hittite (Compt. rend. Ac. des Inscr. et bell. lettr., Mai-Juni, 373—383). — *Clermont-Ganneau*, Recueil d'archéologie orientale. T. 4, livr. 11—21. P. — *Ders.*, La stèle phénicienne d'Amrith (Compt. rend. Ac. des Inscr. et bell. lettr., Mai-Juni, 373—383). — *Ders.*, Note additionelle sur la stèle d'Amrith (ebd., 511f.). — ***Dalman, G.***, Z. d. Ossuarieninschrift des neuentdeckten jüd. Grabes MNPV. 1900, S. 37 (ebda., 82/83). — ***Dussaud, R.***, et ***Macler, F.***, Voyage archéologique au Safâ et dans le Djebel ed-Drûz, avec 1 itinéraire, 17 planches et 12 figures. 224. P., Leroux. — ***Foote, T. C.***, The Two Unidentified Geographical Names in the Moabite Stone (J. Hopk. Sem. Pap. 55—57 [= JAOS. 22, 61—63]). — ***Halévy, J.***, La fixation définitive de l'alphabet safaïtique (RS. 9, 128—145, 220—233). — ***Ders.***, Nouvelles remarques sur l'inscription de Mêša (ibid. 297—315). — ***Ders.***, Nouvel essai sur les inscriptions proto-arabes (ibid. 316—355). — ***Ders.***, Nouvelles considérations sur l'origine de l'Alphabet (ibid. 356—370). — ***Hartmann, M.***, D. arab. Inschriften in Salamja (ZDPV. 24, 49—68). — ***Jaussen, A.***, et ***Vincent, H.***, Notes d'épigraphie palest. (RB. 10, 570—580). — ***Lagrange, M. J.***, L'inscription de Mésa (ibid. 522—545). — *Ders.*, Compte rendu d'une mission à Madaba et du dernier déblaiement de la mosaïque d'Orphée à Jérus. (Compt. rend. Ac. des Inscr. et bell. lettr., Juli-Aug., 571—574). — ***Lambert, M.***, Un mot dans l'inscript. de Mésa (RS. 9, 371). — ***Lidzbarski, M.***, Ephemeris f. semit. Epigraphik. 1. Bd., 2. H. [Inhalt: Der Ursprung d. nord- u. südsemit. Schrift, 109—136. Ueber einige Siegel mit sem. Inschr., 136—148. Hebr. Inschr., 178—196. Palmyren. Inschr. 196—215. Griech. Inschr. aus Syrien, 216—221. Südarab. Inschr., 221—228. Archäol. Arbeiten u. Funde, 228—234. Miszellen, 235—242; s. auch sub Phönizisch.] 109—242. Mit 12 Abb. Gi., Ricker. *M* 5. — ***Littmann, E.***, Z. Entzifferung der Safâ-Inschriften. Mit 7 autogr. Taf. IX, 76. L., Harrassowitz. *M* 5. — ***Lugscheider, B.***, Ueber e. neuentdecktes jüd. Grab mit hebr. u. griech. Inschriften (MNPV. 1900, No. 3, 34—41 mit e. Nachwort v. ***E. Kautzsch***). — ***Müller, D. H.*** u. ***Sellin, E.***, D. hebr. Mosaikinschrift v. Kafr-Kenna. Mit 1 Tafel. W. — *Palest. Explor. Fund*, April, Juli, Oktober. — ***Reichelt, N.***, Aram. Inschriften aus Kappadokien (WZKM. 15, 51—56). — ***Répertoire d'épigraphie sémitique*** publ. p. la commission du corpus inscriptionum semiticarum, sous la direction de ***Ch. Clermont-Ganneau***, membre de l'Institut avec le concours de ***J. B. Chabot***, auxiliaire de la commission. T. I., pr. livr. P., Klinksieck, 1900. — ***Schürer, E.***, Z. d. Inschriften von No. 1 (MNPV. 1900, 18—21). —

Schumacher, G., Inschriften aus Dscherasch u. Umgebung (ebd. 41—44). — *Schwab, M.*, Inscriptions hébraiques en Bretagne (REJ. 43, 117—122). ***Strzygowski, J.,*** D. neugefundene Orpheus-Mosaik i. Jerus. (ZDPV. 24, 139—171). — *Villefosse, N.*, L'histoire d'une inscr. (Ac. des Inscr. et bell. lettr. Compt. rend., Jan.-Febr., 17—35). — ***Winckler, H.,*** D. Gebrauch d. Keilschrift bei d. Juden (Altor. Forsch., R. 3, Bd. 1, 165—174). — *Ders.*, 3 semit. Inschriften (ibid. 175—176).

Von ***Lidzbarskis*** Ephemeris (s. JB. 20, 64) steht das 2. Heft dem 1. an Reichhaltigkeit und Gründlichkeit nicht nach. Während hier von einer Kraft das wichtigste epigraph. Material der letzten Zeit selbständig nachgeprüft, um bessere oder beachtenswerte Lesungen bereichert und ein tieferes histor. Verständnis der Inschriften angebahnt, gelegentlich auch durch Originalaufsätze in d. epigraph. Forschung kräftig eingegriffen wird, wird das als eine Art Konkurrenzwerk zur Ephemeris erscheinende Répertoire von dem ganzen Stabe des corpus inscriptionum Semiticarum, kommandiert von ***Ganneau*** und ***Chabot*** bearbeitet. Die 1. Lieferung enthält 50 Inschriften (24 phöniz. und 26 palmyr.) nebst kurzem Kommentar. Einzelne Ausstellungen macht *J. Halévy* RS. 9, 178, mehrere und gröfsere *M. Lidzbarski* Ephem. 1, 240—242. Betreffs des prinzipiellen Bedenkens, dafs das Répert. die neugefundenen Inschriften nur in hebr. Transkription bietet, was wohl für leichtere Texte angebracht sein mag, die Lesung schwierigerer Texte aber unnötig erschwert, ist *M. Lidzbarski* gewifs im Recht. Vgl. auch *F. Hommel* ThLBl. 22 No. 42; *H. Winckler* OLZ. 4 No. 9. — Ueber archäol. Arbeiten u. Funde (a. d. Jahren 1898—1900) berichtet ***Lidzbarski*** Eph. 1, 228—234. — Die Frage nach dem Ursprung des Alphabetes kommt noch nicht zur Ruhe, jedes Jahr bringt neue Lösungsversuche bezw. Modifikationen älterer Theorien. Nach ***Halévy*** hat das phöniz. Alphabet 11 Zeichen direkt dem hieroglyph. Alphabet entlehnt, andere 11 durch Differenzierung daraus hervorgehen lassen, indem 3 Buchstaben je 2 mal benutzt wurden. Die Erfindung sei etwa gleichzeitig den Zügen d. Tutmes III. nach Syrien gemacht worden. Das Vertrautsein mit der Schreibweise von rechts nach links, das der phöniz. Schrift und ihren Dependenzen eignet, zeigt sich u. a. schon in den Amarna-Briefen in kur-nu neben nu-kur. — Nach ***Lidzbarski*** ist die südsemit. Schrift etwa 1200—1000 durch Händler aus der nordsemit. entlehnt worden. Zählt man etwa 500 Jahre hinzu, so gelangt man zu der Schrift der ältesten südarab. Denkmäler, die darum nicht so alt sein könnten, wie Glaser und Hommel annehmen. Die ältesten nordsemit. Schriftzeichen, die Bilder darstellten, seien durch Phönizier erfunden worden, die sich dabei an ägypt. Vorbilder angelehnt haben mögen. Die jetzigen Namen der Buchstaben seien erst lange nach der Erfindung des Alphabets entstanden, ihre Ordnung sei zum Teil durch mnemonische Interessen bedingt. Vgl. auch d. Artikel Alphabet von M. Lidzbarski

S. 439—454 in Bd. I der von Singer hrsgb. neuen „the Jewish Encyclopedia“ (ThLz. 1902 No. 3). — ***Winckler*** läſst die Keilschrift noch bis zu Jesajas Zeit im offiziellen Gebrauch in Juda gewesen sein (dann wohl auch in Moab? cf. den Meša-Stein!!). Bei der Gesetzgebung Hiskias, deren Basis das Buch des Jahwisten bieten sollte, sei die Buchstabenschrift zum 1. Male angewendet. Jes. 8, 1 bedeute, daſs der Prophet sich nicht mehr der hieratischen, d. i. der Keilschrift, sondern der demotischen, der Buchstabenschrift bedienen solle. — Unter dem Titel „Inscriptions proto-arabes“ bietet ***Halévy*** mehrere Hundert sogen. lihjanischer Inschriften horizontal, meist von rechts nach links geschrieben, während eine Gruppe perpendikulär geschriebener Inschriften einer späteren Publikation vorbehalten ist. Auſser einzelnen Namen ist bisher noch herzlich wenig lesbar. — Unter „südarab. Inschriften“ spricht ***Lidzbarski*** zuerst über einen aus San'a stammenden Fund mit Bild und Inschrift (die sich auf einen Usâma ibn 'Amir bezieht) und gibt dann Notizen zu Aufsätzen von Glaser OLZ. 3, 281—286; Hartmann ZA. 14, 331—337; D. H. Müller WZKM. 13, 363—369, 393—397; 14, 171, 173f.; Praetorius ZDMG. 54, 1—7, 37f.; Reckendorf ZDMG. 54, 130 bis 136; Winckler ZDMG. 53, 525—533; 54, 408—420; Altorient. Forsch. 2. R. 2. B. 351—353. — ***Hartmann*** bildet ab 7 durch Abklatsche von Berchems und von Oppenheims gewonnene arab. Inschriften aus Salamja und identifiziert den auf der einen Inschrift genannten 'Alī Ibn Dscha'far mit dem gleichnamigen Wāli von Damaskus ca. 400 d. H. — Kenntnis und Studium der Safā-Inschriften haben in den 2 letzten Jahren schöne Fortschritte gemacht, ohne freilich auch jetzt viel über das Gröbste hinausgelangt zu sein. Hierher gehören die Arbeiten von ***Dussaud-Macler, Littmann*** und ***Halévy***. Im Jahre 1877 konnte der geniale Begründer der Safa-Epigraphik ***Halévy*** im ganzen 16 Schriftzeichen feststellen. Seitdem sind durch Praetorius, Halévy und Carra de Vaux 9 weitere Zeichen gesichert worden. 3 hat ***Littmann*** erkannt. *L.* selbst kannte auſser dem Erstlingsaufsatz von Halévy nur Praetorius' Bestimmung der Zeichen ד, ה, ו, ע und ת und meint, daſs er im ganzen 7 Zeichen habe entdecken müssen (was ihm *F. Schwally* ThLz. 1902 No. 8 nachspricht) — bei 4 Zeichen handelt es sich um eine unabhängig von Halévy und Carra de Vaux erfolgte Entdeckung L.s (cf. RS. 9, 319). Auſser den 412 von Dussaud und Macler gesammelten Inschriften, auf den auch die 2 neuen Studien Hal. über d. Safā-Alphabet beruhen, konnte L. noch 134 von ihm selbst während seiner Reise durch die Harra und Ruhbe i. J. 1900 kopierte Inschriften benutzen. S. 73—76 enthält ein Wörterverzeichnis. Ein solches bietet auch, auſser Nom. propr. Index, das Werk v. Dussaud und Macler. Der 2. Teil des letztgenannten Werkes bringt griech., lat., und semit. Inschriften, im ganzen 104. — Dem Mesa-Stein sind gewidmet Arbeiten von ***Foote, Halévy, Lagrange, Lambert***

und *Lidzbarski*. *Lagrange* gibt im Anschlufs an M. Lidzbarski Ephem. 1, 1—10 und Nordlander (D. Inschr. d. Kg. Mesa v. Moab L., 1896) Transkription, Uebers. und Kom., ferner krit. Noten zu 2. Kg. 3 und zieht daraus histor. Schlüsse. — Mit dem Verhältnis der Mesa-Inschr. zu 2. Kön. 3 beschäftigt sich u. a. auch der Aufsatz *Halévys*, wobei Winckler eine derbe Lektion für seine Anschauungen über Mesa in OLZ. 4 No. 4 zu teil wird. In קרחה (Z. 3) möchte H. den Namen einer „simple faubourg de Dibon" sehen. Seine Berechnung der Zahl 40 scheint willkürlich. — *Lambert* will statt בקרחה : בקראה (en l'appellant) lesen und mufs sich von J. Halévy belehren lassen, dafs der Zushg. dann בקראי אתה erfordere. — Gegen H. Winckler (Altor. Forsch. R. 2 B. 3, 401 bis 407) zeigt *Lidzbarski* (Eph. 1, 143—145), dafs auch im Moabit. חצי nur Hälfte, nicht = Summe bedeuten kann. — *Foote* will die beiden Wörter שרן und מחרת (oder שחרת) Z. 13/14 nicht als Nom. propria, sondern als nom. appellat. (= Leute der Ebene und Leute des Ostens) fassen. — Unter dem Titel „Palmyrenische Inschriften" nimmt *Lidzbarski* Bezug auf die Aufsätze von Sobernheim BA. 4, 207—219 (der ihm seine Abschriften und Photographien zur Verfügung stellte, so dafs er seine Lesungen ergänzen und berichtigen konnte), von Ronzevalle im Al-Mašriq Jahrg. 3, D. H. Müller WZKM. 14, 172, Zingerle (Grabrelief aus Palmyra, Jahreshefte des Oesterr. Arch. Inst. III, 215 f.), J. Lévy, „L'honorarium" municipal à Palmyra Rev. arch. 1900, 126—131 und J. B. Chabot, notes d'épigr. et d'archéol. orient. JA. 16, 249—288. — Die von *Jaussen* und *Vincent* veröffentlichten Notes d'épigraphie Palestinienne enthalten meist griech. Inschriften, die auf ihren üblichen Fahrten mit ihren Schulen gesammelt worden sind. — Einige syr. Inschriften bieten die Notes d'archéol. von *Chebli*. — *Reichelts* Aufsatz nimmt Bezug auf die i. J. 1895 auf 2 Steinen bei Arebsum gefundenen Inschriften. — *Chajes* will das Verhältnis der Eigennamen in der altjüd. Literatur zu den der nordsem. Epigraphik untersuchen. Die Zusammenstellung zu etwa 230 Namen enthält nach *E. Nestle* ThLz. 26 No. 9 viel wertlose Spreu. Vgl. auch *F. Praetorius* DLZ. 22 No. 15; *A. Marx* OLZ. 4 No. 9. — *Schürer* zeigt, dafs die MNPV. 1900 No. 1 veröffentlichten Inschriften von Sellin und Schumacher meist schon zuvor publiziert waren und nichts wesentlich Neues bringen. — *Schumacher* bringt weitere 6 Inschriften aus Dscherasch (= Gerasa). — Ueber Funde griech. Inschr. in Syrien in den letzten Jahren s. auch Lidzbarski Eph. 1, 216—221. — Nach *Blake* soll זדה Z. 3 der Siloahinschrift von einer Wurzel זנד, die das Syr. und Arab. hat, herkommen. — *Kautzsch* liest die von *Lugscheider* mitgeteilten an der Strafse nach Anathoth von Arbeitern in jüd. Ossuarien gefundenen Inschriften מריחיסה und יהוחנן בר צביא. Für die 1. Lesung schlägt *Dalman* vor בר יהוסה (bezw. ביר, das 1. Zeichen

sei vielleicht eine Ligatur) zu lesen: יהוסה Nebenform zu יהוסף. — Die von ***Müller*** und ***Sellin*** publizierte Inschrift, die bei Gelegenheit der Reparatur der Kapelle der Franziskaner in Kafr-Kenna in Galiläa gefunden worden ist, besagt, dafs die Mosaiktafeln, die zweifellos einst den Boden einer Synagoge schmückten, von einem gewissen Jose b. Tanchum b. Bota gestiftet seien, dem diese Dedikation zum Heil gereichen möge. Einige beachtenswerte Verbesserungen für die Schlufsworte gibt *J. Halévy* RS. 9, 375/376. — Ueber hebr. Inschriftfunde aus den letzten Jahren s. *Lidzbarski* Eph. 1, 178—191. — ***Strzygowski*** beschreibt eingehend das am 30. März 1901 in Jerusal. in der Judenkolonie vor dem Damascustore gefundene Mosaik, im Hauptfelde Orpheus darstellend, das das 1. Beispiel eines Orpheusmosaik aus dem Orient unter den vielen jetzt bekannten occidentalischen ist. Vorbild für die Anlage sei das Teppichmuster. Das nicht gerade sehr kunstvoll angelegte Werk möchte Str. ins 4. oder 5 Jahrh. setzen.

H. Handschriften etc.

Abbott, T. K., Catalogue of the mss. in the Library of Trinity College, Dublin, to which is added a List of the Fagel Collection of maps in the same Library Dublin. — *Adler, C.*, u. *Casanowicz, J. M.*, Descriptive Catalogue of a Collection of Objects of Jewish Ceremonial depos. in the U. S. National Mus. by Hadji Ephraim Benguiat. Washington. — ***v. Bissing*** s. s. Aegyptologie. — *Chauvin, V.*, Bibliographie des ouvrages Arabes ou relatifs aux Arabes. Fasc. V. — *Cheikho, P. L.*, Anciennes versions arabes mss. des Evangiles en Orient (Al-Mašriq No. 3). — ***Cook-Wright*** s. s. Aram. Dialekte. — ***Daressy*** s. s. Aegyptologie. — *Derenbourg, H.*, Les mss. arabes de la collect. Schefer à la Bibl. Nationale (Journ. d. Sav., Juni). — *Ellis, A. G.*, Catalogue of Arabic Books in the Brit. Mus. II, 864. Lo. [Cf. *M. Hartmann* OLZ. 1902, No. 5.] — *Haupt, P.*, The Garrett Collect. of orient. Mss. (Am. Journ. of Archaeol. V, H. 5). — *Kern, F.*, Nachrichten über Kairiner Drucke u. Mss. (OLZ. 4, No. 12). — *Lambros, S.*, Catalogue of the Greek Mss. on Mount Athos. Vol. I u. II je 21 sh. — ***Littmann*** s. s. Aethiopisch.

Zu *Browne*, A handlist of the Muh. Mss. [JB. 20, 69] s. *J. Goldziher* DLZ. 22 No. 5. — Zu *Chauvin*, Bibliographie IV [JB. 20, 51, 53] s. *J. Barth* DLZ. 22 No. 4 fasc. V und *ders.* DLZ. 22, No. 44. — Zu *R. Pischel, A. Fischer, G. Jacob*, Katal. d. DMG. [JB. 20, 14] s. *K. Vollers* LCB. 51 No. 37. — Zu *E. Sachau*, D. syr. Hdss. d. Kgl. Bibl. in Berlin [JB. 20, 69] s. *A. Kugener* ROChr. 6 No. 3; *V. Ryssel* BZ. 10, 617ff.

Nichtsemitisches Heidentum und Islam.

Bearbeitet von

Dr. E. Lehmann,

Dozenten der Religionsgeschichte in Kopenhagen.

A. Allgemeines.

Actes du premier Congrès internat. d'hist. des religions Paris 1900. I. Séances générales. 267. P., Leroux. Fr. 6. — ***d'Alviella, G.,*** De l'emploi de la méthode comparative dans l'étude des phénomènes religieux (RHR. 44, 1—15). — ***Ders.,*** Des rapports hist. entre la rel. et la morale (ibid. 43, 30—46). ***Barth, F.,*** Heidentum u. Offenbarungsreligion. 18. Gü., Bertelsmann. — ***B(astian), A.,*** Z. noëtischen oder ethnischen Psychologie (Ethnol. Notizblatt 2, 34—90). — ***Ders.,*** Z. Seelenbegriff i. d. Ethnologie (ibid. 77—97). — *Berkenbusch, H.,* D. Religionen d. Völker. Vorträge. IV, 100. Hann., Kiepert. ℳ 1,50. — ***Böttiger, B.,*** Allgemeine Religionsgesch. E. kurzgef. Darst. d. wicht. aufserchr. Relig. VII, 55. Frk., Kesselring. ℳ 0,80. — ***Bousset, W.,*** D. Himmelsreise der Seele (AR. 4, 136—169). — *Eriksen, A.,* Religionsbilleder og Kulturskildringer. Kristiania. — *Giles, H. A.* a. Others, Great Religions of the World. III, 301. N.Y., Harper. $ 2. — ***Grasserie, R. de la,*** Du rôle social du sacrifice religieux (RHR. 44, 16—39). — ***Hardy, E.,*** Z. Gesch. der vergleich. Religionsforschg. (AR. 4, 1ff., 97—135). — ***Hartland, S.,*** Presidential Address (Folk-Lore 12, 15—40). — ***Lang, A.,*** Magic a. Religion. 316. Lo., Longm.-Green. 10 sh. 6 d. — ***Lasch, R.,*** D. Verbleibsort d. Seelen der im Wochenbette Gestorbenen (Globus 80, 108—113). — ***Lefébure,*** L'arc en Ciel. (Mélusine 10. passim). — ***Marillier, L.,*** Le folk-lore et la science des rel. (RHR. 43, 166—183). — ***Negelein, J. v.,*** D. volkstümliche Bedeutung d. weifsen Farbe (Z. f. Ethnol. 53—85). — ***Ders.,*** Seele als Vogel (Globus 79, 357—261, 381—384). — *Ders.,* Reise der Seele ins Jenseits (Z. f. vergl. Volksk. No. 1—3). — *Nicolay,* Hist. d. croyances, superstitions, moeurs et coutumes. I.—III. P., Retaux. — ***Oltramare, P.,*** L'évolutionisme et l'hist. d. relig. (RHR. 44, 174—184). — *Religious Systems* of the World. Revised a. partly rewritten. 832. Lo., Sonnenschein. 10 sh. 6 d. — *Schrijnen, J.,* Lipperts Ahnenkulttheorie (De Katholiek 118, 449—460; 119, 327—355). — ***Tiele, C. P.,*** D. hoofdtrekken d. godsdienstwetensch. A., v. Kampen. Fl. 1,50. — *Trede, T.,* Wunderglaube im Heidentum u. i. d. alt. Kirche. Go., Perthes. ℳ 4. — ***Tuchmann, J.,*** La fascination. Jurisprudence (Mélusine 10. passim). — *Westphal, A.,* L'histoire des relig. et le christianisme (RThQuR. 6, 1900, 473—505).

Vor seinem Tode gelang es ***Tiele*** noch, die Grundgedanken seiner grofsen Einleitung in die Religionswissenschaft (Gifford Lectures, vgl. JB. 17, 540—544) in kurzer Fassung darzustellen. Nach einer methodologischen Einleitung gibt Verf. im ersten Hauptstück eine „morphologische Untersuchung“: einen Ueberblick über die äufseren Gestaltungen und das Wachstum der Religionen von niedrigstem Naturdienst bis an die ethische Gottesfurcht, und über die Gesetze dieser Entwickelung. Die zweite „ontologische Untersuchung“ bringt die begriffliche Analyse dieser Religionsformen nebst einer Beurteilung der religiösen Zustände, wie sie sich in gottesdienstlichen Handlungen und Glaubensgemeinschaften äufsern. Den Beschlufs bildet eine „psychologisch-synthetische Untersuchung“, die die Natur der Frömmigkeit betrachtet und — glücklicherweise erst zum Schlufs — den Ursprung der Religion diskutiert. Wie immer ist *T.* hier sehr sauber in seinen Erörterungen und gibt zuverlässige Auskunft. Er findet leicht das kurze Wort, das die Sache einleuchtend macht. Z. B. Monotheismus will nicht nur besagen: „Es gibt nur einen Gott!“ auch nicht nur: „Mein Gott ist der Einzige!“ sondern: Der Gott, der sich in diesen Offenbarungen Allen kund tut, ist ein alleiniger Gott und zwar mein Gott.“ Das Büchlein ist ein Symbol für *T.*s ganze Tätigkeit als Forscher und Lehrer. Seine Gabe war das Orientieren, und er hat die Religionswissenschaft, die vor ihm eine unübersehbare Wildnis war, als angebautes, mit Wegen und Strafsen versehenes Terrain hinterlassen. — ***Böttiger*** hätte ihn wenigstens ohne Schaden studieren können, bevor er seine „Allgemeine Religionsgeschichte“ schrieb. Das Büchlein ist entschieden nicht auf der Höhe moderner Religionswissenschaft und leidet sogar im einzelnen an groben Fehlern, wie wenn er Indras Haupttätigkeit in dem „Reinigen des Himmels von finsteren, verderbenbringenden Wolken“ sieht (S. 14). Wozu überhaupt solche kurze Kompendien? Ist den Schulknaben oder dem Privatmann mit einigen wenigen Worten über einen Gott oder einen Kult, die nur zum Auswendiglernen geeignet sind, gedient? Was kürzer als z. B. Hardys „Indische Religionen“ in der Sammlung Göschen ist, ist vom Uebel. Soll ein Schulbuch über Religionsgeschichte je geschrieben werden, mufs es das charakterische Phänomen einer jeden Religion (Bestattung der Aegypter, Pantheon der Babylonier, Opfer und Philosophie der brahman. Inder u. s. w.) und nichts anderes darstellen. Davon lernt man etwas; alles andere bleibt Name, Schall und Rauch. — ***Barth*** ist es allerdings gelungen, in aller Kürze eine gute Charakteristik des Heidentums zu geben. Sie dient aber nur als anspruchsloser Ausgangspunkt eines populären Vortrags. — ***Hardys*** Bemerkungen über die Geschichte der vergl. Religionsforschung werden interessant, sobald er das Gebiet der Jetztzeit betritt; besonders die wohlerwogene Schätzung Max Müllers wird demjenigen lehrreich sein, der nur ungebührendes Lob und Tadel über den grofsen Mann gehört

hat. Dagegen scheint *H.* der Religionsforschung der Alten nicht ganz gerecht zu werden; auch die wertvollen Berichte der Kirchenväter läſst er ziemlich unbeachtet. Das Kapitel von der Entdeckung und Durchforschung der Religionsurkunden enthält offenbar zu viele Namen und zu wenig Charakteristik der einzelnen Perioden der Forschung in ihrem Zusammenhang mit den herrschenden Strömungen in Philosophie und Geschichtswissenschaft. Dem nordischen Leser wird es peinlich sein, die schöne Durchforschung der altnordischen Quellen und Denkmäler nicht besprochen zu finden, gleichwie die religionsgesch. Lehrstühle der drei skandinavischen Hauptuniversitäten auſser Acht gelassen sind. — ***D'Alviella*** verweilt in seiner Diskussion über die vergleichende Methode besonders bei den drei möglichen Erklärungen der analogen Bildungen der versch. Religionen: 1. gemeinsame Erbschaft, 2. Ergebnisse des Verkehrs, 3. Parallele Bildungen, und äuſsert sich scharf gegen das Miſsverständnis, daſs die höheren Rel. nur durch die niederen zu verstehen wären. Die Frucht enthält etwas, was im Keime nicht liegt. — In seinem Vortrag über Relig. und Moral bespricht ***ders.*** zunächst die erzieherischen Elemente im primitiven Kult, dann dessen sozialen Charakter, ferner die Begriffe von einer moralischen Weltordnung, die sich aus den Rel. entwickeln, schlieſslich die Vorstellung von der absoluten Gültigkeit der moralischen Gebote, die jede moralische Religion ihren Anhängern aufdrängt. — Das soziale Element im Kultus beschreibt ***de Grasserie*** sehr deutlich, indem er das Opfer (wie R. Smith) unter dem Gesichtspunkt der Kommunion betrachtet. Er findet dann drei Stadien in der Entwickelung, trois sens successifs du sacrifice: alimentaire pour les dieux, social et cosmo-social pour l'homme, expiatoire pour l'individu et pour le genre humain, dans ce dernier cas altruiste. Folgt der Uebergang der blutigen Opfer in unblutige. — Der in voller Lebensblüte durch einen Unglücksfall fortgerissene ***Léon Marillier***, dem J. Réville in RHR. 44, 167—173 einen ehrenvollen Nachruf widmet, hatte noch Gelegenheit seinen Vortrag über Folklore und Religionsgesch. zu publizieren. Auch er macht auf die Gefahr aufmerksam, die von der Ueberschätzung der niederen Phänomene auf Kosten der originalen Werte der groſsen Religionen droht, erklärt aber die Folklore für das unentbehrliche Mittelglied, das uns ermöglicht, die groſsen Religionssysteme mit ihren fernen Ursprüngen in Verbindung zu setzen. — Weniger bedeutend sind ***Oltramares*** allgemeine Bemerkungen über die Art der Entwickelung, die wir in der Geschichte der Rel. beobachten können. Seinen Hauptsatz: les solutions religieuses ont un charactère absolu et définitif, wodurch sie sich von den Relativitäten der wissenschaftlichen und industriellen Kultur unterscheiden, würde man als religionsgeschichtliche Wahrheit wohl bestreiten können. — Diese französischen Vorträge sind alle auf dem Religionskongreſs in Paris 1900 gehalten worden. — Mit er-

staunlicher Produktivität und unermüdlicher Geistesfrische nimmt ***Lang*** immer wieder die Handschuhe auf, die ihm wegen seines Buches „The Making of Religion“ zugeworfen werden. Diesmal richtet er sich zunächst gegen Tylor, der die höheren religiösen Begriffe der Wilden als „Lehngötter“ erklären will, dann gegen Frazer, dem sein Hauptsatz gilt: „The relative priority of religion or magie cannot be ascertained historically“ (S. 48). Die Widerlegung von Frazers Theorie von der „regicide“, der sakrifiziellen Tötung eines Königs bezw. eines Narrenkönigs, die zur Erklärung der Tötung Christi und noch mehr zum Verständnis des Purimfestes beitragen sollte, bildet demnächst den Hauptinhalt des Buches, das sich übrigens über das ganze Gebiet der Religionen erstreckt und Feste wie die Saturnalien, die Cronien und die Sacaeafeier eingehend untersucht. Obwohl in polemischer Form, oft sogar in sarkastischem Ton gehalten, ist diese Schrift durch ihre Fülle von Kenntnissen und scharfen Beobachtungen eine grofse Bereicherung der religionswissenschaftlichen Literatur. Mag *Lang* nicht überall Recht haben — das Unrecht anderer versteht er glänzend darzulegen. — In den Langschen Streit tritt auch ***Hartland*** als Vorsitzender der Folklore-Society mit seiner Presidential address ein. Er meint, wie Lang, dafs die alte Stufenleiter: Animismus, Polytheismus, Monotheismus nicht länger haltbar ist, und er billigt Maretts „Teratismus“, die Lehre von der primitiven Ehrfurcht gegen das Höhere. Als ein solches „Höheres“ will er aber auf dieser frühen Stufe nicht eine bestimmte Gottheit anerkennen, sondern wohl ein „Theoplasma“, ein unbestimmtes Supranaturale, welches bald unter der Gestalt von Geistern, bald unter der von Göttern hervortritt (S. 27). Uebrigens ist *H.* geneigt, den Animismus für später als den Totemismus zu halten, weil ersterer eine gewisse gesellschaftliche Ordnung voraussetzt — eine Hypothese, die er durch eine Analyse südafrikanischer Verhältnisse bestätigt finden will. — *Borcherts* Buch [JB. 20, 616 f.] ist nach *H(ard)ys* Urteile (LC. No. 9) ein leidenschaftlicher, aber auf ungenügenden Kenntnissen beruhender Angriff auf den Animismus, durch den das apologetische Interesse zu deutlich hindurchscheint, um nicht den wissenschaftlichen Wert zu zerstören. — Vor ***Bastians*** Zusammenschütteln psychologischer und religiöser Bestimmungen aus allen möglichen Völkerschichten und Kulturstufen zur Herstellung eines allgemein-menschlichen pantheistischen Pessimismus wird gewarnt. Sein „ethnologischer Seelenbegriff“ ist von ähnlicher Zusammensetzung, nur ein bifschen verständlicher. — Viel nützlicher ist es, wenn die komparative Forschung bei einem bestimmten religiösen Phänomen einsetzt, wie ***Bousset*** es in seinem „Die Himmelreise der Seele“ versucht, wo er diese Form der Extase durch Christentum, Judentum und Heidentum hindurch verfolgt, und dank seiner grofsen Kenntnisse und seiner Fähigkeit, das Entscheidende hervorzuheben, ein ganz vorzügliches Bild der Wandelungen einer

religiösen Erscheinung gegeben hat. Mit Recht hält Verf. die Himmelsreise für ein Phänomen persischen Ursprungs, die mit babylonischen Elementen versetzt, die Gestalt annimmt, die wir aus spätjüdischen und christlichen Visionen kennen. Paulus' Extase 2. Kor. 12 wird in diesem Zusammenhang erklärt. — Ueberhaupt sind über die Seele in diesem Jahre viele religionsgesch. Studien gemacht worden. ***Negeleins*** „Seele als Vogel" gibt einen sehr guten Ueberblick über diesen Glauben, dessen Züge *N.* besonders in altgermanischen Mythen und Sagen verfolgt. — Auch ***Lasch*** macht schöne, komparative Studien über den Glauben vom künftigen Lose der verstorbenen Wöchnerinnen. — Die Sammlungen über den Himmelsbogen und über die Zauberei, die sich durch „Mélusine" fortsetzen, sind immer zu beachten, besonders die von ***Tuchmann***, dessen bedauerlicher Tod das Weitererscheinen der Serie vorläufig nicht beeinträchtigt hat. Hoffentlich ist das Manuskript vollständig vorhanden. — Der überreiche Stoff, den ***Negelein*** betr. die weifse Farbe besonders auf germanischem Boden gesammelt hat, wird nicht immer zu unwidersprechlichen Schlüssen verwendet; auch übersieht *N.* häufig Tatsachen, die seine Ansicht bedrohen, so wenn er vom wilden Jäger und seinen weifsen Rossen redet.

B. Primitive Völker.

Batchelor, The Ainu a. their Folklore. 137. Illustr. Lo., Harr. *M* 8,50. — *Charancey*, Le Folklore nègre en Amérique. P., Lechevalier. — ***Fies, K.***, D. Fetischdorf Avhegame (Glob. 79). — ***Förstemann, E.***, D. Mayagott des Jahresschlusses (Globus 80). — ***Hahl***, Mitteilungen über Sitten u. rechtl. Verh. auf Ponape (Ethnol. Notizblatt 2, 1—13). — ***Hartmann, C. V.***, Etnografiska undersökningar öfver Aztekerne i Salvador Ymer. Tidsskr. f. Antropol. o. Geogr. Sthlm. 21. Jahrg., 277—324). — ***Kohler, J.***, Ueb. d. Geistergl. d. Naturvölker (AR. 4, 338—348). — *Kruijt*, Regenlokken en Regenverdrijven bij de Toradjas (Tijdschr. v. Ind. T. B. en Vlkrk. 17). — *L. Pater*, Namengeb. u. Hochzeitbräuche b. d. Tongonegern (Glob. 79, 350—352). — ***Lumholzt, C.***, Symbolism of the Huichot Indians (Mem. of Am. Mus. of Nat. Hist. 3, Anthropol. 2, recens. s. Hartland Folk-Lore 12, 107—109). — ***Nutall, Z.***, The Fundamental Principles of Old a. New World Civilizations. 602. Illustr. Cambr. Mass., Peabody Mus. — ***Preufs, K. Th.***, Kosm. Hieroglyphen der Mexikaner (Z. f. Ethnol. 1—47). — ***Ders.***, D. Affe in d. mex. Myth. (Ethnol. Notizbl. 2, 66—76). — ***Ders.***, Die Schicksalsb. d. alt. Mexikaner (Glob. 79, 261—264). — ***Ders.***, Grundlagen der Kultur (Glob. 80, 9—12). — ***Raynaud, G.***, Les nombres sacrées et les signes cruciformes dans la moyenne Amérique précolombienne (RHR. 44, 235—261). — *Rütimeyer, L.*, Ueb. westafrik. Steinidole (Internat. Arch. f. Ethnogr. 14, 195—216; Glob. 80, 14). — *Schurz, H.*, Zaubermittel d. Ewheer (Internat. Arch. f. Ethnogr. 14). — *Steinen, K. v. d.*, D. Paradiesgarten als Schnitzmotiv der Payana-Indianer (Ethnol. Notizbl. 2, 60—65).

Ueber Australien bringt, von Langs und Hartlands oben bespr. Schriften abgesehen, nur ***Hahl*** wertvolle Auskunft. Seine kurzen

Berichte über Sitten und rechtl. Verhältnisse auf der Carolineninsel Ponape, läſst uns in den Götter- und Geisterglauben auf diesem primitiven Gebiet gut einblicken. Auch was er über Totengebräuche Vorstellungen vom Jenseitigen (z. B. Totenbrücke oder Tanzbrücke) mitteilt, ist sehr lehrreich. — ***Kohlers*** ganz instruktiver Ueberblick über den Glauben der Papuas ist kompilatorisch abgefaſst. — Auch aus Afrika wenig Neues. Das lehrreichste ist wohl die Beschreibung des Priesterdörfchens der Agus (Ewheen). Die Religion, Sitten und Gebräuche einer einzelnen Landschaft (Nyambo) werden hier als Beispiel vorgeführt. — Dagegen ist Amerika im Verlauf des Jahres sehr eifrig durchforscht worden. ***Hartnann*** hat an Ort und Stelle die Ueberbleibsel der alten Azteker auf Salvador eingehend untersucht, und nicht nur auf somatologischem und biologischem Gebiete Neues beigebracht, sondern auch was den Glauben betrifft, vieles beobachtet: Geheimkult alter Götterbilder, heidnische Anbetung katholischer Heiligenbilder (tutéco jetzt „Heiliger", früher „Gott") Zauberei, Beschwörung der Finsternisse, religiöse Tänze und Schauspiele, Totenfeier, Bestattungssitten u. s. w. — Auch ***Lumholzt*** ist ein kühner Reisender, der einen Indianerstamm gründlich untersucht hat. Die mexikanischen Huichols sind vom Christentum unberührt und stehen noch in einem polytheistischen Heidentum, dessen Tempel, Götterbilder, Kulte und Mythen (die sich besonders durch mannigfaltige, schwer verständliche Symbole ausdrücken) der Verf. ausführlich beschreibt. — ***Förstemann*** hat beobachtet, daſs auch die mittelamerikanischen Völker die 5 Schalttage geheiligt und unter den Schutz eines besonderen Gottes gestellt haben. — ***Raynaud*** gibt wertvolle Beiträge zur mittelamerikanischen Symbolkunde: das Kreuzzeichen, die Zahlensymbolik und vor allem die kosmographischen Symbole des altamerikanischen Heidentums bringt er dem vollen Verständnis näher als seine Vorgänger. — Auf demselben Gebiete bewegt sich mit Vorliebe ***Preuss***, der aus seinen Untersuchungen über die alte Kosmologie auch Folgerungen für die Götterlehre zieht und besonders die Merkmale der unterirdischen Götter stark hervorhebt. Auch der Affe soll als Begleiter der Todesgötter (und Tanzgötter) aufzufassen sein. Seine Forschungen in den Schicksalsbüchern („tonalamatl"), liefern ebenfalls wertvolle Beiträge zur Götterkunde. Die „Phantasien über die Grundlagen der Kultur" operieren auch stets mit mexikanischen Mythen. — Weniger erfolgreich scheint die gelehrte Dame ***Z. Nutall*** mit ihrem groſsen Werke über mexikanische Religion gewesen zu sein. In dem Sternbild des groſsen Bären sieht sie sowohl den Ausgangspunkt der altmex. Vorstell. vom Gotte Tezcatlipoca als der indischen Soastika, des Hakenkreuzes der Chinesen, Griechen u. s. f. Es folgen nach dieser Entdeckung sinnreiche Kombinationen über die Vierzahl und die Zwanzigzahl der Mexikaner und der antiken Völker der alten Welt. „Leider zeugt die ganze Arbeit wohl von einer stupenden

Gelehrsamkeit und einer grofsen Beweglichkeit des Geistes, zugleich aber auch von einem bedauerlichen Mangel an kritischer Besonnenheit. Insbesondere stehen die sprachlichen Beweise auf sehr schwachen Füfsen.“ (*Ed. Seler* LC. 1902, No. 6.)

C. Finnen und Mongolen.

Allgemeines. Schamanimus. ***Baelz, E.,*** Menschenrassen Ostasiens mit spez. Rücks. auf Japan (Z. f. Ethnol. 33, (166)—(189). — ***Ehrenreich, P.,*** Relig. Glaube der Centraleskimos (Glob. 79, 44—45). — ***Stadling,*** Shamanism (Contemp. Rev., Jan.). — ***Sternberg, L. J.,*** D. relig. Vorstell. der Giljaken am Amur (Glob. 79, 210f.).

Finnen. ***Krohn, K.,*** Wo und wann entstanden die finnischen Zauberlieder? I—III (Finnisch-ugrische Forsch. 1, 52—72).

Tibet. ***Franke, H.,*** Vorbuddh. Rel. Tibets (AMZ. Dez.). — ***Grünwedel, A.,*** Bilder z. Kesarsage (Glob. 79, 281—283). — ***Laufer, B.,*** Zwei Legenden der Milaraspa (AR. 4, 1—44). — *Rijnhart,* With the Tibetans in Tent a. Temple. 400. Chi., Revell. $ 1,50. — ***Takakusu, J.,*** Tales of the Wise Man a. the Fool in Tibetan a. Chin. (JRAS. 447—460).

China. *Arlington,* Chinese mythology (China Rev. 25, No. 3). — ***Bertholet-A.,*** D. Religionen Chinas. Oeff. Vortrag (Allgem. Schweizer Zeit., Sonnt., Beil., 2—16, März). — ***Chavannes, E.,*** Le dieu du Sol dans l'anc. relig. chin. (RHR. 43, 125—146). — *Ders.,* De l'express. d. voeux d. l'art pop. chin. (JA. Sept.). — *Chinese Religion* (Guardian Febr.). — *Cornaby,* Confucius redivivus (Lond. Quart. Rev., Juli). — *Encheiridion* Confucianum. 126. Roma. Lo., Harr. Fr. 2,50. — *Farjenel,* Les esprits en Chine (JA. Juli). — ***Giles, H. A.,*** A hist. of Chin. Literature. 450. Lo., Heinemann. — ***Groot, J. J. M. de,*** Relig. systems of China. IV, 2. Leyd., Brill. Fl. 12,25. — ***Grube, W.,*** D. class. Litt. d. Chinesen (Deutsch. Rundsch., 27. Jahrg., 348—377). - ***Ders.,*** Z. Pekinger Volkskunde. 160 (fol.), 10 Taf. B., Spemann. (= Veröff. a. d. kgl. Mus. f. Völkerk. Bd. VII, 1.—4. Heft). — ***Leuschner,*** Opferkultus d. chines. Kaisers (AMZ. Nov.) — *Maus,* Gottesbewufstsein d. alt. Chinesen (AMZ. Mai-Juli). — *Müller, J. H.,* Rel.-gesch. Bilder. I. Fetichismus u. Seelenverehrung b. Naturvölkern u. Chinesen. 31. Bremen, Rühle. ℳ 0,40.

Japan. ***Ellon, F.,*** Verz. jap. buddh. Holzbildwerke (Ethnol. Notizbl. 2, 41—58). — ***Florenz, K.,*** Japan. Mythologie. Nihongis „Zeitalt. d. Götter“. IX, 341. Illustr. Tokyo, Hobunsho. — ***Francke, H.,*** Die Dhyänibuddhas u. Mänushibuddhas im Lichte der vorbuddh. Relig. Ladakhs (Glob. 8, 122—125). — ***Fujishima, R.,*** L'etat actuel du Bouddhisme japonais (RHR. 43, 161—165). — ***Munger,*** A Nation in Search of Religion (Independent, 11. April). — ***Thomas, N. W.,*** A Buddhist Wheel of Life from Japan (Folk-Lore 12, 67—69). — ***Tchicadzumi, J.,*** Coup d'œil sur l'hist. d. Bouddh. au Japan (RHR. 43, 147—160). — ***Weigert, G.,*** D. japan. Bon-Fest (Mitt. d. deutsch. Ges. f. Nat. u. Völkerk. Ostasiens 8, 2, 145; cfr. Glob. 80, 20).

Allgemeines. Schamanismus. Unter den vielen streng anthropologischen Beobachtungen, die ***Baelz*** in Ostasien gemacht hat, findet sich etliches über sittliche Verhältnisse und Bestattungsbräuche bei verschiedenen mongolischen und malayischen Völkern. — ***Ehrenreich*** referiert über einen Aufsatz, den Fr. Boas über die Centraleskimos geschrieben hat (The Popular Science Monthly

57 No. 7). Insbesondere schildert er die Tabugebräuche, die bei dem Fang der grofsen Seetiere üblich sind. Die Seehunde, Robben, Wale u. s. w. gelten für abgeschnittene Finger der Göttin Sedna, die in der Meerestiefe haust. Drei Tage nach der Tötung des Tieres verweilt dessen Seele noch am Körper, bevor sie zur Göttin zurückkehrt; mittlerweile ist der Tierkörper Tabu. — ***Sternberg,*** von dessen Vortrag über die Giljaken „Globus" nur ein kurzes Referat bringt, betrachtet den Animismus und den Bärenkult als die Grundlage der Religion dieser Leute, zeigt aber, dafs sie sich zu einem wirklichen Polytheismus, mit Vorstellungen von einem Jenseits (mit neuer Welt) und dementsprechend zur Verbrennung der Leichen erhoben haben. — ***K. Krohns*** Aufsatz über die finnischen Zauberlieder will eine nähere Begründung der Theorie Julius Krohns vom altheidnischen Gottesdienst der Finnen geben, die auch von J. Abereromley in „The Pre- and Protohistorie Finns" II, 1898 behandelt worden ist. Vorläufig liegt aber nur der Anfang dieser Untersuchung vor. — Erfreulich ist es zu sehen, wie eifrig jetzt an der alttibetanischen Religion gearbeitet wird. ***Grünwedel*** bringt im „Globus" Abbildungen und Erklärungen zu Frankes Kesarasage (cf. JB. 20, 621), und im Artikel über den Dhyanibuddhas sowie in dem Aufsatz in AMZ. gibt ***Franke*** selbst instruktive Auskunft über die alte Religion. Eine Probe der tibetisch-buddh. Legenden gibt ***Laufer*** in Text und Uebers.

Ueber chinesische Literatur im allgemeinen schreibt ***Grube*** für den breiteren Leserkreis der Deutschen Rundschau. Er gibt einen klaren Ueberblick über die klassische Periode und gefällige Proben von der Literatur, durch die das von Kongtse beeinflufste religiöse Leben sich verbreitet hat. — ***Giles*** hat die schwere Aufgabe meisterhaft gelöst, dem europäischen Publikum eine kurze Darstellung der weitläufigen chin. Literatur zu bieten. Die 450 Oktavseiten haben nicht nur Raum für genaue Beschreibung und histor. Bestimmung der Hauptwerke und der literarischen Perioden, sondern zugleich für schöne Textproben, auch der poetischen Literatur. Er unterscheidet 5 Perioden: 1. Die klassische der von Confucius geordneten kanonischen Literatur (5. Jahrh.). 2. Die historische und die klassische Kommentatorenliter. der Han-dynastie (200 a. C. — 200 p. C.). 3. Die Periode der Dichtung (Tang-dynastie 600—900). 4. Die philosophische Literatur der Sang-dynastie (900—1200). 5. Schliefslich die „belles lettres" der moderneren Zeiten. Die buddhistische Literatur wird kurz abgefertigt; von den echt. chines. heiligen Schriften wird Tao-te-ching kritisch behandelt; *G.* hält nicht Laotse für den Verf. des mystischen Buches. (Cf. *S. W. B.* in JRA. 3, 587—592.) — Von ***De Groots*** monumentalem Werke über die chin. Religion ist der 4. Bd. 2. Abt. erschienen. Noch ist der Verf. nicht über die animistischen Grundlagen der Religion hinausgekommen, hat aber jetzt den Friedhof und die Grabkulte verlassen, um sich

den philosophischen Lehren von der Seele sowie der volkstümlichen Betrachtung des Seelenlebens und der Geister der Verstorbenen zu widmen. — ***Chavannes*** untersucht in einem klaren Essai die alte Gottheit des Erdbodens. Ursprünglich ein furchtbarer Gott der Schlachten, dem man sogar Menschopfer gebracht hat, wurde dieser auch als freundlicher Gott der Ernte angebetet; aber erst, indem sein Kult mit dem der Ahnen verschmilzt, bildet sich aus der Anbetung der alten Gottheit ein Staatskult. Dieselbe Doppeltheit: das naturhafte und das animistische Element finden wir im Kultus des Himmels wieder; während aber im Occident die geistige Seite des Gottesbegriffs dessen Naturseite überwindet, ist in China umgekehrt der Himmel als Naturphänomen mit der Entwickelung immer stärker hervorgetreten. Auch mit diesem Himmelskult paart sich allmählich der Kultus des Erdbodens und wird ein festes Element der politisch gestalteten Staats- und Kaiserreligion des himmlischen Reichs. — Von diesem Staatskult gibt ***Leuschner*** ein kurzes Bild. — Der stattliche Band, den ***Grube*** im Auftrag des Mus. f. Völkerkunde (Berlin) herausgegeben hat, handelt nicht direkt von der Religion, gibt aber ein Bild des tatsächlichen Volkslebens mit seinen überwiegend religiösen Gebräuchen bei Niederkunft, Hochzeit und am Sterbebette. — Zahlreiche populäre Darstellungen der chin. Religion haben Zeitschriften und Zeitungen gebracht; wenn sie auch nichts wissenschaftlich Neues bringen, ist es jedenfalls erfreulich zu bemerken, wie verhältnismäfsig gut das Publikum jetzt unterrichtet wird, so z. B. in einer Schweizer Zeitung von ***Bertholet***.

Japan. Unsere Kenntnisse von der japanischen Religion sind durch ***Florenzs*** Buch um ein Bedeutendes bereichert worden. Dieses Werk, das als Supplement der Mitteilungen der deutschen Ges. f. Nat.- u. Völkerk. Ostasiens erschienen ist, enthält eine reich kommentierte Uebersetz. der alten Schrift Nihongi (s. Annalen von Japan), welche neben dem heiligen Buche Kojiki als die authentische Urkunde der japanischen Mythologie und Geschichte steht. Besonders die beiden ersten Bücher des Nihongi, Jindaiki, d. h. Götterzeitalter-Annalen genannt, sind von Wichtigkeit, indem sie die älteste Götterlehre Japans darbieten. Durch *Fl.s* Erklärungen sind diese geneologischen und kosmologischen Mythen uns soweit näher gebracht, dafs man etwas Menschliches in ihnen finden kann; früher standen sie nur als abstruse und anstöfsige Fabeln da. (Cf. *Nachod* LC. 1902 No. 14/15.) — Aus dieser alten Zeit stammt das Bon-Fest, das ***Weigert*** in der Publikation der nämlichen Gesellschaft beschrieben hat. Es ist eine Art Allerseelenfest, an dem die Seelen der Ahnen freundlich empfangen und bewirtet werden, vorwiegend bei der ländlichen und niederen Bevölkerung. — Einen guten Einblick in den Tatbestand des populären Buddhismus gewähren uns die Erklärungen, die die ***Ellon***sche Sammlung des Berliner Mus. begleiten. Sie sind mit Hilfe eines japanischen Priesters zusammen-

gestellt, vom erbaulichen, nicht vom geschichtlichen Standpunkt gegeben, und demgemäfs zu würdigen. — Wer ein japanisch-buddhistisches „Rad des Lebens“ sehen will, kann eine sehr schöne Abbildung desselben im „Folklore“ mit ***Thomas'*** Erklärung finden. — Zwei Japaner haben dem Pariser Kongrefs Berichte über den Buddhismus ihrer Heimat erstattet. Beide sind für den Ueberblick sehr nützlich. ***Tschicadzumi*** liefert eine ganze kleine Geschichte des japan. Buddh. nach Herders Schema für das Christentum: Kindheit, Jugend, Mannesalter, Reife, Altern eingeteilt. Als „das Altern“ bezeichnet Verf. den lethargischen Zustand, der sich nach den Bürgerkriegen des 16. Jahrh. über Japan verbreitete, bis die grofse Renovation 1868 das Volk und damit den Buddhismus wieder erweckte. Der buddhistische Verein von 1883 soll ein solches Lebenszeichen sein, ähnlich dem christl. Verein für junge Männer in Europa. Ohne den Buddhismus hätten die Japaner nicht die europ. Kultur zu würdigen verstanden; die neue Kultur hat wiederum die alte Religion belebt. „Als der Grofsvater alterte, wurde der Enkel geboren“; das 20. Jahrh. wird eine Renaissance des jap. Buddh. werden. — ***Fujishima*** stimmt den Ton nicht so hoch. In der Tat haben die Buddhisten auf Japan mit der Reichserneuerung sehr viel gelitten, und sie sind auf einen energischen Kampf mit dem vom Staate beschützten Shintoismus und dem von der europäischen Mission und Politik getragenen Christentum angewiesen. Dazu kommt die Uneinigkeit der versch. buddh. Sekten, von denen allein die Shin-Shu-Sekte, die sogar eine ausgedehnte Mission treibt, von einem wirklichen Gedeihen sprechen kann. Hr. *Fujishima* scheint ein sehr objektiver Berichterstatter zu sein; seine saubere Darlegung der versch. Geschicke des Buddh. in der Neuzeit ist eine gute Empfehlung für sein Buch über die japanische Religion, auf das er übrigens verweist. — Von dem schwankenden Zustand der religiösen Verhältnisse in Japan erzählt ***Munger***. „Die Nation, die eine Religion sucht“, wohnt auf den japanischen Inseln. Die beiden einheimischen Religionen, der Shintoismus und der Buddhismus, bedrängen einander auf so peinliche Weise, dafs für eine dritte vielleicht Platz wäre (eine Ansicht, die auch Bellesort in einem Reisebericht über Japan [cf. JB. 20, 621] vertritt), obgleich er die Sache offenbar von ganz freidenkerischem Standpunkte aus betrachtet.

D. Inder.

Allgemeines. *Hopkins*, India, old a. new. 350. N.Y., Scribner. $ 2,50. — ***Leumann, E.***, Die göttl. Helfer u. Erretter der Menschheit nach indogerm.-ind. Auffass. (Freies Wort I, 10). — *Roussel*, Légendes morales de l'Inde 1—2. P. — ***Schrader, O.***, Reallexikon d. indogerm. Altertumskunde. Grundzüge e. Kultur u. Völkergesch. Europas. 2. Halbb. XL, 561—1048. Strafsb., Trübn. ℳ 13. — ***Weber***, History of Relig. in India (Ind. Antiqu. Juli).

Vedisch-Brahmanisches. ***Barth, A.,*** Un ancien manuel de sorcellerie hindoue (Mélusine 10, 171—176). — ***Boyer,*** L'origine de la doctr. du Samsāra (JA. Nov.). — ***Caland, W.,*** Altind. Zauberritual. Probe e. Uebers. der wichtigen Th. v. Kauśika Sutra (aus: Verh. d. knl. Akad. d. Wetensch. Amst.) XII, 196. A., J. Müller. — *Cordier, P.,* Vāgbhata (JA. Juli-Aug., 147—181). — ***Dahlmann, J.,*** D. Idealismus d. ind. Religionsphilosophie im Zeitalt. d. Opfermystik (StML., Ergänz. No. 78). VI, 140. Fr., B. Herder. *M* 1,80. — ***Guérinot, A.,*** Recherches sur l'origine de l'idée de Dieu d'apres le Rig-Veda. Thèse. 360. Lyon, 1900. — ***Kreyher, J.,*** D. Weisheit der Brahmanen u. d. Chrt. Darst. u. Krit. d. Vedanta-Phil. (BFTh.). VI, 180. Gü., Bertelsm. *M* 3. — ***Pischel*** u. ***Geldner,*** Vedische Studien. III, 220. St., Kohlh. *M* 7. — ***Regnaud, P.,*** Remarques sur le IXe mandala du Rig-Véda (RHR. 43, 308—313).

Jainismus. ***Burgess, J.,*** Jaina Mythology (Ind. Antiqu. Jan.). — ***Gaudhi, V. R.,*** Contribution of Jainism to Philosophy, History and Progress. (As. Quart. Rev. Oct. 1900, 517—527). — ***Rickhah Dass Jaini,*** The Doctrines of Jainism (Calc. Rev. 1900, 151—158).

Buddhismus. ***Andersen, D.,*** A Pāli Reader, w. Notes a. Gloss. I. Text a. Notes. 130. Lo., Luzac. — ***Bendall, C.,*** Ancient Ind. Sects a. Orders mentioned by Buddh. Writers (JRAS. 122—127). — ***Bleibtreu,*** Dialog üb. esoter. Buddh. (Wien. Rundsch. 5, No. 10). — ***Bonin,*** Les grottes des milles Bouddhas (Acad. Inscrpt. Billes Lettr. Compt. rend. Mars. Cfr. DLZ. No. 49). — *Davids, T. W. Rhys.,* Asoka a. the Buddha relics (JRAS. 397—410). — ***Eysinga, G. A. v. d. Bergh v.,*** Ind. Invloelden op oude chr. Verhalen. ID. 140. Leyden, Brill. — ***Gennrich,*** Moderne Propaganda d. Buddhismus in Deutschl. (ZevR. 12, No. 4). — ***Hardy, E.,*** König Asoka. Indiens Kultur in d. Blütezeit des Buddhismus. 72. Illustr. M., Kirchheim. *M* 4. — ***Henry, V.,*** Bouddhisme et positivisme (RHR. 43, 314—324). — ***Kern, H.,*** Hist. du Bouddhisme dans l'Inde. Trad. d. Néerl. p. G. Huet (Ann. Mus. Guim. Bibl. d'études II). I, 485. P., Leroux. — ***Klingemann,*** Buddhismus, Pessimismus u. moderne Weltansch. 58. Essen, Baedeker. *M* 0,80. — *Landon,* Remnant of Buddhas Body (NC. Aug.). — ***Neumann, K. E.,*** Gotamo Buddhas Reden a. der mittleren Sammlung Majjhimanikāgo des Pālikanons übersetzt. VIII, 689. L., W. Friederich, 1900. — ***Pfungst, A.,*** Was ist d. buddh. Nirvana in Wirklichkeit? (Freies Wort I, 19). — *Poussin,* Le bouddhisme d'après les Sources brahmaniques. I. Sarvadarçanasaingraha (Muséon II, 1, 2/3). — *Reiner,* Buddhismus. 77. Lo., Seemann. 2 sh. — *Rouse, W. H. D.,* The Jātaka or Stor. of the Buddh. Form. Births. transl. IV. Cambr. — *Schmidt, W.,* Buddhist. u. chr. Ethik (NkZ. Dez.). — ***Seillère,*** Les excès du néo-bouddhisme (RdM. 15. Dez.). — ***Smith, V. A.,*** Asoka, the Buddh. emperor of India. 204. Oxf., Univ. Press. 3 sh. 6 d. — *Speyer,* Eenige bundels van Avadāna's Stichteliche verhalen der noordelijke Buddhisten (K. Akad. Wetensch. Amst. Letterkunde 4, 3). — ***Takakusu, J.,*** A Pāli Chrestomathy with Notes and Glossary. Tokyo, Kinkodo. — ***Thomassin,*** Deutsche Buddhisten (Wien. Rundsch. 15. Apr.). — ***Tilbe, H. H.,*** Pali Buddhism. VI, 55. L., Harras. *M* 2.

Hinduismus. ***Casartelli,*** Hindu Mythology and Literature (Babyl. a. orient. Record 9, No. 2—3). — ***Dieu, J.,*** Religions a. Charitable Endowments of Bengal Zemindars (Calc. Rev. Jul. 1900, 79—100). — ***Greaves,*** Doctrine of the Trinity a. its Representation to Hindus a. Mahommedans (Ind. Evang. Rev. Juli). — ***Griffin, L.,*** Sikhism a. th. Sikhs. The gr. Rel. o. the World, VI (N. Am. Rev. Febr., 291—305). — ***Lilingston,*** The Brahma-Samaj u. Arya Samaj in their Bearing on Christianity; Study in Indian Theism. 136. Lo., Macmillan. 2 sh. 6 d. — ***Macdonald, A.,*** Durga — the Devi — Mahatmya (Ind. Evang. Rev. Apr.). — ***Oldenberg,***

H., D. Literatur des alten Indien. III. Die beiden Epen- u. Manus-Gesetze (D. Rundsch. 28, 354—372). — ***Oldham, C. F.***, The Nāgas. Contribution of History of Serpent-worship (JRAS. 461—475). — ***Oppert, G.***, Sur les Sālagrāma, pierres sacrées de l'Inde (RHR. 43, 324—332). — ***Stewart***, Hinduism. histor. considered (Ind. Evang. Rev. Juli). — ***Wilkins***, Hindu Mythology. 579. Lo., Thacker. 7 sh. 6 d. — ***Wohlenberg, G.***, Hinduismus u. Dämonenkult. auf ind. Missionsfelde. 29. Flensburg, Meyer. ℳ 0,25.

Schraders Reallexikon, das mit dem jüngst ersch. Halbband vollständig vorliegt, ist auch für religionsgeschichtliche Fragen ein sehr nützliches Handbuch und würde noch nützlicher sein, wenn es sich strenger von religionsgesch. Theorien — die immer schnell veralten — zurückgehalten hätte. So gibt z. B. d. Art. „Religion" (669—684) eine kurze Zusammenstellung der relig. Erscheinungen, die man für gemeinsam indogerm. hält; die Mythologie der Naturphänomene spielen aber dabei eine viel zu grofse Rolle, selbst wenn der Ahnenkult (dem Verf. übrigens einen sehr guten Aufsatz widmet) und die Verehrung der Sondergötter daneben als selbständige Anfänge aufgestellt werden. Auch im Sprachlichen ist *S.* nicht kritisch genug und immer geneigt, zu viel aus dem Wortvergleich zu schliefsen, so z. B. aus brahman = flamen, eine Kombination, die möglich, nicht aber sicher ist. Bei der Besprechung des $\sqrt{\text{hu}} = \chi\acute{\epsilon}\omega$ nimmt es Wunder, nicht den isl. Goðr zu finden, und es wäre natürlicher das huta = Gott aus dieser Wurzel, nicht aus $\sqrt{\text{hu}}$ anrufen abzuleiten. „Die zuverlässigste Auskunft", wie *O. Weise* meint (WclPh. No. 30/31) bringt das Buch eben nicht, wenn es auch sonst das Lob verdient, das *Justi* ihm (in BphW.) spendet. Insbesondere sind noch zu bemerken Artt. „Aberglaube", „Opfer", „Orakel", „Zauberei". — Für die allgemeine indogerman. Religionsgesch. ist auch ***Leumanns*** Artikel von Wichtigkeit, indem er auf eine in diesen Religionen immer wiederkehrende Gestalt, nämlich den göttl. Helfer und Erretter der Menschheit, der übrigens den Begriff des jüd. Messias nicht deckt, aufmerksam macht. — ***Weber*** gibt auf 20 Quartseiten eine kleine Religionsgesch. Indiens, so wie man sie auch in den sechziger Jahren hätte schreiben können. Der alte Forscher änderte in solchen Dingen nicht viel an den Ansichten seiner Jugendzeit, von denen er hier noch in seinem letzten Lebensjahre ein treues Bild und eine lehrreiche Uebersicht gab.

Vedisch brahmanisches. ***Calands*** Artikel über d. Zauberritual der Kaushika-Sutra liegen jetzt in Buchform vor, und ***Barth*** hat dem Uneingeweihten den grofsen Dienst geleistet, mit bekannter Klarheit und Gründlichkeit einen Ueberblick darüber zu geben. (Vgl. auch *L. v. Schroeder* in WZKM. 15, 111—113.) — Indem ***Regnaud*** die Uebersetz. der 9. Mandala des Rig-Veda vorlegt, gibt er den kurzen Sinn der langen Erklärung in wenigen Paragraphen: 1. Die Brahmanas seien erheblich jünger als die Mantras und

infolgedessen nicht direkt für die Erklärung der Liedersammlungen zu verwerten. 2. Der Soma sei von Haus aus eine zur Ernährung der Opferflamme verwendete Flüssigkeit. 3. Das Herdfeuer sei die urspr. Gestalt des vedischen wie überhaupt des indogerman. Opfers. (Vgl. *Negeleins* Rezension OLZ. 4, 255—261.) — In scharfem Gegensatz zu Regnaud meint ***Dahlmann*** (OSJ.), die Mantras seien eben gleichzeitig mit den Brahmanas, deren Opfersymbolik früh die Opferlyrik der ersteren ergänzte. Aus diesen kultischen Anfängen habe sich die z. T. atheistische Philosophie entwickelt; „die Sprache der Liturgie geht in die Sprache der Symbolik, die Sprache der Symbolik in die Sprache der Spekulation über". Von diesem praktischen und gewifs richtigen Ausgangspunkt aus ergeht sich *D.* in spekulativen oder jedenfalls von scholastischer Theologie beeinflufsten Ansichten über Brahman und die mit ihm kombinierte Kosmogonie, indem er (fälschlich) das Brahman für eine Causa materialis, Purusha und Prajapati für Causa efficiens der Weltschöpfung erklärt und das Opfer als eine Hingabe des Menschen an die Gottheit betrachtet. „Im Opfer verband er sich aufs engste mit Gott. Und Gott senkte sich seinerseits zu ihm herab". Gegen diese Vergeistigung und Verschönerung des ganz und gar materiell und egoistisch gesinnten vedischen Opfers, hat *Negelein* kräftigen und berechtigten Widerspruch erhoben (in seinen ausführlichen Rezensionen OLZ. 4, No. 10—11). Uebrigens schreibt *D.* wie immer feinsinnig, anregend und gut; auf gediegenen Kenntnissen baut er immer, selbst wenn er kühne Hypothesen macht. — Der Standpunkt, von dem aus Negelein Dahlmann beurteilt, steht mit dem von ***Pischel*** und ***Geldner*** in deren „Ved. Stud." vertretenen Ansichten in Einklang. Die „Studien" selbst sind nur für den Indologen bezw. den Vedaspezialisten berechnet. — ***Guérinot*** gibt nicht so viel wie er verspricht; man wird in seinem breiten Aufsatz eine ganz gute Analyse der Ideen des Rig-Veda vom Göttlichen, nicht aber neue Forschungen, noch weniger „den Ursprung der Gottesidee" finden. — Die „Weisheit der Brahmanen" hätte ***Kreyher*** lieber „die Torheit der Brahmanen" nennen sollen, denn sein vom christl. apologet. Interesse ganz beherrschtes Buch hat nur den einen Zweck: die vedische Philosophie in möglichst trüber Gestalt darzustellen, um sie nachher mit der Behauptung zu widerlegen, dafs nur eine streng lutherische Auffassung von Gott und Welt irgendwie befriedigend ist. Gegen das System des Vedanta wird „die Menschwerdung des schöpferischen Wortes" mit gesperrten Typen als einzige Möglichkeit einer Weltenträtselung proklamiert. Ein solches leeres Gegenüberstellen fördert die Religionswissenschaft nicht und dient wohl auch kaum zur „Förderung christlicher Theologie". Lehrreich ist es übrigens, zu beobachten, wie der Katholik und wie der Lutheraner in solchen Sachen verfährt. Dem Jesuiten Dahlmann, der NB. als bewährter Sanskritist an die Arbeit geht, kann das

Vedanta nicht ideal genug sein, und er akkommodiert es so viel wie möglich nach seinem christlichen Bewufstsein. Der lutherische Eiferer bekreuzt sich dreimal vor dem Heidentum (von dem er kaum etwas versteht) und kehrt befriedigt zu seinem starren Kirchenglauben zurück. (*P. D[eussen]* hat das Buch gebührend zurückgewiesen. LC. 1902, No. 4.) — ***Boyers*** Aufsatz über die Seelenwanderung ist eine grundlegende Untersuchung der vedischen und brahmanischen Lehren von Tod und Jenseits; zunächst von der Unsterblichkeitslehre der alten Vedazeit, deren Hauptbegriff amrtam Verf. jedoch als „Nicht-Sterben" verstehen will; sodann von dem „abermaligen Tod", punarmrtyu des Brahmanenglaubens, den er als einen Hungertod derjenigen Verstorbenen, die nicht den Himmel erreicht haben, konstatiert. Die Idee von diesem „Wiedersterben" realisiert sich allmählich in der Vorstellung von einer „Wiedergeburt", eines Kreislaufes der irdischen Existenzen.

Ueber den Jainismus geben ***Gaudhi*** und ***Rickhah*** kurze Ueberblicke; letzterer gehört selbst zu den Bekennern dieser Religion. — ***Burgers*** macht — ebenfalls in Kürze — auf die Götterwelt des, sonst dem Grundgedanken nach atheistischen Jainismus aufmerksam. Er verzeichnet die vier Hauptklassen der Götter, die er gröfstenteils als Entlehnungen aus dem Hindupantheon ansieht.

Buddhismus. ***Kern*** hat die franz. Uebersetz. seiner berühmten — aber bekanntlich von gewagten Hypothesen getragenen — Gesch. des Buddhismus durchgesehen und dazu noch die Druckproben revidiert. Er bedauert nur, dafs er nicht das Verhältnis des B. zum Jainismus in zeitgemäfser Ausführlichkeit hat durcharbeiten können. — Dafs die Palistudierenden schon vom Anfang ihres Studiums einen soliden Begriff von dem Buddhismus erhalten, dafür hat ***Andersen*** in seinem Pali-Reader gesorgt. Das Lesebuch ist so eingerichtet, dafs es den Studenten sowohl mit dem Leben Buddhas als mit den wichtigsten Lehrsätzen und den moralischen Sprüchen bekannt macht. — Das Lehrbuch ***Tilbes*** übertrifft es nicht nur an wissenschaftlicher Schärfe, sondern auch durch diese instruktive Auswahl der Lektüre. — Ein drittes Lehrbuch von dem Japaner ***Takakusu*** ergänzt Andersens auf interessante Weise, weil es den Text aus einem durch das Chinesische erhaltenen, bis jetzt der europäischen Wissenschaft unbekannten Palikanon nimmt. — ***Neumanns*** Uebersetzung von Buddhas Reden in dem dogmatischen Werke Majhima-nikaia wird von ***Oldenberg*** empfohlen (ThLz. 26, No. 20. 1902, No. 4). Wer ohne Palikenntnisse den Buddhismus studieren will, hat hier Gelegenheit einen wichtigen und verhältnismäfsig leichtverständlichen Text in deutscher Sprache zu lesen. — ***Hardy*** hat als Monographie in einer weltgeschichtlichen Serie das Bild des Königs Açoka und seiner Zeit für den breiteren Lesekreis aber auf Grundlage streng wissenschaftlicher Forschung gezeichnet. Das schöne Band ist reich illustriert und mit

Karten versehen. Eine weit ausführlichere englische Behandlung desselben Themas kann man bei ***Smith*** finden. — ***Henry*** vergleicht in einem kurzen und lebhaftem Vortrag des Pariser Kongresses den Buddh. mit dem Positivism. und kommt vernünftigerweise zu dem Schlufsergebnis, dafs die Aehnlichkeit, die zwischen den beiden Systemen besteht, indem sie alle Metaphysik (der Fragen: Gott, Welt, Seele) ablehnen, eine ganz oberflächliche ist. Der Positivist thut solches, um sich dem praktischen Leben und der erkennbaren Natur zuzuwenden, der Buddhist aber nur, um sich nicht in erfolglose Spekulationen zu verlieren (vgl. 3, 320 ob.) „Weder in seinem Prinzip, noch in seiner Methode, noch weniger was den endlichen Zweck betrifft, verrät das künstliche Gebilde des Buddh. irgendwelche reelle Aehnlichkeit mit den positivistischen Systemen". — Eine wichtige und auch schon vielfach debattierte Untersuchung ist die von ***Eysinga*** über indischen Einflufs auf altchristliche Erzählungen. Von Seydels berühmter Behandlung desselben Themas unterscheidet sie sich 1. durch gröfsere Vorsicht und Kritik, indem von Aehnlichkeiten, die auf anderen Umständen als einer Entlehnung beruhen konnten, abgesehen wird; 2. dadurch, dafs der Verf. den indischen Stoff nicht nur aus buddhistischen Quellen schöpft und das christliche Terrain auf die apokryphischen Evangelien erweitert. Endlich 3. spukt ihm Seydels „buddh. gefärbte Evangelienquelle" nicht im Kopfe herum. Er meint nur, dafs die Erzählung von Simeon, von der Versuchung, von der Huldigung von Seiten einer Frau aus der Schaar, Petrus Wandeln auf dem See, Scherflein der Witwe, der Samaritanischen Frau, im Lichte der verwandten indischen Erzählungen an Verständlichkeit gewinnen, indem die letzteren in ihre Umgebung besser hineinpassen als die christlichen (s. 121 ff.). Mag sein; warum können nicht die legendarischen Züge der Evangelien — so gut wie die der Apokryphevangelien, ja vielleicht schon eine so alte Erzählung wie die von Salomos Urteil, aus Indien herrühren? Es mufs aber bemerkt werden 1. dafs selbst in dieser spärlichen Auswahl nur einzelne der evangelischen Erzählungen uns schlagende Aehnlichkeiten darbieten (wie z. B. Simeon); 2. das bessere Hineinpassen kann auch daraus zu erklären sein, dafs die Inder und bes. die Buddhisten immer sehr logisch erzählen und den kausalen Apparat ihrer Märchen sorgfältig einrichten, 3. dafs es am Ende nicht endgültig bewiesen ist, dafs die betreffenden indischen Texte vorchristlich sind. — Uebrigens war der Conflux zur Zeit Christi, wie der Verf. gut gezeigt hat, rege genug, um indische Motive nach Vorderasien zu transportieren, und in der nachapostolischen Zeit scheinen sie lebendig hineingespielt zu haben. — Ein wie grofses Interesse der Neubuddhismus in Europa erweckt, ersieht man aus den vielen Abhandlungen über dieses Thema (von ***Bleibtreu, Gennrich, Klingemann, Pfungst, Schmidt, Seillère, Thomassin***). Die Meisten von diesen sind aber ganz populäre, auf das Zeitungs-

publikum berechnete Diskussionen, wie z. B. ***Seillères*** öde Auseinandersetzung über Christian Wagners Mystik in RdM.

Hinduismus. Als Hintergrund seiner anziehenden Beschreibung der Entwickelung des klassischen Sanskrit und der epischen Dichtung gibt ***Oldenberg*** eine kleine Skizze des Hinduismus, den er vielleicht ein bifschen zu sehr zugunsten des Buddhismus herabsetzt. — Ueber die Mythologie des Hinduismus ist eine ganze Reihe von Aufsätzen und Broschüren entstanden (***Casartelli, Greaves, Stewart, Wohlenberg***) samt dem grofsen, dem Ref. nicht zugänglichen Werk von ***Wilkins***. Wichtiger als die allgemeinen Ueberblicke und „Considerations" sind die Resultate der Einzelforschung, wie z. B. die ***Bendalls*** über die bei den buddhistischen Schriftstellern erwähnten Sekten; hier findet man auch die frühere Lit. zur Sache. Es ist eine wichtige Tatsache, dafs der Buddhismus als eine von vielen Sekten entstanden ist und dafs die Vorgeschichte des Hinduismus in diese vorbuddhistische Zeit zurückgeht. — Aus ***Oldhams*** Aufsatz über den Schlangenkult ersieht man, ein wie scheufsliches Heidentum das grofse Gemisch des Hinduismus noch in seinem Schofse verbirgt; die zahlreichen Illustrationen zeigen uns nicht nur die Tempel und Götterbilder dieses Kultus, sondern auch die Folterwerkzeuge, die den Selbstpeinigungen dienen. ***Macdonalds*** Aufsatz über die Hauptgöttin Durga und ***Opperts*** über die heiligen Steine Indiens sind ebenfalls Beiträge von selbständiger Bedeutung. — ***Dien*** und ***Griffin*** erzählen je von der Bauernsekte der Zemindars und (populär übersichtlich) von den Sikhs. — ***Lilingstone*** liefert ein Buch über die halbchristliche Gemeinde (Brahma-Samaj), über die man sich bis jetzt nur durch Artikel der Zeitschriften oder durch einzelne Kap. der gröfseren Werke unterrichten konnte.

E. Iraner.

Beveridge, An Afghan Legend (Imp. As. Quart. Rev. Apr.). — *Boscawen, W.*, Explorations of Susa (As. Quart. Rev. Oct., 338—356). — ***Horn, P.***, Geschichte der persischen Literatur. X, 228. L., Amelang. *M* 3,50. — *Ders.*, Zoroaster (ChrW. 15, 211—215, 234—239). — *Ders.*, Reformation des Parsismus (AZ. Beil.). — ***Hüsing, G.***, Iran. Mondkult. (AR. 4, 349—357). — ***Jackson***, Notes from India (JAOS. 22, 321—332). — ***Menant, D.***, Zoroastrianism and the Parsis. The Great Rel. of the World, V (North Am. Rev. Jan., 132—147). — ***Meyer, Ed.***, Gesch. d. Altert. III. D. Perserreich u. die Griechen. — ***Mills, J.***, Philos. δυνάμεις a. the Ameshas Spentas (JRAS. 553—569). — *Naumann*, Zarathustra-Kommentar, IV. (Schlufs.) 321. L., Haessel. *M* 4. — ***Söderblom, N.***, La vie future d'après le Mazdeisme à la lumière des croyances paralleles dans les autres relig. Etude d'eschatologie comparative [AMG. Tom. 9]. 448. P., Leroux. Fr. 7,50. — ***Sykes, Ella C.***, Pers. Folklore (Folk-Lore 12, 261—286). — ***Tiele, P. C.***, Geschiedenis van den godsdienst in de oudheid tot op Alexander den groote, II. 426. A., van Kampen. Fl. 4,50.

Horn hat in seiner Geschichte der persischen Literatur dem Nicht-Fachmann eine kurze und gefällige Darstellung der Avestaliteratur dargeboten. Originale Forschung wird man darin vergebens suchen — sie ist auch nicht der Zweck des Buches — dagegen findet man einen klaren Ueberblick und eine geschmackvolle Auswahl der besten und best übersetzten Textstücke. — ***Meyers*** Gesch. des Altert. III enthält eine sehr treffende Skizze der relig. Verh. unter den Achämeniden, besonders der Entwickelung des Polytheismus und der gegen die fremden Kulte (z. B. den der Juden) erwiesenen Liberalität. — ***Menant,*** die insbesondere eine Kennerin des modernen Parsismus ist, hat mit Hervorhebung dieser Seite der Sache populär über den Zarathustrismus geschrieben. — ***Horns*** Aufsätze sind ebenfalls alle Popularisationen. — Dagegen enthält ***Tieles*** „Gottesdienst" II, 2 eine up-to-date-Forschung, die er glücklicherweise noch vor seinem Tode hat vollenden dürfen. Er behandelt hier, nachdem er im vorigen Halbband die Vorgeschichte Avestas und die Theologie der Gathas (des älteren Avesta) untersucht hatte, das jüngere Avesta und die späteren Geschicke der Religion im Altertum: das Pantheon, die Dämonologie, Kosmonologie, Kultus, Sittlichkeit und Reinheitsvorschriften; schliefslich „Die Religion unter den Achämeniden". Jedes Phänomen ist — wie immer bei *Tiele* — klar und sauber beschrieben und die Struktur der Religion als Ganzes in voller Schärfe festgehalten. Von dem lebendigen Leben aber, das unter den alten Zarathustriern pulsierte, sieht man zu wenig, und *Tiele* war immer geneigt, ein bifschen deduktiv zu verfahren bei der Entwickelung einer mythischen Gestalt oder eines sittlichen Verhältnisses. So wird die Religion Zarathustras unter seinen Händen noch abstrakter als sie tatsächlich war. Es war ein Vorzug Darmesteters, dafs er für das konkrete und lokale, das mannigfaltige und sich widersprechende innerhalb des Parsismus ein so scharfes Auge hatte. Immerhin ist *Tieles* Buch, das wohl auch bald, wie die übrigen Teile der „Geschiedenis", deutsch übersetzt werden wird, die beste und übersichtlichste der vorliegenden Darstellungen der altpersischen Religion. — ***Mills*** hat sich die Mühe gegeben die Zusammenstellung von Philos *δυνάμεις* und den Ameshas Spentas, die Siegfried versucht hat, im einzelnen zu widerlegen. — ***Hüsing*** macht auf die Rolle aufmerksam, die der Mond in den persischen Denkmälern spielt. Sein Hauptsatz lautet (s. 357): Der Mond ist „der Vordeuter" der Perser. Die Mondscheibe mit dem Halbmond erscheint auf den Grabreliefs von Persepolis und der Halbmond auf dem Diadem der Sasaniden. Endlich soll nach Masūdi der Tempel zu Balch dem Monde zu Ehren gebaut worden sein. Das zeigt doch wohl, wie recht diejenigen hatten, die dem Mondkulte der Indogermanen eine Bedeutung beilegten, gegen die man bis dahin fast eigensinnig die Augen geschlossen hatte. — Das grofse Werk, das ***Söderblom,*** nunmehr Professor der Theol. und Religionsgesch. zu Upsala, über

die avestische Eschatologie geliefert hat, reicht weit über das pers. Gebiet hinaus. Es ist in der Tat eine komparative Eschatologie, die, von den niedrigsten Stufen bis an die edelste heidnische Spekulation, der Vorstellungen von dem Los der Verstorbenen und dem Ende der Welt verfolgt, was schon aus der Kapitelordnung erhellt: I. Der Glaube an eine Fortsetzung des Lebens. II. Die Lehre von einer Vergeltung. III. Physisches Weltende und Welterneuerung. IV. Weltende und Lebenserneuerung unter religiös-moralischem Gesichtspunkte. V. Ewiges Leben mittelst Vereinigung mit Gott auf Erden. Der Schwerpunkt der Darstellung ist immer das Avestische, indem Verf. die genannten eschatologischen Formationen alle in den verschiedenen Schichten des Parsismus vertreten findet. Ein ganz bedeutendes Material aus anderen Religionen zieht er aber zu dem komparativen Verfahren herbei, darunter eine reiche Sammlung Aufzeichnungen über die Zukunftserwartungen primitiver Völker, die ihm sein verstorbener Freund Marillier zur Verfügung gestellt hatte; dazu kommen noch die guten Kenntnisse, die der Verf. als skandinavischer Forscher von der altnordischen Eschatologie besitzt. Dafs bei dem grofsgeplanten Werke einzelnes sich findet, das einen Dissensus veranlassen könnte, ist selbstverständlich; so scheint es z. B. Ref., dafs Verf. den Weltbrand zu früh datiert hat und dafs überhaupt die Scheidelinie zwischen ält. und jüng. Avesta nicht genügend gewahrt ist. Was das Avesta betrifft, sind jedoch die Probleme erschöpfend behandelt worden, und für die vergleichende Eschatologie ist eine bleibende Grundlage gegeben. (Ausführl. Rez. von *Bousset* ThLz. 26 No. 19). — Bei einer sorgfältigen Nachlese auf persischem Boden hat ***Ella Sykes*** noch einige gute Beiträge zu der Erforschung der alten Religion gefunden. Ihre folkloristische Studie ist reich an feinen Beobachtungen. Unter den vielen Bräuchen und Vorstellungen, die denen anderer Völker ziemlich gleich sind, erkennt man deutliche Spuren des avestischen Teufelsglaubens; die einzelnen Arten der Dämonen, arischen und semitischen Ursprungs, die ghouls, die divs und die jinns werden genau beschrieben. — ***Jackson*** erzählt in einem kurzen Briefe von einer Yasna-Messe und einer Nozud-Ceremonie, der er in Bombay beigewohnt hat; da es ihm erlaubt wurde, Notizen aufzunehmen, wird hoffentlich eine nähere Beschreibung folgen.

F. Griechen und Römer.

Griechen: ***Albers, C.,*** De diis in locis editis apud Graecos. 100. ID. Leyd. — ***Basset, R.,*** Contes et légendes de la Grèce ancienne (Rev. Trd. Popul. 16. passim.). — ***Baur, P.,*** Eileithyia. 60. ID. Heidelbg. (= Philol. Suppl. 8, 451—512). — *Bevan*, Deification of Kings in Greek Cities (EHR. 16, Oct.). — ***Boehlau, J.,*** Ein neuer Erosmythus (Philol. 60, 321—329). — ***Bonner,*** The Danaid-Myth. (Trans. Am. Phil. Assoc. 31, 27—37). — *Buslepp*, De Tanagraeorum Sacris quaestiones selectae. 37. ID. Jena.

— *Büttner*, Menschliches und Uebermenschliches an den hom. Göttern (Monatsschr. f. Stadt u. Land, Apr.). — *Cooley*, Zeus the Heaven (Proc. Am. Phil. Assoc. 32, 140). — ***Cumont, F.***, Le Zeus Stratios de Mithridate (RHR. 43, 47—57). — *Ders.*, Le taurobole et le culte de Bellone (RHLR. 6, März). — *Ders.*, Dédicaces à Jup. d'Heliopolis, Venus et Mercur (Mus. belge 5, No. 2). — *Delamare*, Location du domaine sacré de Zeus Téménitès (Amorgos) (Rev. philol., Juli). — *Esmein*, Les coutumes primitives dans les écrits des mythologues Grecs et Romains (Nouv. Rev. hist. de droit franç. et étranger, Mars). — ***Evans, A. J.***, Mycenaean Tree and Pillar Cult and its Mediterranean Relations. Lo., Macmillan & Co. (= Journ. of Hell. Studies 21, 99—204). — ***Fairbanks, A.***, A Study of Greek Paean. VIII, 166. N.Y., Macmillan. (= Cornell Studies in Class. Phil. ed. Bennett & Bristol.) — ***Foucart, M. P.***, Les grandes mystères d'Eleusis. Personnel-Cérémonies. Extr. de mém. de l'ac. d. inscript. et belles-lettr. B. 37, 156. 4⁰. P., Klincksiek, 1900. *M* 6,50. — ***Gaertringen, Hiller v.***, Die Götterkulte von Thera. E. hist. Skizze auf Gr. v. Ausgrab. L., Dieterich. *M* 0,90. (= Beitr. z. alt. Gesch. I, 2.) — ***Halbherr***, Three Cretan Necropoleis: Erganos, Panaghia and Courtis (Am. Journ. Archeol. No. 3). — *Herzog*, D. Heiligtum des Apollo in Halasarna. 25. Karte. B., Reimer. — ***Huit, C.***, La philosophie de la nature chez les anciens. 600. P., Fontemoing. — ***Ilberg, J.***, Asklepios (NJKlA. 8, 297—314). — ***Jüthner***, Raub des Orestes im Telephosmythos (WSt., Hft. 1). — *Kan.*, De Jovis Dolicheni Cultu. 116. ID. Groningen, Wolters. — *Kayser*, Le temple d'Esculape à Epidaure (Mus. belge 5, No. 1). — *Lang, A.*, Apollo Smintheus, Rats, Mice and Plague (Herodot 2. 141) (Class. Rev., Juli). — *Lease*, Apotheosis Among the Ancients (Methodist Rev. North., Nov.). — *Lechat*, Les origines et le développement du temple grec. (Gazette des beaux-Arts No. 525, 526, 529—530). — *Leonard*, Myths of Greece (Westm. Rev., Apr.). — *Maybaum*, Zeuskult in Boeotien. 26. GPr. Doberan. — *Meß*, Der Tyhonmythus bei Pindar u. Aeschylus RhM. 56, 2. H.). — *Milliet*, La dégénérescence bachique et la neurose religieuse dans l'antiquité. 260. P., „Pages libres". Fr. 3,80. — *Morgan*, Greek a. Roman Rain-Gods a. Rain-Charms (Trans. Am. Phil. Assoc. 32, 83—109). — *Moulton* a. *Cree*, Σμίνθευς, Pestilence a. Mice (Class. Rev., Juni). — ***Nilsson, M. P.***, Studia de Dionysiis Atticis. IV, 165. ID. Lund, Hj. Möller, 1900. — *Nitzsche*, Ueb. die griech. Grabreden d. klass. Zeit. I, 20. GPr. Altenburg. — ***Paton, W. R.***, Folktales from the Agean (Folk-Lore 12, 84—97, 317—326). — ***Pauly-Wissowa***, Realencyklopädie der klass. Altertumswissenschaft. IV. St., Mitzler. — *Peet*, Religious Influence on Ancient Art a. Architecture (Am. Antiquarian). — *Reichel* u. *Wilhelm*, Heiligtum d. Artemis zu Lusoi (Jahresh. d. Oestr. Arch. Inst. 1—89). — ***Reinach, S.***, Une formule orphique (RA. 39, 202—242). — *Ders.*, Le temple d'Aphaia à Egine (Ac. d. Inscript. et Belles Lettr. Compt. rendues, Juli). — *Ders.*, Télesphore (Rev. des Etud. Grecques, Juli). — *Relig. Sinn* d. griech. Volkes u. d. Eusebeia (ChrW. 15, No. 42). — *Ricci, de*, Inscriptions concerning Diana of the Ephesians (PSBA. 8). — ***Ridgeway, W.***, Early Age of Greece. 2 vols. Vol. I, 684. Ill. Lo., Clay. Sh. 21. — ***Rohde, E.***, Kleine Schriften, I—II. XXXI, 476. III, 481. Tü., L., Mohr. *M* 24. — ***Roscher, W. H.***, Ausführl. Lexikon d. griech. u. röm. Mythologie. Lief. 43—45. L., Teub. — ***Ders.***, Zur Bedeutung d. Siebenzahl in Kultus u. Mythus der Griechen (Philologus 60, 360—373). — ***Rofsbach, O.***, Verschollene Sagen u. Kulte auf griech. u. ital. Bildwerken (NJKlA. 7, 385—417). — *Ruhland*, Die eleusinischen Göttinnen. Entwickelung ihrer Typen in der att. Plastik. 120. 3 Pl., 9 Ill. Strafsb., Trübner. — *Samter*, Familienfeste der Griechen und Römer. B., Reimer. *M* 3. — ***Schatz***, Die griech. Götter u. d. menschl. Mifsgeburten. Vortrag. Wiesbaden. — *Schrader, W.*, Seelenlehre der Griechen in d. ält. Lyrik. 22. Hl., Nie-

meyer. ℳ 0,80. — ***Seeck, O.,*** Gesch. d. Unterg. d. antiken Welt. 456. B., Siemenroth u. Tröschel. ℳ 6. — ***St. Clair, G.,*** Myths of Greece explained and dated. 1—2. 798. 75 ill. Lo., William & Norgate. Sh. 16. — *Stengel, P.,* Zu d. gr. Sacralaltertümern: Die Speiseopfer b. Homer (Hermes, Hft. 3). — *Steuding,* Greek a. Roman Mythology a. Heroic Legends. N.Y., Macmillan. $ 0,40. — *Svoronus,* Antiker Asklepioskultus (DLZ. No. 37). — ***Toutain, J.,*** Note sur la methode à suivre en mythologie grecque (RHR. 44, 185—188). — ***Usener, N.,*** Zu den Sintflutsagen (RhM. 56, 481—496). — *Vaschide* a. *Piéron,* Prophetic dreams in Greek and Roman antiquity (Monist., Jan.). — *Dies.,* Le rêve prophetic dans les croyances et les traditions des peuples sauvages (Bull. soc. anthropol. 12, No. 2—3). — *Wagner,* Besuch in dem Heiligtum des Asklep. z. Epidaurus. 18. GPr. Wehlau. — *Wilhelm, Θεοὶ ἐπικουροι* (Hermes, Hft. 3).

Römisches. *Audollent.* Culte de Caelestis à Rome (in „Entre Camarades" ed. Marillier, 468). P., Alcan. — ***Carter, J. B.,*** Cognomina of the Godess Fortuna (Tans. Am. Phil. Assoc. 31, 60—69). — ***Dräseke, J.,*** Zum Untergang des Heidentums (ZwTh. 44, NF. 9, 74—86). — ***Cumont, F.,*** Un serment de Fidélité à l'empereur Auguste (Rev. des Études Grecques 14, 26—45). — ***Geffken, J.,*** Die Sibylle (PrJ. 106, 193f., 214f.). — ***Kornemann, E.,*** Zur Gesch. d. ant. Herrscherkulte (Beitr. z. alt. Gesch. 1, 51—146). — *Krauß,* Zur Erkl. d. tiburt. Sibylle (RZ. 10, 200—203). — ***Réville, J.,*** Rec. v. F. Cumont (über Mithra) (RHR. 43, 184—192, 211—212). — ***Ders.,*** De la valeur de Mithriacisme comme facteur relig. du monde antique (Étud. Théol. Hist. P., Fischbacher. 323—341). — *Rubin, S.,* Die Ethic Senecas in ihrem Verh. z. ält. u. mittl. Stoa. III, 92. M., Beck. ℳ 2,50. — ***Südhaus, S.,*** Jahrhundertfeier in Rom u. messianische Weissagungen (RhM. NF. 56, 37—54).

Griechisches. ***Ridgeways*** grofses Buch über die Frühzeit der Griechen ist archäologischen Inhalts und berührt in diesem ersten Bande nur gelegentlich die Religion. Verf. verteidigt tapfer die seit Ed. Meyer bestrittene Theorie von den Pelasgern als den Urhebern der mycenischen Kultur, indem sein archäologisches Material ihn zwingt, diese Kultur für weder dorisch noch achäisch zu halten. Die Untersuchungen über Bestattungsbräuche der Griechen sind von religionsgeschichtlichem Interesse, sofern *R.* in dem Unterschied zwischen Beerdigung und Leichenverbrennung zugleich einen Unterschied an Lebens- und Weltenanschauung findet, den er stark hervorhebt. Beerdigung war mykenische, Leichenverbrennung homerische Sitte. Verf. schliefst ferner auf einen Rassenunterschied, wo die beiden Bräuche neben einander gehen, ein Schlufs, den er durch die archäologischen Funde bestätig findet. — In ***Rohdes*** „kleinen Schriften" findet sich der wunderbare Essay über die Religion der Griechen, der in kurzer Fassung die moderne Betrachtung dieser Sache gibt. Die Beschreibung umfafst die religiösen Phänomene bei den Griechen von der homerischen Zeit ab bis zum Hellenismus, und jede entscheidende Periode sowohl des kultischen Lebens als der philosophischen Frömmigkeit wird treffend charakterisiert. — ***Toutain*** gibt eine kurze und kluge methodische Anweisung für den griechischen Mythologen: zunächst jeden Lokalkult und dessen Entwickelung im Laufe der Zeiten zu untersuchen, dann erst die

mythologische Synthese! — Schwieriger ist es, dem Geburtshelfer und Geheimen Medizinalrat ***Schatz*** zu folgen, wenn er in den menschlichen Mifsgeburten den Ursprung der monströsen mythologischen Gebilde der Griechen sucht. Das Büchlein illustriert die Ansicht des Verfassers durch eine Reihe von schauerlichen Bildern, die uns unter den Mifsgeburten einäugige Cyklopen, zweiköpfige Janus, vierbeinige Centauren, polymastische Frauen, neugeborene Kronosmenschen mit halbverschlucktem Kroniden im Munde und ähnliche Greuel vorführen. Den Ursprung der Mythen wird dieses Material uns schwerlich klarer machen; von Interesse wäre es indessen, zu wissen, welchen Beitrag diese Mifsbildungen (z. B. die Polymastischen, die Vierfüfsigen) zur Beibehaltung der abstrusen mythologischen Vorstellungen geliefert haben. — ***St. Clairs*** griechische Mythologie wird in Folk-Lore 12, 362—364 als leere Spielerei mit kalendarischen Operationen und astronomischen Allegorien entschieden abgelehnt. Weder archäologische noch literär bestätigte Thatsachen vermögen den dreisten Flug der Hypothesen aufzuhalten. — ***Seeck*** hat im 4. Buche des 2. Bandes seines Werkes die religionsgeschichtl. Aufsätze, die er früher z. T. in NJKlA. veröffentl. hat, gesammelt: 1. Der Animismus. 2. Der Sonnenglaube. 3. Die Religion des Homer. Sie sind populäre und flott gehaltene Skizzen, die materiell nicht vieles Neues bringen aufser der schon (JB. 20, 434) besprochenen zweifelhaften Theorie von den drei Stadien der Entwickelung der griech. Religion. Die Schemata des Verf. sind überall mit Vorsicht aufzunehmen. — Einen festeren Boden betreten wir mit den beiden Encyklopäiden, die die griech. Mythologie behandeln oder berühren. Die ***Roschers*** besonders bringt sehr ausführliche Artikel über Orpheus (*O. Gruppe*) und Pan; einen kürzeren bemerkenswerten von *Eisele* über d. Paian. — In ***Pauly-Wissowas*** Realencyklop. bemerkt man die mythologischen Art.: Daidalos (*Natorp*), Daimon (*Waser*; zu knapp), Danaë (*Wallrich*), Danaiden, Daphne (*Waser*), Dea Syria (*Cumont*), Delphoi (*H. Pomtow*), Demeter (*Kern*). — ***Albers'*** Dissertation über die griechischen Höhenkulte enthält zunächst eine allgemeine Erwägung dieses Phänomens, in dem er — wie bei den primitiven Völkern — fetischistische Elemente findet; der gröfste Teil des Büchleins wird von einer soliden und fruchtbaren Untersuchung der einzelnen Höhenkulte und von der Frage nach der Entlehnung derselben eingenommen. *A.s* Buch gehört unbedingt zu denjenigen, die einen wirklichen Beitrag zu der Forschung bringen. — ***Evans'*** grofser Quartband über die mycenischen Baum- und Steinkulte bringt eine archäolog. Untersuchung, die für die Religionswissenschaft von allergröfster Bedeutung ist, indem sie auf Grund ausgedehnter Ausgrabungen auf Kreta ganze Schichten der frühgriechischen Religion dem Auge und dem Verständnis blofsgelegt, und sich von Schritt zu Schritt mit voller wissenschaftlicher Vorsicht und Sicherheit bewegt. Zunächst beschreibt Verf. den Baumkult in

dessen Verbindung mit Vogelkult und Steinkult. Die Doppelaxt, die offenbar die Gegenwart oder gar die Verkörperung der Gottheit bezeichnet, findet sich immer auf den Pfeilern des Labyrinths eingegraben und bestätigt die Derivation dieses Tempelnamens aus *λάβρυς*. Verf. berichtet ferner vom *βαίτυλος*, dem heiligen Stein und dem mit demselben verbundenen Opfertische; von plumpen Idolen, die den Uebergang von anikonischen Kulten zur Verehrung der Götterbilder vermitteln; von semitischen und ägyptischen Einflüssen (das „Horn des Heiles", das uns vom AT. bekannt ist, wird uns hier in seinem alt-kultischen Zusammenhang vorgelegt). Ferner werden die mit Pflanzen- und Tierornamenten versehenen Säulen uns als kultische Rudimente erklärt und primitive kultische Scenen beschrieben. Die Theorie Reischkes von den vorhellenischen Götterkulten wird durch *E.s* Material im wesentlichen beseitigt. — ***Halbherr*** ist der Berichterstatter einer anderen Kretaexpedition, näml. der des Arch. Inst. Amerikas, die besonders gemauerte Kuppelgräber ausgegraben hat. Zahlreiche Illustrationen machen diese und die damit verbundenen Funde von Geräten u. a. anschaulich. — ***Hiller v. Gaertringen*** berichtet ebenfalls auf Grund der Ausgrabungen; seine Funde sind aber weniger bedeutend und haben weit spätere Schichten blofsgelegt (Serapis- und Ptolemäerkult, daneben aber ältere Hermes- und Karneioskulte, schliefslich, als wertvollstes Ergebnis, die Stätten und Altäre der häuslichen Kulte, die uns auch in die animistische Heroenverehrung einen Einblick gewähren). — ***Baurs*** Dissertation bringt eine sehr zu lobende, kleine Untersuchung über die Geburtsgottheiten. Zunächst beschreibt er die semitisch-griechischen Bilder und Studien der gebärenden und ernährenden Götter: Die erhaltenen mütterlichen Götteridole beweisen, dafs ein Kult einer Geburtsgöttin in sehr früher Zeit gepflegt wurde; neben dieser stehen eine Reihe gelegentlicher Geburtsgötter, die in Menge vorhanden sind. Die Kultstätten der Eileithyias werden topographisch geordnet und beschrieben und die literarischen Nachrichten über jedes Heiligtum zusammengestellt. In einem zweiten Abschnitte werden die Weihgeschenke an die Geburtsgottheiten sorgfältig beschrieben (Eileithyia- und Kurotrofos-Bilder, Entbindungsscenen, Kinderstatuetten, Mütter mit Wickelkindern, weibliche Brüste, Geschlechtsteile, rätselhafte Masken weiblicher Gottheiten u. s. f. Zum Schlufs: Eileithyia auf den Denkmälern. Resultat: Die E. sind die Wehen selber und stehen den Moirai am nächsten, ja E. ist eine Moira und als solche die Schutzgöttin der Frauen. — ***Ilbergs*** „Asklepios" (Schulrede) gibt in populärer Form ein Bild von dem abergläubischen Treiben des Asklepioskultes. Durch Herbeiziehung moderner Parallele aus dem katholischen Leben (Kevlaar) macht der Verf. seine Schilderung besonders lebhaft und verständlich. — ***Nilssons*** Dissertation erörtert die Frage, wann die attischen Lenäen gefeiert worden sind, und in welchem Verh. sie zu den übrigen Dionysosfesten gestanden.

Der zweite Hauptteil des Buches beschäftigt sich mit dem Wesen und Urspr. der Bakchosfeste. Gegen Pfuhl behauptet *N.*, dafs an den Choen in Athen ein Festzug stattgefunden habe, bei welchem Bakchos in einem Wagen vorgeführt wurde. „Durch vorsichtiges und scharfsinniges Abwägen aller früher bereits vorgebrachten Ansichten hat Verf. unsere Kenntnis des attischen Dionysoskultes in vielen Punkten gesichert und erweitert“ (*Steuding* in WklPh. No. 10). — Zeus Stratios, ein Kriegs- und Soldatengott aus Karien, den schon Herodot erwähnt, und dem zu Ehren Mithridates mächtige Opferfeuer angezündet hat, ist aus Denkmälern noch erkennbar, und ***Cumont*** hat persönlich eine seiner Kultusstätten untersucht. Diese beschreibt er sehr anschaulich und bestimmt den Stratios als einen barbarischen Lokalgott, der teils von den griechischen Soldaten hellenisiert, teils von den pontischen Herrschern mit parsistischem Feuerkult umgeben worden ist. — ***Foucarts*** Werk bringt urkundliche und erschöpfende Zusammenstellung des weitläufigen Kulturmaterials zu den Eleusinien (die priesterlichen Aemter, die heiligen Begehungen, die Tätigkeit der Mystagogen und die Erteilung der Weihen; Beschreibung der heiligen Strafse und des Telesterions). In die feste Objektivität dieser grofsen Arbeit wirkt nur die Vorliebe des Verf. für seine Hypothese vom ägypt. Urspr. des Kultus störend hinein. — Aus einer gröfseren Abhandlung über die Sieben- und Neunzahl im klassischen Altertum hat ***Roscher*** kleine Proben veröffentlicht: 1. Ueber die 7-Zahl in Kulten und Mythen des Apollon (d. 7. Monatstag, Siebenzahl der Musen, die 7 Weisen). 2. Die Moiren als Erfinderinnen von 7 Buchstaben. — ***Reinach*** versucht die mystische Formel: „Zieglein, du bist in die Milch geraten“, die Dieterich astronomisch von der Milchstrafse gedeutet, realer als Ausdruck eines rituellen Vorgangs zu erklären, ohne jedoch zu einem festen Resultat zu gelangen. — ***Fairbanks*** leitet den Kultusgesang des „Paean“ von dem schon im Ilias erwähnten Götterarzt Paeon ab, was allerdings auffallend erscheint, wenn man bedenkt, dafs Verfasser nicht, wie Usener, diese Gottheit für eine in früherer Zeit sehr mächtige, sondern lediglich für einen unter den Göttern wirkenden Heilskünstler hält. *Sitzler* bestreitet deshalb (WklPh. No. 3) seine Resultate und betrachtet den Gesang als einen selbständigen an verschiedene Götter gerichteten Hymnus zur Abwendung des Unheils. — ***Rofsbach***: ausführliche Analyse einer Reihe Vasen- und Münzbilder, deren mythologischer Inhalt sich jedoch nur mit Unsicherheit bestimmen läfst. — Durch Analyse der neuen Telephosschale des Hieron. zeigt ***Jüthner*** uns die Entwickelung der Telephossage in einem neuen Lichte. Die Vasenmalerei repräsentiert die alte einfachere Sagenversion, die bis auf die Kyprien zurückgeht und einen Raub des unmündigen Orestes als Zwangsmittel gegen Agamemnon noch nicht kennt. — ***Boehlau*** besitzt eine Vasenscherbe, auf der ein Erosmythus dargestellt wird. Der junge Gott wird von einem

Eber angegriffen; eine Nymphe sucht ihn zu beschützen, indem sie dem Ungetier einen Krug in den Kopf wirft. *B.* hält dieses für eine Parallele zum Adonismythus: wie der Bär den Adonis tötet, so wird Eros wahrscheinlich dem Eber erliegen; das Zerschmettern von Krügen sei ein kultischer Actus: eine Darstellung des Versiegens der Quelle. — ***Bonner*** sieht in dem Danaidenmythus keine Allegorie über Naturereignisse, sondern „a mere monsterstory", so wie man sie noch jetzt in der Kinderstube erzählt. Sogar mit der Geschichte von des Däumlings Brüdern und den Töchtern des Menschenfressers vergleicht er den Mythus. Seine Argumentation ist nicht schlagend, und mit Unrecht lehnt er Rohde-Wasers folkloristische Deutung des Mythus ab. — Seine Theorie: Sintfluthssage = Lichtmythus sucht ***Usener*** mit neuen philologischen und sagen geschichtlichen Untersuchungen zu stützen, — auch mit einer Replik von Wellhausen, der nicht ungeneigt ist ihm beizustimmen. — ***Basset*** sammelt kleine Märchen aus der griechischen Literatur, ***Paton*** eine gute Anzahl moderner Märchen aus der mündlichen Tradition auf den griechischen Inseln. — ***Huits*** gekrönte Preisschrift ist eine elegant gehaltene und kenntnisreiche Behandlung der antiken Naturphilosophie. Ein Abschnitt: la nature et la pensée religieuse erörtert das Thema von mythologischem Gesichtspunkt und zeigt sich hier (nach *C. E. R.*s Urteil Rev. Arch. 40, 135f.) mit den Ergebnissen moderner Mythologie vollkommen vertraut. *W. K.* (LC. 1902, No. 1) hält jedoch die Arbeit eher für das Werk eines Schöngeistes als das eines Forschers.

Römisches. Unter den 41 Beinamen des Fortuna findet ***Carter*** nur 4, die zugleich epigraphisch und literär bezeugt sind nl: Primigeneia, Muliebris, Huiusce Diei und Equestris, die er sowohl zeitlich als örtlich bestimmt. Es fehlt überhaupt dieser Göttin an Funktionsbeinamen; ihre cognomina sind nur da, um ihre Tätigkeit in Bezug auf Zeit, Ort und Person zu beschränken. — ***Geffcken*** gibt eine übersichtliche Skizze der sibyllinischen Prophetien, sowohl der jüdischen als der römisch-christlichen, ihrer Warnungen und ihrer Eschatologie. Aufserdem werden die Nachwirkungen auf mittelalterliche Prophetien, ja sogar auf die Neuzeit ins Auge gefafst. — ***Südhaus*** meint, die Weissagung Vergils in Ekl. 4. deute auf des Asinius Gallus' Geburt. Ein Sibyllinum liege dem Gedichte zu Grund; Marxs Versuch, die Prophezeiung mit jüdischen Messiasideen in Verbindung zu bringen, ist nach Verf. Ansicht nicht beweiskräftig, was Punkt für Punkt erörtet wird. — ***Kornemann*** bringt eine ernste und grofsgeplante Untersuchung der antiken Herrscherkulte, die er auf orientalische und besonders hellenistische Vorbilder der Ptolemaien- und Seleucidenzeiten zurückführt. Sehr schön ist die Darstellung, wie sich die Sache auf griechischem Boden entwickelt habe, von dem hellenischen Heroenkult eines Hephaistions ab zu dem hellenistischen Kultus der verstorbenen Herrscher (Alexander,

Ptolemaios I., Seleukos I.). Mit Ptolemaios Philadelphos und Antiochos Theos fangen die Herrscher an ihre Vorgänger, und dazu noch sich selbst zum Gegenstande göttlicher Verehrung zu machen, und dieser höchste Typus des Herrscherkultus bleibt (aufser bei den bescheidneren Attaliden) wesentlich in der ganzen Diadochenzeit bestehen. Die Verehrung von Julius Cäsar sei eine göttliche Anbetung bei Lebzeiten ganz in diesem hellenistischen Stile, Augustus habe indessen dem Kultus auf römischem Boden eine andere Wendung gegeben. Die neuen Titel Augustus (Σεβαστός) und Divus (nicht Deus) deuten eher auf Heroen- als auf Götterkult. Mit den flavischen Kaisern steigert sich dieser Kultus, erst unter Aurelian sei aber der lebende Herrscher zum Deus geworden. Bald wird aber der ganze Kaiserkult von dem Empordringen des Christentums gefährdet. Eine gründliche Untersuchung und Klassifikation der Provinzialkulte bildet einen Hauptteil dieser instruktiven Abhandlung, die in einem abschliefsenden Rückblick den verflachenden Einflufs des Herrscherkultus und dessen Nachwirkungen auf das Christentum charakterisiert. — ***Cumont*** hat mit einer genauen Analyse einer griechischen Schwurformel an den Augustus zu diesen Untersuchungen einen guten Beitrag gegeben. — Die grundlegende Arbeit Cumonts über Mithra hat ***Réville*** ausführlich rezensiert und beschrieben und auf Grund dieses Werkes und eigener Untersuchungen ein Bild der religionsgesch. Bedeutung des Mithrakultus gegeben. — ***Dräseke*** schöpft aus Markos Diakonos und anderen Quellen gute Auskunft über die letzten Zeiten der Serapeien in Aegypten und von den Traumorakeln in Gaza. Die Inkubationspraxis habe sich im Aphroditentempel bis ins 5. Jahrh. erhalten und im Marneion im geheimen noch länger. Gute Beiträge zur Geschichte des Marnaskultus.

G. Kelten, Slaven und Germanen.

Kelten. ***Basset, R.,*** Les villes englouties (Rev. Trad. pop. 16, 258f., 326f., 519f.). — ***Burlett, J.,*** La Savoie avant le chrétianisme. 407. Chambéry, Impr. gener. — *Ders.*, Les pierres branlantes (RA. 39, 178—180). — ***Hull, E.,*** Old Irish Tabus or Geasa (Folk-Lore 12, 41—66). — ***Morin, L.,*** Les sorciers dans la région Troyenne (Rev. Trad. Pop. 16, 157—161; 487—501). — ***Peacock, M.,*** The Folk-Lore of Lincoln-shire (Folk-Lore 12, 161—180). — *Powells, J. U.*, Folklore notes from South West Wilts (ibid. 71—83). — ***Rhys, J.,*** Celtie Folk-Lore, Welsh and Maux. 1—2. Lo., H. Frowde. Sh. 21. — ***Sébillot, P.,*** Légendes et superstit. préhist. Cultes prémegalithiques et préhistoriques (Rev. Trad. pop. 16, 65—71).

Slaven etc. *Ankert*, Bauopfer im nördl. Böhmen (Z. f. öster. Volkskunde 7, Hft. 3). — *Chase*, Sun Myths in Lithuanian Folksongs (Trans. Am. Phil. Assoc. 31, 189—281). — ***Conybeare, C.,*** The Paganism of the Ancient Prussians (Folk-Lore 12, 298—302). — *Dalmer*, D. letzte Opfer des Swantevit, Rügen 1168 (Monatschr. f. Stadt u. Land, Febr.). — ***Kraufs, S.,*** Die Zeugung in Sitte, Brauch und Glauben der Südslaven. Lieder. Ausschnitt aus Kryptiada. 7. Privatdruck. P., Welter. — ***Kupcanko, Gr.,***

Der Urspr. des Weltalls nach den Begriffen des kleinrussischen Volkes. 7, 13—20. — ***Léger, L.,*** La mythologie Slave. 268. P., Leroux. Fr. 7,50. — ***Winter, A. C.,*** Russische Volksbräuche bei Seuchen (Globus 79, 301—302).

Germanen. ***Feilberg, H. F.,*** Hochzeitsschüsse, Neujahrsschüsse (AR. 4, Hft. 2—3). — *Foster* a. *Cummings*, Asgard stories, tales from Norse mythology. 117. N.Y., Silver B. & Co. $ 0,36. — ***Gallée, J. H.,*** Sporen van Indogerm. ritueel in German. lijkplechtigheden (Volkskunde. 65 f., 161 f.). — *Huber*, Die Sagen v. Untersberg. 48. Salzb., Dieter. Fl. 0,60. — ***Jónsson, F.,*** Odin og Thor i Norge og på Island in det 9de årh. (Archiv. f. nord. Filol. 17, 219—247). — *Kralik*, Das deutsche Götter- u. Heldenbuch. I, 312. St., Roth. — ***Lehmann, E.,*** Fandens Oldemor (Dania 8, 179—194). — *Müller, M.*, Ueber den Stilform d. altd. Zauberspr. bis 1800. 78. ID., Kiel. — ***Olrik, A.,*** Odinsjægeren i Jylland (Dania 8, 139—173). — ***Pineau,*** Hagbard et Signe. Une forme nordique de Jupiter et Danaë (RHR. 44, 370—394). — ***Schell, O.,*** D. Volksglaube im Bergischen an d. Fortdauer d. Seele (AR. 4, 305—338). — ***Vogt, F.,*** Die schlesischen Weihnachtsspiele. XVI, 500. Illustr. L., Teubner. *M* 5,20. — ***Wadenstjerna, S. v.,*** Vogelaberglaube aus Schonen (Globus 79, 386). — *Weineck*, Spuren d. Verehr. Donars im Brauch u. Glauben d. Lausitz (Niederlausitzer Mitteil. 6, No. 6). — *Zehme*, German. Götter- u. Heldensage. L., Freytag. *M* 2.

Kelten. ***Sébillot*** hat interessante Fälle des Steinkults aufgezeichnet, die noch im Volksbrauche auf gallischem Gebiete fortleben. Mit den sogenannten Menhir-Steinen (Druidensteinen) wird allerlei glücksbringender Zauber getrieben; so suchen z. B. die heiratslustigen Mädchen durch Ceremonien an dem Steine den jungen Männern Liebe einzuflössen; kinderlose Eheleute gehen zu dem Stein, um gesegnet zu werden u. s. f. — ***Eleonora Hull*** gibt einen wichtigen Beitrag zu unseren sonst so dürftigen Kenntnissen vom religiösen Leben der heidnischen Kelten. Die epische Dichtung, besonders die Cuchullain-Gesänge, erzählen von den zahlreichen abergläubischen Mafsregeln, die das Leben der Kelten, besonders das der Häuptlinge, nach allen Seiten umgeben hatten. Es ist in der Tat ein konsequentes Tabusystem nach Art der Wilden, und die Kelten lassen sichs sehr angelegen sein, diese heiligen Gebote nicht zu verletzen, die tatsächlich die Quintessenz ihrer Moral bilden. Ueber Gottheiten und Wiedergeburt kurze Bemerkungen. — ***Rhyss*** Buch ist nach El. Hulls Urteil (Folk-Lore 12, 114—116) als folkloristische Sammlung sehr wertvoll, da Verf. in der von ihm behandelten Volksgegend geboren ist; auch die Heroensage hat er ausführlich besprochen, ohne jedoch Keltisches aus dem Nichtkeltischen auszuscheiden. — ***Mabel Peacock*** hat altengl. Volkstum (Reime, Märchen, Zauberei, Fetische) gesammelt, das nach Ansicht der Verf. auf altes Heidentum und schamanistische Bräuche zurückgeht; eigentümliche keltische Vorstellungen sind hier indessen kaum erkennbar. — Aehnliches gilt von ***Powells*** „Folklore Notes". — ***Burlett*** hat, nach *S. Reinachs* Urteil (RA. 39, 444) eine höchst beachtenswerte Untersuchung der vorchristlichen Zustände eines

wichtigen Bezirks fertig gebracht, die ganz gelungen wäre, wenn Verf. sich nicht dann und wann in altmodische Betrachtungen über Mythologie ergangen hätte. — ***Morin*** hat altfranzösische Zaubergeschichten, besonders das Schicksal verschworener Hexenmeister betreffend, gesammelt.

Slaven. ***Léger*** hat die in JB. 20, 634 besprochenen Abhandlungen über die slavische Mythologie in Buchform gesammelt. — ***Conybeare*** bringt eine englische Uebersetz. von Meletius Brief über die Religion der Russen, Moskoviten und Tartaren. Dieser lateinische Brief ist die wichtige Urkunde, die dem Johannes Lasicius, dem Verf. des Traktats De diis Samagitarum (1615), als Vorlage gedient hat. — Die von ***Krauſs*** gesammelten, nach den unsrigen Begriffen ganz schamlosen Volkslieder sind mit Reigen und einer äuſserst lasciven Praxis verbunden. Verf. betrachtet dieses noch in voller Blüte stehende Unwesen als Ueberbleibsel des Hetärismus oder der Genossenschaftsehe (vgl. *M. Bartels*, Z. f. Ethnolog. S. 50). — Die kleinrussischen Vorstellungen vom Weltall, von denen ***Kupcanko*** berichtet, sind gut erhaltene Reste einer rein heidnischen Kosmogonie, die noch immer unter den Ruthenen nachwirkt. — Zur Abwehr der Seuchen werden, wie ***Winter*** berichtet, in Ruſsland noch Tiere (Hunde und Katzen) lebendig begraben — zumal in Gegenwart der polizeilichen Behörden. Daſs man in ähnlichen Fällen Notfeuer anzündet, wird in Globus 80, 328 berichtet.

Germanen. ***Jónsson*** ist als Mythologe insofern konservativ als er noch die altisländ. Literatur als Hauptquelle und zwar eine zuverlässige Quelle für altnordische Mythologie betrachtet. Eben weil die Skalden ziemlich phantasienlose Dichter sind, waren sie um so getreuer Ueberlieferer des alten Mythenstoffs. Dieser Standpunkt führt *J.* zu der Behauptung, Odin sei in der Tat höchster Gott der Norweger und Isländer gewesen und zwar der Gott des Kampfes. In Thor sieht *J.* vor allem den Beschützer der Menschheit gegen alle Unholde und deshalb den Töter der Jótuns, nicht den Gott des Wetters und des Windes; wohl aber beschützt er der Erde Fruchtbarkeit, die Schiffahrt u. ä. Orts- und Personennamen sind für *J.* unzuverlässige Stützen der Forschung. — ***Olrik*** steht in mythologischen Fragen in bestimmtem Gegensatz zu Jónsson. Seine kleine Arbeit über den Odinsjäger in Jütland schöpft eben aus dem lokalen Volkstum. Er folgt den Sagen vom Odin als wilden Jäger von Ort zu Ort, unterscheidet die einzelnen Typen der Sage und ordnet das Material in verschiedene Gruppen: die wilde Jagd als immer aufs neue beobachtetes Phänomen (in vielen Fällen abergläubische Deutung des Geräusches der Zugvögel); die Opfer, die zur Besänftigung des wilden Jägers gebracht werden; die Vorstellungen vom „Unglück im Hause“ bezw. Todesfälle, die mit der Jagd zusammenhängen, und die auf den Totenjäger deuten. „Der Grundzug seines Wesens ist das Wilde, er ist den Menschen überwiegend

feindlich; er ist mehr Jotun als Gott, eher Raubtier als Mensch; sein Platz in der Mythenbildung ist in jener früheren Zeit, die sich die Naturerscheinungen als lebendige Wesen vorstellte." — ***Pineau*** bringt eine gezwungene Deutung des nordischen Liedes von Hagbard und Signe als Danaëmythus (Hagbard als Sonnenheros!!); — die ästhetische Analyse des Liedes ist sehr schön. — ***Lehmann*** verfolgt die Vorstellung von der Grofsmutter des Teufels durch nordeuropäische Sprichwörter und Märchen. In seinem Suchen nach dem mythologischen Substrat dieser Vorstellung widerlegt er zunächst ausführlich Müllenhoffs Deutung von Grendels Mutter in der Beowulfssage und findet eine Reihe von mächtigen Teufelinnen in nordischer Sage und Mythologie, die er sodann nach Analogie teils der Demeter, teils der persischen Druj erklärt. — ***Schell*** hat — wie ***Olrik*** — das Vorkommen einer bestimmten Vorstellungsreihe in einer bestimmten Oertlichkeit gründlich untersucht, und findet in der religiös erregbaren Bergischen Bevölkerung lebendige Reste eines alten Animismus; die Seelen leben in Menschengestalt (bezw. als Elben) und haben ihr Totenreich jenseits des Wassers (s. des Rheins oder gar in England), wo die Totenbrücke hinführt. Vom Teufel als Totenjäger, von üblen Vorzeichen der Sterbefälle, von dem Herumgehen der gewaltsam Verunleibten, von „Geistermalen" u. ä. berichtet Verf. viele charakteristische Züge. — Das grofse Werk von ***Vogt*** über die Weihnachtsspiele ist erstes Glied einer Reihe Veröffentlichungen über Schlesische Folklore. In gründlicher und klarer Darstellung erzählt er von den Adventspielen, den eigentl. Christspielen, den Dreikönigspielen (dem Herodesdrama), wobei vieles über den Ursprung der mittelalterlichen Mysterien-Schauspiele herauskommt. — ***Feilberg*** bespricht ausführlich die Sitte, zur Hochzeit oder am Neujahrsabend Büchsenschüsse abzufeuern, was heute gewöhnlich nur als Salut aufgefafst wird. Der tiefere Sinn der Sache sei aber, dafs das Flintenschiefsen die Macht der Elben und Trolle bricht und dadurch die unheimlichen Entführungen der Bräute wie das gefährliche Treiben der Unholde an der Jahreswende abwehrt. Sekundär werden dem Schiefsen andere „kräftige" Eigenschaften beigelegt. — ***Wadenstjerna*** bringt nur ganz kurze Notizen über einen lokalen Vogelaberglauben in Schweden, ***Gallée*** Fortsetzung der in JB. 20 besprochenen Untersuchung.

H. Der Islam.

(Vgl. auch S. 32ff.)

Abdullah, Islam, absolute religion (Crescent 427, 429, 434). — *Allégret*, L'islamisme en Afrique (Rev. Chrét., Aug.-Sept.). — ***Arakélian, H.***, Le Babisme en Perse (RHR. 43, 333—344). — ***Basset, R.***, Besprechung v. A. Chatelier, L'islam dans l'Afrique occidentale (RHR. 44, 136—141). — ***Brockelmann, C.***, Das Neujahrsfest der Jezīdis (ZDMG. 55, 388—390). — *Bukhsh*, The 19th Century and the Musulmans of India (Imp. As. Quart.

Rev., Apr.). — ***Dussaud, R.*** et ***Macler, F.***, Voyage archéologique au Safā et dans le Djebel ed-Drūz. 224. 17 pl., 12 fig. P., Leroux. — ***Gaudefroy-Demombrynes***, Les cérémonies du mariage chez les indigènes de l'Algérie. 96. 18⁰. P., Maisonneuve. Fr. 3,50. — ***Giamil, S.***, Monte Singar. Storia di un popolo ignoto. 72, 94. Rom, Loescher, 1900. — ***Goldziher, J.***, Der Zahlenaberglaube im Islam (Glob. 80, No. 2). — ***Ders.***, Besprechung v. R. Dussaud, Histoire et Relig. des Noṣairis (AR. 4, 85—95). — ***Huart, C.***, Sur les variations de certains dogmes de l'Islamisme (RHR. 43, 354—361). — ***Hurgronje C. Snouck***, Les confrèries religieuses, la Mecque et le Panislamisme (RHR. 44, 262—281). — *Islam i India* (Ind. Evang. Rev., Jan.). — *Moekhbir*, De panislametische beweging (Ind. Gids, Nov.). — ***Möller, E.***, Beiträge zur Mahdilehre des Islams. Heidelb. — *Segall*, Druze Talisman (Palest. Explor. Fund Quart. Statement, Oct.). — ***Östrup, J.***, Arab. Litt. hist. (Ill. Verdens Litt. hist. udg. af J. Claufsen, I). 44. Köbenhavn, Gyldendahl.

Die Literaturgeschichte von ***Oestrup*** ist etwas früher als die Brockelmanns (s. o. S. 31f.) erschienen und löst — nach *Buhls* Urteil (Nordisk Tidsskr. f. Filologi 1902, 172—176) dieselbe Aufgabe mit grofser Tüchtigkeit, nur in kleinerem Mafsstabe. Das Buch, das unter Nöldekes Auspicien deutsch erscheinen wird, zeichnet sich durch gründliche Kenntnisse und lebhafte Charakteristiken, so z. B. von der Beduinenzeit, aus, hat aber vorzugsweise der schönen Literatur seine Aufmerksamkeit gewidmet und bringt nur wenig von Theologie und Wissenschaft. — ***Huart*** berichtet von dem „Buch der Schöpfung" von Abu-Zeïd als Beispiel des Zustandes der Dogmatik im 4. Jahrh. (n. d. H.). Es hatte sich eine Orthodoxie gebildet, aber noch nicht ihre Lehrsätze im einzelnen fixiert wie später bei den Sunniten; dadurch erklärt sich, dafs sich bei dem sonst rechtgläubigen Abu-Zeïd so viele Abweichungen von der Orthodoxie finden. — In seinem meisterhaften Vortrag auf dem Pariser Kongrefs betont ***Goldziher*** den Einflufs des Parsismus auf den Islam sehr stark. Er sieht in der Umgestaltung des Islams auf persischem Boden „une révolution religieuse d'une très grande portée", und findet diesen Einflufs nicht nur in der politischen und theologischen Ausgestaltung unter der Abbasidenherrschaft, sondern ebenfalls in der Gesetzgebung, in den Reinigungen, in der arithmetischen Form der Bestrafungen und überhaupt in der Spielerei mit Zahlen. Umgekehrt hat die Opposition gegen den Parsismus mitunter auf den Islam eingewirkt, z. B. in dem orthodoxen Widerwillen gegen den Hund. Uebrigens hält *G.* den persischen Einflufs auf den Arabismus schon für vorislamisch und will ihn bei den ältesten Dichtern und noch mehr im Koran nachweisen. — ***Möller*** erschliefst eine neue Quelle für das Wesen der schiitischen Dogmatik, nämlich die den Geist der Schia gut wiederspiegelnden Ausführungen Ibn Babujes. — ***Arakélian***, der sich in Teheran aufgehalten hat, kann als Augenzeuge von dem Babismus erzählen, den er als die künftige Religion Persiens und als einen grofsen Segen für dieses Land betrachtet. Seiner Ansicht nach zählt diese Sekte $3^1/_2$ Mill. Bekenner

oder die Hälfte der persischen Bevölkerung. *A.*s Vortrag gibt in Kürze sowohl die tatenreiche Geschichte des B. als dessen freisinnige und humane Lehre wieder. — ***Giamil*** bringt einen Beitrag zur Kenntnis der Gebräuche und Glaubenslehren der in Mesopotamien lebenden Anhänger der Sekte der Zeziden nach einem syrochaldäischen Manuskript eines Geistlichen, der mit dieser Sekte verkehrte und über ihre Lehren, ihre Moral und ihre Gebräuche berichtet. — ***Brockelmann*** hat mit Benutzung dieser neu erschlossenen Quelle das eigentümliche Neujahrsfest der Zeziden beschrieben. An diesem Tag versammelt Gott alle seine Wahrsager, um Rat über das künftige Jahr zu pflegen, eine Vorstellung, die offenbar auf Mythen von einer Ratsversammlung der Götter zurückgeht. — Dussauds Bericht über die Sekte der Nosairis (vgl. JB. 20, 637) gibt ***Goldziher*** Anlafs zu einer ausführlichen Besprechung. Die Religion des Nosairier-Völkchen stellt die islamische Akkomodation alten syrischen Heidentums dar. Sie ist ein Amalgam von Heidentum, Gnostizismus und Islam; die heidnische Göttertrias wird auf Ali, Muhammed und Salmān übertragen. Im allgemeinen geben sich die N. als Anhänger des Islam. Ihre offiziellen Feste knüpfen an die gemeinislamitischen an. Den Koran citieren sie reichlich; wie sie es sonst mit dem heiligen Buche halten, ist nirgends ersichtlich. — Die Reise, die ***Dussaud*** selbst mit ***Macler*** zusammen unternommen hat, hat ein wichtiges Material von Inschriften an den Tag gebracht, durch die man — besonders in Djebel ed-Drūz — von altheidnischen Kulten und (nabatäischen) Göttern unterrichtet wird. — ***Bassets*** ausführliche Rezension von Chatelier bringt denjenigen, denen das wichtige Werk nicht zugänglich ist, durch lehrreiche Citate einen gewissen Ersatz. Die religiöse Lage im nordwestlichen Afrika ist — besonders seit der französischen Invasion — eine sehr verwickelte. Die berbische Bevölkerung ist Trägerin der islamitischen Propaganda; die Negerstämme dagegen teilen sich pro et contra. (Chat. p. 253—255.) Die direkten Versuche der Europäer dem Islam zu widerstehen, scheitern immer; der erfahrene Kenner des afrikanischen Islamismus hat den Europäern nur einen Rat zu geben: l'indifférence religieuse et la prudence politique, la surveillance active et l'énergie sans hésitations, quand le besoin s'en fait sentir. (Chat. p. 364—365.) *Basset* hält das Studium von C.s Werke für unentbehrlich für jeden höheren Civil- oder Militärbeamten in diesen Gegenden von Afrika. — Nach ***Gaudefroy*** stehen die Hochzeitsbräuche bei den Eingeborenen in Algier, wie überhaupt das Leben dieser Leute, noch auf dem halbwilden Standpunkt, wo Reinigungen und Sühnungen, Tabusitten und magische Bräuche, Raubehe und Kaufehe unter einander bestehen. — ***Hurgronjes*** Aufsatz über die islamischen Brüderschaften, Mekka und den Panislamismus ist von der gröfsten Bedeutung, weil dieser weitgereiste Mann, der sogar in Mekka selbst Studien machte, die Sachen, von denen er spricht,

selbst erlebt hat, und weil er gerade die augenblickliche religiöse Lage in der türkischen Monarchie beschreibt. Besonders wendet er sich gegen die Schilderung, die Depont und Coppolani von den Brüderschaften gegeben haben. Es gibt wohl in der Türkei eine gewisse Einheitlichkeit in der religiösen Bestrebung für die Erhaltung und die Verbreitung des Islams, keineswegs aber eine wirkliche Einigkeit unter den Parteiführern. Diese, besonders die Leiter der mystischen Sekten: Abūl-Houda und Zafir samt dem alten religiösen Streber Sayyid Fadhe Pascha, streiten sich untereinander mit allen möglichen Mitteln, und machen sich jeder für sich den religiösen Eifer des Sultan Abdal-Hamid zu nutze. Ebensowenig wie diese ist der Grofs-Scherif zu Mekka eine ideale Gestalt, und weder der eine noch der andere dieser hohen Würdenträger spielt in der grofsen religiösen Bewegung des Panislamismus eine wirkliche Rolle.

Druckfehler-Berichtigungen.

S. 28, Z. 6 v. u.
„ 29, „ 2 v. o. } lies 48 statt 41.
„ 29, „ 18 „ „
„ 28, „ 5 v. u. lies 44 statt 42.

Graue, G. H., die selbständige Stellung der Sittlichkeit zur Religion. 1892. 5,—

Grimm, Ed., das Problem Friedrich Nietzsche's. 1899. 4,—, geb. 5,—

Hülsmann, J., Beiträge zur christlichen Erkenntniss für die gebildete Gemeinde. Neue vermehrte Ausgabe. Mit biographischer Charakteristik und dem Bildniss des Verfassers. 1890. 4,—, geb. 5,20

Kalthoff, A., Schleiermacher's Vermächtniss an unsere Zeit. Religiöse Reden. 1896. 2,50, geb. 3,50

—, an der Wende des Jahrhunderts. Kanzelreden über die socialen Kämpfe unserer Zeit. 1898. 3,—, geb. 4,—

—, Friedrich Nietzsche und die Culturprobleme unserer Zeit. Vorträge. 1900. 4,—, geb. 5,—

—, die Philosophie der Griechen auf culturgeschichtlicher Grundlage. 1901. 2,—, geb. 3,—

—, die religiösen Probleme in Goethe's Faust. Ernste Antworten auf ernste Fragen. 1901. 2,—, geb. 3,—

Lühr, K., Untersuchung der Zeitfrage: Ist eine religionslose Moral möglich? 1899. 1,—

Lülmann, C., das Bild des Christentums bei den grossen deutschen Idealisten. Ein Beitrag zur Geschichte des Christentums. 4,80

Möller, M., die Naturwissenschaft und die Religion. Eine Weihnachtsgabe. 1897. —,30

Pünjer, G. Ch. Bernh., Geschichte der christlichen Religionsphilosophie seit der Reformation. 2 Bände. 1880/1883. (20 Mk.) Ermässigter Preis 7,50

—, Grundriss der Religionsphilosophie. 1896. 1,60

Ragaz, Leonh., Evangelium und moderne Moral. 1898. —,75

Rauwenhoff, D. L. W. E., Religionsphilosophie. Uebersetzt und herausgegeben von J. R. Hanne. 2. Aufl. 1894. 6,—

Reinke, J., Kulemann, W., Veeck, O., die religionsfeindlichen Strömungen der Gegenwart. Referate. 1900. 1,—

Theologischer Jahresbericht.

Wir bitten alle für die Redaktion bestimmten Zuschriften nur zu richten an:

Herrn Lic. Dr. W. Koehler, Giessen, Ludwigstrasse 19.

* * *

Mit der vorliegenden Abteilung kommt die im Vorwort zum zwanzigsten Bande angekündigte Berechnung des „Theologischen Jahresberichtes“ nach dem Umfange in Anwendung und findet in der Festsetzung des Preises derselben auf 3.40 erstmalig ihren Ausdruck. Die hierbei zu Grunde liegende Norm wird bei allen Abteilungen gleich sein. Diese 7 Abteilungen werden in Zukunft umfassen:

1. Vorderasiatische Literatur- und ausserbiblische Religionsgeschichte.
2. Das Alte Testament.
3. Das Neue Testament.
4. Kirchengeschichte.
5. Systematische Theologie.
6. Praktische Theologie.
7. Register.

Die seit dem vorigen Jahre eingeführte Bibliographie wird nur für den ganzen Bericht abgegeben. Um sie jedoch den Abnehmern schneller zugänglich zu machen, werden jedesmal 5 Bogen — von den im ganzen etwa zu erwartenden 20 — zu einer Lieferung vereinigt und den Abonnenten zum Preise von je 50 Pfennigen zugestellt.

Berlin.

C. A. Schwetschke und Sohn.

A. W. Hayn's Erben, Berlin und Potsdam.